Kinder
Bleichsucht, Zittern,
Beinen, nervösen
Magenleiden, Herz-
laut, Nachtschweiss
wächezuständen zu
chen einen Versuch
Doppelherz", ein
währt. Kräftigungs-
erstaunt sein über
Allgemeinbefinden
bekommt Appetit,
willensstark und
ir Erwachsene und
rzüglich.
2 — Originalflasche
Auf Reisen oder wo
Doppelherz nicht
wende man Doppel-
ragees, welche die
ndteile von Doppel-
rter Form enthalten.
ntlichen Drogerien
ngebung.

ngsmassen
en aut unserem
ück an der Uhland-
ekippt werden.
Auskunft durch
auabteilung.

Constantin der Große.

Häusern
bar.
ts- oder Wohnlage,
okalen u. Wohnun-
Frage. Angebote
ern erb. unt. W. M.
hättsst dies. Zeitg.

lätze
n, ca. 5 Morgen.
neuen Walzwerk
kauten. / Näheres
elle dies. Zeitung.

ung
geheilt werden,
dasselbe sind
Peitsche. Zum
iteln ist
ella

ewecke
ndiät, die den
, ihn trainiert,
neuem Leben
lich, bestimmt
las gesundeste,
Frühstück und

n:
gewirkt: sie litt
kein Abführmittel
vierwöchentlichem
im Wechsel hat
rreicht, was sie
ch einen zeitlich
hl. Sie fühlt sich
Emil Scheible,
s Diät-, sondern
der Dankbarkeit
öffentlich bestätigt
ed. Buchinger.
alles daransetzen,
. . . Dr. med.
lis-Kommissar.
meinem Schwager
ausgezeichnet ge-
ed. I. G. Bonn.
glücklich seit ich
vollkommen in
Dr. Schneeberg.
ungen zu bessern
Dr. med. Liese.
voll, ich möchte
entbehren.
viele andere.

stopfung und für

und M. 2.—
en usw.
Bochum:
. Rosenstr.-Ecke.
11

LLER
NNOVER

Nr. 251. Montag, den 26. Oktober 1925. 32. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 12. bis 25. Oktober 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. und 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus; für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Franz Maas. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Rücktritt der deutschnationalen Reichsminister.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion billigt den Beschluß des Parteivorstandes. — Reichstagsauflösung?

Die Berliner Stadtverordnetenwahlen

Berlin, 25. Oktober.

Die heutigen Berliner Stadtverordnetenwahlen sind sehr ruhig verlaufen. Berlin bot nicht im entferntesten das Bild der letzten Wahlen. Die Propagandatätigkeit war sehr gering, und auch die Wahlbeteiligung scheint sich in bescheidenen Grenzen zu halten. Leider ereigneten sich auch diesmal wieder einige Zusammenstöße zwischen rechts- und linksradikalen Elementen, die aber, soweit bisher bekannt geworden ist, ohne schlimmere Folgen ausgelaufen sind und nur zu einigen Verhaftungen führten. Ueber das Ergebnis der Wahl läßt sich zur Stunde noch nichts sagen. Fest scheint allerdings zu stehen, daß die Sozialdemokraten nicht die erhoffte absolute Mehrheit erreichen werden und daß die Deutschnationalen einen Stimmenrückgang zu verbuchen haben werden.

Der Deutsche Hochschulring über den Vertrag von Locarno.

Dortmund, 24. Oktober.

Der diesjährige Vertretertag des Deutschen Hochschulringes auf der Hohensyburg faßte nach einem einleitenden Referat des Hauptschriftleiters der „Deutschen Akademiker-Zeitung", Walter Schulz, einstimmig eine Entschließung zum Sicherheitspakt, die wie folgt lautet: „Die in dem Deutschen Hochschulring vereinigte große Mehrheit der deutschen akademischen Jugend hat mit tiefem Ernste von dem Inhalt des Locarnoer Abkommen Kenntnis genommen. Wir können nicht nachprüfen und darüber urteilen, welche Gründe verantwortliche deutsche Staatsmänner zu der Unterzeichnung dieser Urkunde haben veranlassen können, durch die der Zwangsvertrag von Versailles in seinem wesentlichsten Teile nun freiwillig von deutscher Seite erneuert werden soll. Die Verantwortung für die Entscheidung müssen wir deshalb in ihrer ganzen Schwere der jetzt herrschenden Generation überlassen und werden ihr diese Last nicht abnehmen. Soweit aber durch dieses Abkommen unsere eigene Zukunft gebunden werden soll, so erklären wir in vollstem Bewußtsein unserer Verantwortung in feierlicher Form, daß wir als deutsche akademische Jugend nie und nimmer einen Verzicht auf deutsches Land und auf deutsches Volkstum anerkennen, geschweige denn aussprechen werden."

Der englische Räumungsbefehl.

London, 24. Oktober.

Reuter meldet aus Köln, daß die britische Armee am Rhein Befehl erhalten hat, sobald wie möglich nach Wiesbaden abzurücken.

Einberufung der Botschafterkonferenz.

Paris, 25. Oktober.

Wie „Echo de Paris" mitteilt, wurde die Botschafterkonferenz für Anfang kommender Woche einberufen, um sich mit der deutschen Note zu befassen. Man kündigt die bevorstehende Ankunft des Generals Walsh, des Vorsitzenden der interalliierten Militärkontrollkommission, aus Berlin an. Nach dem „Journal" tritt die Botschafterkonferenz am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Sie werde das sehr umfangreiche deutsche Dokument sofort dem interalliierten Militärausschuß von Versailles unterbreiten. Es könne nichts unternommen werden, bevor sich die Sachverständigen geäußert hätten.

Deutschland in der Internationalen Handelskammer.

Berlin, 25. Oktober.

Im Anschluß an die einstimmige Aufnahme Deutschlands in die Internationale Handelskammer haben der Deutsche Industrie- und Handelstag, der Reichsverband der deutschen Industrie, der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Zentralverband des deutschen Großhandels, der Reichsverband des deutschen Ein- und Ausfuhrhandels und die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels die Gründung der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer nunmehr vollzogen. Das Präsidium der Gruppe bilden: Franz v. Mendelssohn (Berlin), Präsident, Abraham Frowein (Elberfeld), stellvertretender Präsident, Heinrich Grünfeld (Berlin), Geheimer Kommerzienrat Dr. h. c. Louis Hagen (Köln), der zugleich das Amt des Schatzmeisters übernommen hat, Geheimer Kommerzienrat Dr. Louis Ravené (Berlin), Kommerzienrat Dr. ing. h. c. Paul Reusch (Oberhausen), Franz Heinrich Witthoefft (Hamburg) und das erste geschäftsführende Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages, Hamm, als geschäftsführendes Mitglied des Präsidiums. Im Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer, dessen nächste Sitzung am 6. November d. J. in Paris stattfindet, wird die deutsche Gruppe durch Franz v. Mendelssohn, Frowein, Dr. Ravené, Dr. Hagen, Dr. Reusch und Witthoefft vertreten. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin C 2, Hinter dem Gießhause 3. Die ständige Vertretung der Gruppe bei der Geschäftsstelle der Internationalen Handelskammer in Paris, Rue Jean Goujon 33, ist dem bisherigen Referenten beim Deutschen Industrie- und Handelstag, Dr. G. Riedberg, übertragen worden.

Der Beschluß der deutschnationalen Reichstagsfraktion.

Berlin, 25. Oktober.

Die Kabinettskrise im Reiche ist akut. Trotz aller Einwirkungen auf die deutschnationale Reichstagsfraktion, die am Samstag von verschiedenen Seiten unternommen wurden, um einen Bruch zu vermeiden und die Möglichkeit für ein weiteres Zusammenarbeiten im Rahmen der gegenwärtigen Koalition zu schaffen, hat die deutschnationale Reichstagsfraktion den ablehnenden Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden bestätigt. Heute nachmittag um 5 Uhr trat der Vorstand der deutschnationalen Reichstagsfraktion zusammen, und beriet über die aus dem Beschluß des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden geschaffene Lage. Gegen 6 Uhr 30 begann dann die Sitzung der Reichstagsfraktion, die von 62 Mitgliedern besucht war. Der Reichsminister des Innern, Schiele, teilte sofort zu Beginn der Sitzung mit, daß er in Konsequenz des Beschlusses des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden noch heute seinen Rücktritt erklären werde. Nachdem dann Westarp, der Vorsitzende der Fraktion, Bericht erstattete und den Vorschlag des Fraktionsvorstandes vorgelegt hatte, wurde nach einer kurzen Aussprache 6 Uhr 45 folgender Beschluß einstimmig angenommen:

„In Verfolg des Beschlusses der Reichstagsfraktion vom 21. Oktober und des Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei vom 23. Oktober billigt die Fraktion den Entschluß der Herren Schiele, Dr. Neuhaus und Dr. v. Schlieben, heute noch durch den Reichskanzler ihre Entlassung nachzusuchen."

Nachdem der Beschluß gefaßt worden war, verließ Minister Schiele die Sitzung, während die Fraktion noch weiter beisammen blieb und sich über die Lage aussprach. Um 9 Uhr abends begaben sich die Minister Schiele, Dr. v. Schlieben und Dr. Neuhaus zum Reichskanzler und teilten ihren Rücktritt mit.

Die Entscheidung liegt nunmehr beim Reichspräsidenten. Es kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß er den Rücktritt der drei Minister annehmen wird. Wie sich die weitere Lage gestalten wird, läßt sich noch nicht sagen. Fest steht, daß man gerade angesichts der außenpolitischen Lage alles vermeiden will, was die Abmachungen von Locarno zunichte machen könnte. Es ist kaum anzunehmen, daß der Reichskanzler angesichts des Rücktrittes der drei deutschnationalen Minister seinen Standpunkt aufgibt, vielmehr wird man erwarten können, daß er mit aller Energie versuchen wird, das Vertragswerk von Locarno zu einem günstigen Ende zu bringen. Sollte eine Auflösung des Reichstages notwendig werden, so ist, wie wir hören, der Reichskanzler fest entschlossen, diese Auflösung sehr schnell durchzuführen, Augenscheinlich hat man noch nicht alle Hoffnungen aufgegeben, eine Entspannung herbeizuführen, da man sich an amtlicher Stelle in tiefstes Schweigen hüllt.

Berlin, 24. Oktober.

Die Korrespondenz der Deutschnationalen Volkspartei schreibt zu dem gestrigen Beschluß des deutschnationalen Parteivorstandes und der Landesverbandsvorsitzenden: „Das Ergebnis von Locarno ist von seiner Veröffentlichung an dahin beurteilt worden, daß es den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht wird und daß es im besonderen einen Verzicht auf deutsches Land und Volk nicht ausschließt. Dem entsprach der Beschluß der Reichstagsfraktion. Er glaubte aber noch Raum lassen zu sollen für eine damals noch nicht ausgeschlossene weitergehende Entwickelung. Inzwischen hat nicht nur London und Paris gesprochen, sondern inzwischen ist noch manches andere klar geworden. Möglichkeiten, die noch am 22. Oktober zu bestehen schienen, haben sich verflüchtet. Nunmehr ist deshalb das Ergebnis unannehmbar. Unannehmbar lautet daher die Beurteilung der Lage und der Beschluß, den Parteivorstand und Landesverbandsvorsitzende faßten. Formal verfassungsrechtlich hat natürlich die Reichstagsfraktion das entscheidende Wort, trägt sie die Verantwortung; denn jeder Abgeordnete ist Vertreter des gesamten Volkes und an keinen Auftrag gebunden. Aber es ist unserer Ueberzeugung nach klar, daß auch die Reichstagsfraktion sich nunmehr auf denselben Standpunkt stellen wird, auf dem sie materiell ja auch vorher stand. (Das ist am Sonntag geschehen. Die Redaktion.) Damit ist nach unserer Ueberzeugung auch die Stellungnahme für den Vertrauensmann der Fraktion im Reichskabinett gegeben. Die neuen Momente, die eingetreten sind, im einzelnen darzulegen, ist die Zeit noch nicht gekommen. Sie betreffen vornehmlich die Frage der Artikel 1 und 6 des Sicherheitspaktes, die Rückwirkungen und die Frage des Artikels 16 der Völkerbundssatzung. Wir sehen der weiteren Entwickelung mit Ruhe entgegen.

Geheimrat Dr. Kahl über den deutschnationalen Beschluß.

München, 26. Oktober.

Auf dem Parteitag der Deutschen Volkspartei in Bayern sprach Reichstagsabgeordneter Geheimrat Dr. Kahl (Berlin) über Locarno. Er betonte, die deutschen Abgeordneten in Locarno verdienten Dank und Anerkennung. Die durch den Beschluß der deutschnationalen Volkspartei herbeigeführte Wendung sei außerordentlich zu bedauern, weil die Frage der Annahme oder Ablehnung der Verträge heute überhaupt noch nicht spruchreif sei. Die Möglichkeit einer inneren Krise müsse im gegenwärtigen Augenblick, in dem die Einheitsfront besonders notwendig sei, bedauert werden. An die Erfüllung der ungeschriebenen, aber feierlich erklärten Zusicherungen der alliierten Staatsmänner zu zweifeln, sei kein Anlaß gegeben. Würden diese Zusagen erfüllt, so erheische der Widerauftieg Deutschlands die Annahme der Verträge. Bis dahin müsse man mit Selbstbeherrschung, Zurückhaltung und ohne voreilige Beschlüsse abwarten.

Die deutsche Wirtschaft und Locarno.

Berlin, 25. Oktober.

Heute hielt der Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages seine Herbstsitzung ab. Vor Eintritt in die Beratung gab der Präsident v. Mendelssohn der Hoffnung Ausdruck, daß das Werk von Locarno zur Wirklichkeit werden möge und daß die Ereignisse der nächsten Wochen allen denen, die ernst und wirklichkeitsbewußt die schwere Lage unseres Vaterlandes würdigten, die Zustimmung zu dem Vertragswerk ermöglichen möchten, zu der der Weg offen gehalten werden solle. Unter lebhafter Zustimmung der Versammlung sprach er den Wunsch aus, daß sich durch Taten, die Deutschland nun vom Ausland erwarten dürfe, die erhoffte große Wendung unzweideutig anzeigen und Deutschland die Gewißheit der wirklichen Gleichberechtigung und eines aufrichtigen, auf gegenseitiger Achtung beruhenden Friedens der Völker gegeben werden möge, wie ihn nicht allein das geistige und seelische Bedürfnis, sondern auch die wirtschaftliche Wohlfahrt aller Völker verlange.

Abbau der Wohnungsämter.

Berlin, 25. Oktober.

Aus dem preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt wird dem amtlichen preußischen Pressedienst geschrieben: „Die Vorschriften der Wohnungszwangsbewirtschaftung haben seit Jahresfrist vielfach Lockerungen erfahren. Seit Ende des vorigen Jahres werden möblierte Zimmer und übergroße Wohnungen und in vielen Gemeinden auch die gewerblichen Räume nicht mehr durch die Wohnungsämter bewirtschaftet. Auch sind zahlreiche Gemeinden dazu übergegangen, die Vermittlung von Wohnungen bestimmter Art den Verfügungsberechtigten nach gewissen Richtlinien zu überlassen. Infolge dieser Maßnahmen haben sich die Geschäfte der Wohnungsämter wesentlich vermindert. Da jedoch der Abbau der Wohnungsämter, im besonderen auch der durch die Finanznot gebotene Personalabbau, mit dieser Einschränkung der Dienstgeschäfte nicht überall gleichen Schritt gehalten hat, so hat der Minister für Volkswohlfahrt die Regierungspräsidenten erneut darauf hingewiesen, die Gemeindebehörden nachdrücklich anzuweisen, den weiteren Abbau der Wohnungsämter entsprechend der verminderten Geschäftslage mit tunlichster Beschleunigung zu betreiben.

Die Auseinandersetzung Hirtsiefer—Gieseler.

Berlin, 24. Oktober.

In der gestrigen Sitzung des preußischen Landtages hat der deutschvölkische Landtagsabgeordnete Gieseler Angriffe gegen den preußischen Minister Hirtsiefer, die er schon vor wenigen Tagen im Landtag erhoben hatte und die vom Minister sofort eindeutig als völlig haltlos und aus der Luft gegriffen zurückgewiesen worden waren, erneut vorgebracht und an den Minister die Aufforderung gerichtet, die gegen ihn (Gieseler) gerichteten Beleidigungen außerhalb des Hauses zu wiederholen. Im amtlichen preußischen Pressedienst stellt der Minister für Volkswohlfahrt hierzu fest: „Sämtliche Behauptungen Gieselers über das Verhalten Hirtsiefers in Wien sind von A bis Z unzutreffend. Oberregierungsrat Dr. Peters vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt, der den Minister auf seiner Reise begleitet hat und ständig an seiner Seite war, bestätigt, daß nicht das Geringste geschehen sei, was auch nur eine Silbe der Anschuldigungen Gieselers als irgendwie gerechtfertigt erscheinen lassen könnte. Außerdem ist am 23. Oktober, morgens, unaufgefordert vom Vorsitzenden des christlichen Metallarbeiterverbandes Deutsch-Oesterreich ein Schreiben eingetroffen, in dem die Empörung über die haltlosen Anschuldigungen zum Ausdruck gebracht wird. Wenn Gieseler schließlich den Minister ersucht, seine Beleidigung gegen ihn außerhalb des Hauses zu wiederholen, so muß demgegenüber betont werden, daß die beleidigenden Behauptungen von Gieseler ausgegangen sind und dieser daher die Pflicht hat, sie seinerseits außerhalb des Hauses ohne den Schutz der Immunität zu wiederholen, damit dem Minister die Möglichkeit gegeben wird, die Angelegenheit durch ein Strafverfahren restlos zu klären."

Was die Woche brachte.

Politischer Hochbetrieb in der ganzen Welt! Ueberall schwirrt noch das Wort „Locarno" in der Luft herum, und die Gemüter erhitzen sich an der Ausdeutung der dort getroffenen Verabredungen. Und doch besteht ein Unterschied in der Auslegung des Locarno-Abkommens eigentlich nur in Deutschland. England, Frankreich, Belgien, selbst die Oststaaten sind eines Sinnes in der Auffassung, daß das Werk von Locarno ihnen nur Nutzen bringen könne. In Deutschland aber gibt es weite politische Kreise, die die Verträge von Locarno nicht für vereinbar halten mit den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes. Während noch die vorletzte Formel der deutschnationalen Reichstagsfraktion einer extensiven Interpretation fähig war und einen möglichen Umfall bei der Reichstags-Abstimung rechtfertigen konnte, sind neuerdings der Parteivorstand und die Vorsitzenden der Landesverbände der Partei so deutlich geworden, daß das doch wohl nicht mehr gut möglich ist. „Das nunmehr vorliegende Vertragsergebnis von Locarno ist für die Partei unannehmbar," so lautet die Parole. — Was wird sie zur Folge haben? — Eine Regierungskrise? — Schon wissen wir aus den letzten Meldungen, daß die drei den Deutschnationalen nahestehenden Minister des Kabinetts Luther, die noch eben die Haltung der deutschen Delegation durch Kabinettsbeschluß gebilligt haben, ihre Portefeuilles zur Verfügung gestellt haben. Nachdem das geschehen ist, was im gegenwärtigen Augenblick wohl das Ungeeignetste ist, was sich ereignen konnte, so wird darum doch im Reichstag eine qualifizierte Mehrheit für die Annahme der Locarno-Verträge vorhanden sein, wenn nicht die Sozialdemokraten dem Kabinett Luther einen Streich spielten und sich der Stimme enthielten, wovon bereits die Rede war. Das wäre allerdings dann nach der entgegengesetzten Seite dasselbe. Hoffentlich läßt solch kleinlicher Parteigeist nicht ein lebenswichtiges großes Werk des deutschen Volkes scheitern. Das würde einer Bankerotterklärung des Parlamentarismus bedenklich nahe kommen.

Die Karlsruher Rede Dr. Stresemanns kommt da gerade im rechten Augenblick, um nicht parteigebundenen Volksgenossen die Augen zu öffnen. Sie umreißt klar, was wir zugestanden und was wir verweigert haben, und führt das, was wir gewinnen, vor Augen. „Der ganze Versailler Vertrag steht unter dem Schiedsrecht, das Rheinlandabkommen steht unter dem Schiedsrecht." Er erwartet eine Antwort durch die Tat auf die Fragen der Besatzungsstärke, des Rheinlandregimes und der Dauer der Besatzung. Es scheint, als ob schon in nächster Zeit technisch unabhängig von diesem Fragenkomplex, aber moralisch mit ihm aufs engste verbunden, die Frage der Räumung der Kölner Zone befriedigend gelöst werden würde. Die erwartete deutsche Note ist bereits in Paris eingetroffen, und von London her werden schon vorbereitende Schritte auf diesem Wege gemeldet. Selbst die Polen haben, wenn eine Meldung der „Kölnischen Zeitung" darüber zutrifft, von dem Locarno-Geist soviel abbekommen, daß sie die unmenschlichen Optanten-Ausweisungen einstellen wollen. Tausende deutscher Volksgenossen werden dafür Locarno segnen.

Der Völkerbund! Um den wird demnächst wohl noch besonders ein Kampf entbrennen. Einstweilen soll er eine neue Probe seines Könnens ablegen. Zwei seiner Mitglieder, Griechenland und Bulgarien, sind sich in die Haare geraten. Zuerst war es nur eine dort unten übliche Grenzverletzung mit Schießerei, jetzt scheint sich die Sache aber schon zu einer größeren Gebietsbesetzung entwickelt zu haben, welche die Griechen auf Kosten ihrer bulgarischen Nachbarn vorgenommen haben, um allerhand Dinge zu erpressen. Bulgarien hat den Völkerbund angerufen, und Briand hat schon für heute eine Sitzung des Rates nach Paris berufen, zugleich aber den feindlichen Brüdern Frieden geboten. Es wäre wirklich schön und ermutigend für uns, wenn wir dieß Mal einen Erfolg sähen.

Die französische Regierungskrise, die sich schon latent seit längerer Zeit ankündigte, scheint bereits in allerneuester Zeit zum Ausbruch kommen zu sollen. Das jetzige Kabinett war das Kabinett der drei Köpfe Painlevé, Briand und Caillaux. Es scheint, als ob Briand, nicht zum wenigsten durch Locarno, den Sieg über seine beiden Ministerkollegen erfochten habe. Painlevés Tage sind gezählt, weil er seine Politik zum Teil mit der Rechten gemacht hat. Nach der scharfen Linksschwenkung der Radikalen auf dem letzten Kongreß in Nizza ist ein Zusammengehen mit den Sozialisten wieder wahrscheinlicher geworden, welch Letztere sich Painlevé gründlich abgeneigt zeigten und mit denen es Caillaux, dessen Steuerreform den Besitz recht glimpflich behandelte, ebenfalls verdorben hat. Caillaux hat außerdem im ganzen Lande durch den Mißerfolg der Anleihe (— statt der erwarteten 26 sollen nur 6 Milliarden Franken gezeichnet sein! —) und sein Fiasko bei der Schuldenregelung in Amerika sein Prestige als Retter aus der Finanznot völlig eingebüßt. Briand und Herriot sind die kommenden Männer, das ist schon heute deutlich zu sehen.

Um sich an dem meist wenig schönen Schauspiel einer Regierungskrise zu ergötzen, brauchten wir garnicht erst nach Frankreich zu gehen. Wir erlebten in der vergangenen Woche im alten Preußen einen ähnlichen Sturm, diesesmal allerdings wohl nur im

Wasserglase. Es ging wieder einmal um den Kopf des Preußenkabinetts, um Severing. Aber er ging als Sieger aus dem Kampf hervor. Eine ziemlich beträchtliche Mehrheit, die durch Stimmenthaltungen der Kommunisten und anderer Parteien hervorgerufen wurde, sprach ihm das Vertrauen der Linken und des Zentrums aus. Damit kann er in Preußen vorläufig weiter regieren. Und auch die übrigen Mitglieder des Kabinetts haben dadurch gewissermaßen eine neue Bestätigung in ihren Aemtern erhalten. Eine Regierungskrise in Preußen gibt es, wenn sich nicht unvorhergesehene Dinge ereignen, vorläufig also nicht.

Von Preußen zu China, womit beileibe nicht Vergleiche irgendwelcher Art verbunden sein sollen! Tschang-Tso-Lin und Feng-Yu-Hsiang, Wu-Pei-Fu und Tuan-Tschi-Yui, — alle diese wackeren Kämpen mit den schönen Namen sind wieder an der Arbeit. Süd-China gegen Mittel-China, alle aber gegen die Pekinger Regierung mit oder ohne Sowjet-Rußland im Bunde, mächtefindlich oder -freundlich, — so geht es kunterbunt her. Und dabei soll am 28. Oktober die große Zollkonferenz stattfinden, zu der es für die beteiligten Mächtevertreter mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, hinzugelangen. Was bezweckt die Konferenz? China wünscht auf ihr seine Zollautonomie durchzusetzen, und man glaubt dort offenbar, daß das gelingt. Denn der tiefere Grund all der Generalskriege in China ist nichts anderes als eine Auseinandersetzung darüber, wer von ihnen demnächst die höheren Einkünfte aus den chinesischen Zöllen „verwalten" soll.

Jsegrimm.

Eine Denkschrift der Industrieangestellten.

Essen, 24. Oktober.

Der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband hat dem Reichsarbeitsministerium eine Denkschrift zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Kaufmannsgehilfen in der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie überreicht. Die Denkschrift behandelt die Einkommensverhältnisse der kaufmännischen Angestellten in der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie, vergleicht die Gehälter der Angestellten mit denen anderer Wirtschaftszweige und Arbeitnehmergruppen und stellt die Gehälter seit Dezember 1923, die Leistungszulagen und die Kaufkraft der Gehälter in der Nordwestlichen Gruppe dar. Der zweite große Abschnitt ist der Beantwortung der Frage gewidmet, ob die wirtschaftliche Lage der rheinisch-westfälischen Eisen- und Stahlindustrie die Bezahlung ausreichender Gehälter gestattet, die den Leistungen der Angestellten entsprechen und den Verhältnissen angepaßt sind. Das Schlußwort ist eine Kritik der Arbeitnehmerverbände an der Ueberorganisation im rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgebiet. Es wird z. B. gesagt, daß sich in der Industrie ein System der Instanzen und eine Betriebsbureaukratie entwickelt habe, die jede einfache Geschäftshandhabung hindern. Die Bureaukratie in den privaten Großbetrieben habe dem sogenannten amtlichen Bureaukratismus längst den Rang abgelaufen. In der Verwaltung der Unternehmer seien den Angestellten durch die Mechanisierung der Arbeit eine Anzahl Vorgesetzter zugeteilt, die in weit geringerer Zahl die Aufsicht ausüben könnten. Den Direktoren, deren Zahl sich gegenüber der Vorkriegszeit im Industriegebiet mindestens um 600 vermehrt habe, unterstünden eigene Direktionsbüros mit Privatsekretärinnen, Vertrauenspersonen und Hilfskräften. Die obersten Werksdirektionen hätten die gleiche Einrichtung, nur in erheblich umfangreicherem Maße, und die Generaldirektionen beschäftigten einen Stab von Menschen, der gewiß notwendig, aber bedingt sei durch den ungesunden Aufbau der unteren Leitung. Die Selbstkosten würden durch solche Einrichtungen verhältnismäßig hoch beeinflußt. Von einer Einsparung oder Verminderung dieser Kräfte sei bisher wenig oder nichts bekannt geworden. An einem Falle wird nachgewiesen, in welchem Maße die Unkosten durch die übersetzte Verwaltungsorganisation erhöht werden. Ein bedeutendes Werk habe in der Vorkriegszeit elf Direktoren mit einem Gehalt von 1600 bis 2000 Mark monatlich für jeden Direktor und einer beim Jahresschluß zahlbaren Gratifikation von je 3000 bis 4000 Mark gehabt. Heute würden 26 Direktoren mit einem Gehalt von je 4000 bis 5000 Mark beschäftigt. Während also früher die kleinere Summe das Unkostenkonto belastet habe und die Gratifikationen aus dem Gewinn bezahlt worden seien, belaste heute die Gesamtbesoldung lediglich das Unkostenkonto. Die Denkschrift will die Höhe solcher Bezüge nicht kritisieren, nur solle man, so führt sie aus, den Arbeitnehmern nicht zumuten, sich als die alleinigen Nutznießer der angeblichen Unrentabilität der Unternehmen bezeichnen zu lassen.

Dr. Stresemann über den Reichsschulgesetzentwurf.

Karlsruhe, 24. Oktober.

Im Verlaufe seiner gestrigen Rede (über die wir schon in der Samstagsnummer des „B. A." berichteten) kam Reichsaußenminister Dr. Stresemann auch auf den Reichsschulgesetzentwurf zu sprechen und wies in seinen Ausführungen den Vorwurf, er habe den Reichsschulgesetzentwurf gebilligt oder zum mindesten nicht gegen ihn Stellung genommen, entschieden zurück. Der Entwurf habe dem Reichskabinett überhaupt noch nicht vorgelegen, er könne also in diesem Rahmen noch keine Stellung genommen haben. Er wolle aber einer Stellungnahme nicht aus dem Wege gehen. Seine Auffassung zu dem Entwurf des neuen Reichsschulgesetzes sei durch die Eigenschaft der Deutschen Volkspartei als einer liberalen Partei gegeben. Die Deutsche Volkspartei und damit auch er als deren Führer vertrete getreu der Ueberlieferung der Nationalliberalen Partei, aus der sie hervorgegangen sei, den Standpunkt der Freiheit der Erziehung. Er bedauere den Streit der Konfessionen in Deutschland aufs schmerzlichste. Die Deutsche Volkspartei werde sich im Kampfe um die geistige Freiheit von keiner anderen Partei übertreffen lassen. In wirtschaftlichen und anderen Fragen sei wohl ein Kompromiß möglich, aber in dieser Frage, der Frage der Erziehung, gebe es ein solches unter keinen Umständen. Wenn man im Weltkriege im Schützengraben nicht nach der Konfession gefragt habe, dann müsse man auch in der Erziehung des deutschen Volkes zusammenhalten.

Einstellung der Optantenausweisungen nur bis 1. Januar.

Berlin, 25. Oktober.

Offiziös wurde in Warschau bekannt gegeben, daß die Ausweisungen deutscher Optanten bis zum 1. Januar 1926 eingestellt worden sind.

Der preußische Landkreistag zur Verwaltungsreform.

Magdeburg, 24. Oktober.

Der Vorstand des preußischen Landkreistages nahm zu dem vom Minister des Innern im 21. Ausschuß des Landtages bekanntgegebenen Programm einer Verwaltungsreform einstimmig eine Entschließung an, in der es u. a. heißt: „Der Leitgedanke der Verwaltungsmaßnahmen an jeder Stelle muß Sparsamkeit sein. Sparsamkeit muß auch die Reform diktieren; Dezentralisation muß das Ziel sein auch innerhalb der Selbstverwaltung. Die Einzelgemeinde soll ein lebendiger Verwaltungsorganismus bleiben. Den Kreisen sind an ihrer Stelle von der Gesetzgebung nur solche Aufgaben zu übertragen, die über die Gemeindegrenzen hinauswachsen und einer breiteren Finanzbasis bedürfen. Bei den freiwilligen Aufgaben stehen alle Verwaltungskörper einander gleich. Jede Beschränkung durch das Gesetz negiert das Selbstverwaltungsrecht." Die Entschließung stellt dann folgende Forderungen auf: „Der Finanzausgleich ist aufzulösen. Das Steuerrecht soll formell und materiell Reichsrecht sein. Die Steuerquellen sind aufzuteilen. Der Lastenausgleich vollzieht sich im Kreise durch die Kreisumlage. Für besondere gesetzlich übertragene Aufgaben müssen dem Bedarf entsprechende Steuerzuweisungen gewährt werden. Der Landkreis baut sich auf Gemeinden, die Provinz auf Stadt- und Landkreisen auf. Gesetzgebung und Zentralbehörden müssen sich bewußt bleiben, daß die örtliche Bewegungsfreiheit in der Hand verantwortungsvoller Beamter die erste Voraussetzung einer zweckmäßigen und sparsamen Verwaltung ist.

Streik und Aussperrung in der chemischen Industrie.

Frankfurt a. M., 24. Oktober.

Die Gewerkschaften haben im Laufe des gestrigen Tages den Firmen Leopold Casella & Co., Werk Mainkur, Chemische Fabrik Griesheim-Elektron, Werk Oehler in Offenbach a. M., E. Merck, Darmstadt, Peters-Union-A.-G., Frankfurt a. M., und Mertz in Mainz schriftlich mitgeteilt, daß die Betriebe ab Freitag abend als bestreikt zu gelten haben. Dieser angesagte Streik wurde am Samstag früh durch die Belegschaften der genannten Werke auch tatsächlich durchgeführt. Der Arbeitgeberverband hat infolgedessen heute früh zum Schutze seiner bestreikten Mitgliedswerke die Stillegung sämtlicher Verbandswerke der Provinz Hessen-Nassau und des Freistaates Hessen angeordnet. Es streiken 6000 Arbeiter und Arbeiterinnen. Durch die vom Arbeitgeberverband angeordneten Betriebsstillegungen werden 24 000 Arbeiter und Arbeiterinnen in einen Arbeitskampf verwickelt.

Ermäßigung des Schiffahrtsabgabentarifs.

Berlin, 25. Oktober.

Zur Unterstützung der Preissenkungsaktion der Reichsregierung hat der Reichsverkehrsminister durch einen Nottarif die vorübergehende Ermäßigung der Schiffahrtsabgabentarife für die wichtigsten Lebensmittel um 10 Prozent angeordnet. Der Erlaß wird demnächst im Reichsverkehrsblatt erscheinen.

Der Anschluß von Schaumburg-Lippe an Preußen

Bückeburg, 24. Oktober.

Unter dem Vorsitz des Staatsrates Steinbrecher fanden hier Besprechungen zwischen der schaumburg-lippischen Landesregierung und einem vom Landesrat besonders gewählten Ausschuß mit einem vom preußischen Ministerium des Innern entsandten Regierungskommissar über die Frage des Anschlusses von Schaumburg-Lippe an Preußen statt. Die Aussprache ergab Einmütigkeit dahin, daß die Verhandlungen mit ihnen weitergeführt und die Ergebnisse in der allernächsten Zeit dem Landtag vorgelegt werden sollen, der zugleich über die Frage der weiteren formellen Behandlung der Angelegenheit entscheiden wird.

Befremdendes Verhalten Oesterreichs.

Wien, 24. Oktober.

Wie seinerzeit im Mai berichtet, hatte die österreichische Regierung für die Durchführung polnischer Kohlen nach Italien ermäßigte Eisenbahntarife gewährt. Diese Tatsache, die einer offenen Unterstützung Polens im Zollkriege mit Deutschland gleichkam, hatte bereits damals außerordentliches Befremden erregt. Wie jetzt bekannt wird, hat die österreichische Regierung zur Erleichterung der polnischen Kohlenwirtschaft eine neue, noch weitergehende Ermäßigung der Frachttarife für die Durchfuhr polnischer Kohlen nach Italien angeordnet. Diese neue Maßnahme der österreichischen Regierung, die in schärfstem Widerspruch zu den engen Beziehungen beider Völker steht, wird in politischen Kreisen lebhaft besprochen. Man weist darauf hin, daß es der Regierung des Außenministers Mataja vorbehalten gewesen sei, dem deutschen Reiche in seinem Kampfe um einen annehmbaren Handelsvertrag mit Polen erneut Schwierigkeiten zu machen.

Die deutsch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen.

Rom, 24. Oktober.

Die deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen hatten sich in ihrer letzten Phase so kompliziert, daß sie ganz auf den toten Punkt gekommen zu sein schienen und zwar nicht wegen grundsätzlicher Meinungsverschiedenheiten, sondern weil zu einigen Positionen rein rechnerisch eine Einigung nicht erzielt werden konnte. Wenn es sich von Fall zu Fall auch nur um noch anscheinend geringfügige Spannen handelt, so ist doch kaum deren Auswirkung bei Millionenumsätzen so tiefgehend, daß die deutsche Abordnung die Befugnisse nicht übernehmen zu können glaubte. Die verschiedenen Rücksprachen in den letzten Tagen zwischen Mussolini und dem deutschen Botschafter Baron v. Neurath brachten jedoch die Verhandlungen wieder in Fluß. Es bleiben zwar noch einige Schwierigkeiten zu überwinden, doch hofft man an den zuständigen Stellen, daß auch diese behoben werden können und daß man zu einer günstigen Lösung gelangt. Auf beiden Seiten wird der stark politische Charakter des Handelsvertrages voll gewürdigt, zu dessen Gunsten ein gegenseitiges Entgegenkommen der wirtschaftlichen Kreise geboten erscheint. Die Verhandlungen müssen allerdings in diesen Tagen zum Abschluß kommen, da der modus vivendi am 31. Oktober abläuft und an eine nochmalige Verlängerung schlechterdings nicht gedacht werden kann.

Kabinettskrise in Paris.

Paris, 25. Oktober.

In politischen Kreisen hält man drei Arten von Kabinettskrisen für möglich.

1. Rücktritt Caillaux' und Umbildung des Kabinetts vor dem Wiederzusammentritt des Parlaments.

2. Gesamtdemission des Kabinetts am Montag. (Vorschlag de Monzie).

3. Das Kabinett tritt vor das Parlament und wird dann höchstwahrscheinlich keine Mehrheit haben. (Vorschlag Caillaux).

Der griechisch-bulgarische Konflikt.

Sofia, 25. Oktober.

Während gestern nachmittag gegen 3 Uhr an der durch das Vorrücken der griechischen Truppen geschaffenen Frontlinie verhältnismäßige Ruhe herrschte und angesichts der an verschiedenen Stellen gehißten weißen Fahnen auf den bevorstehenden Rückzug zu schließen war, nahmen die Griechen gegen 5 Uhr plötzlich das Feuer auf der ganzen Linie wieder auf. Die bulgarische Artillerie vermied bisher, das Feuer zu erwidern. Der durch die zweimalige Beschießung von ein bis zwei Stunden in der Stadt Petritsch verursachte Schaden wird bei oberflächlicher Schätzung auf 25 Millionen Lewa geschätzt. Einige Volksschulen, zwei Kirchen und zahlreiche Privathäuser wurden zerstört. Auch das Krankenhaus erhielt einen Treffer in den Operationssaal. Die bulgarische Regierung hat beim Völkerbund Schadenersatz durch Griechenland beantragt. — Zu der in Paris stattfindenden Sitzung des Völkerbundsrates hat sich eine bulgarische Abordnung in Begleitung juristischer Sachverständiger begeben, um den bulgarischen Standpunkt zu vertreten.

Athen, 25. Oktober.

Der Außenminister richtete an den Generalsekretär des Völkerbundes ein Telegramm, in dem er in Erwiderung auf dessen drei Telegramme über den griechisch-bulgarischen Zwischenfall auf das Unerwartete und Unprovozierte des bulgarischen Angriffs, durch den auf griechischer Seite ein Hauptmann und ein Soldat ums Leben gekommen seien, hinweist. In dem Telegramm wird u. a. erklärt: „Angesichts dieser unqualifizierbaren Haltung mußte die griechische Regierung ihrem Oberkommando gestatten, diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die sich noch an einigen Stellen des von regulären Truppen besetzten griechischen Staatsgebietes als notwendig erwiesen. Sobald die zwei griechischen Grenzposten, deren Wiederbesetzung durch das bulgarische Feuer noch unmöglich gemacht ist, wieder in den Händen der griechischen Truppen sind, werden sich die griechischen Truppen an die Grenze zurückziehen, es sei denn, daß ein neues Eingreifen bulgarischer regulärer Truppen oder bulgarischer Banden erfolgt. Angesichts dieser Sachlage ist es unzweifelhaft, daß die Maßnahmen der griechischen Heeresleitung, die als Notwehrmaßnahmen anzusehen sind, nicht im Sinne des Artikels 12 des Völkerbundpaktes zu gelten haben. Dennoch ist die griechische Regierung im Bewußtsein ihres guten Rechts aus Entgegenkommen gegenüber dem Völkerbund bereit, im vorliegenden Fall die Zuständigkeit des Völkerbundsrats anzuerkennen." — In gleichem Sinne sprach sich der griechische Außenminister in einem Telegramm an Briand aus.

Athen, 24. Oktober.

Auf den bulgarischen Appell an den Völkerbund hat die griechische Regierung gegenüber der ausländischen Presse erklärt, daß sich keine griechische Regierung von diesem Schritt Bulgariens beeinflussen lassen werde. Der griechische Gesandte in Paris sei angewiesen worden, in der Montagssitzung des Völkerbundsrates in Paris auf der Erfüllung der griechischen Forderungen bestehen zu bleiben.

Politische Uebersicht.

+ **Landtagswahlen in Baden.** In Baden fanden gestern die Neuwahlen zum Landtage statt, die, soweit bisher bekannt geworden ist, überall ruhig verlaufen sind.

+ **Verlängerung des deutsch-tschechischen Kohlenvertrages.** Bei dem Reichskommissar für die Kohlenverteilung fanden am 23. Oktober Verhandlungen mit den Vertretern des tschechischen Arbeitsministeriums über die Verlängerung des deutsch-tschechischen Kohlenvertrages statt. Das Abkommen wurde bis Ende des Jahres verlängert.

+ **Macdonald in Berlin.** Der ehemalige englische Ministerpräsident Macdonald traf am Samstag abend in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung waren der englische Botschaftsrat und einige weitere Herren der englischen Botschaft erschienen.

+ **Die italienische Geistlichkeit und die Regierung.** Aus Rom wird gemeldet: Der Kardinalstaatssekretär richtete an die Geistlichkeit ein Rundschreiben, in dem er darauf hinweist, daß es für Geistliche bis hinauf zum Kardinal verboten ist, mit der italienischen Regierung ohne Erlaubnis des Kardinalstaatssekretärs in Fühlung zu treten.

+ **Die Europäisierung der Türkei.** Der von der türkischen Regierung zur Reform des Kalenders eingesetzte Ausschuß sprach sich für die Einführung der christlichen Zeitrechnung aus. Die Regierung wird im Parlament einen dahingehenden Gesetzentwurf mit Begründung vorlegen.

Stadttheater Bochum.

Erste Morgenveranstaltung des Bühnentanzes.

Eine ruhige Entwickelung der Tanzkunst ist den Bochum-Duisburger Bühnen bisher versagt geblieben. Ist doch die Tanzgruppe Aenne Grünert, die sich gestern morgen in Bochum einführte, schon die vierte seit 1922. Es ist klar, daß unter derartigen Umständen von einer künstlerischen Tradition, wie sie unser Theater im Schauspiel und in der Oper besitzt, auf dem Gebiete der Tanzkunst keine Rede sein kann. So ist man auch in der Beurteilung fast vollkommen auf den Eindruck des Augenblicks angewiesen und muß eine gerechte Würdigung im größeren Zusammenhange auf künftige Tage verschieben.

Das Eine hat die neue Tanzgruppe anscheinend vor den beiden vergangenen voraus, daß sie vom Schauplatz ihres früheren Wirkens schon eine gewisse innere Geschlossenheit mitbringt, daß sie eben wirklich eine Gruppe ist. Hervorragende Einzelleistungen, wie wir sie früher oft gesehen haben, machten sich dagegen gestern weniger bemerkbar, obwohl der erste Teil des Programms hierzu Gelegenheit geboten hätte. Immerhin erwecken die Leistungen der Solotänzer die Hoffnung, daß wir technisch Gutes von ihnen zu sehen bekommen werden. Den besten Eindruck hinterließen vorläufig das groteske Duo nach Erdmann (Inger von Tramp, Werner Wachsmuth) und das anziehend natürliche Trio der drei Damen Aenne Grünert, Inger von Tramp und Edith Judis-Haunschild. In beiden Nummern überraschte die feinsinnige Farbenzusammenstellung der Kostüme.

Das Kostüm ist ja überhaupt eine recht wichtige Seite des modernen Kunsttanzes. Immer wieder kann man die Beobachtung machen, daß jede Künstelei nach dieser Richtung der Gesamtwirkung schädlich ist, und wir werden nicht müde werden, unsern Tänzern den Leitsatz „Vorwärts zur Natur!" (ich sage mit Absicht nicht: „Zurück zur Natur!") immer wieder zuzurufen. Die weitaus meisten der Kostüme entsprachen diesem Leitsatz vollkommen.

Dagegen soll nicht verschwiegen werden, daß einige Mitglieder der Gruppe die erste Anforderung an einen Tänzer — daß er nämlich einen schönen Körper besitze — nicht restlos erfüllen.

Das Hoffnungsvollste aber am gestrigen Morgen war nicht in den Tänzen, sondern hinter ihnen: die Erkennbarkeit eines bestimmten Zieles und einer klar durchgeführten Linie auf dieses Ziel hin. Etwa so, wie die neue Tanzgruppenleiterin es in ihrem Aufsatz an dieser Stelle ausdrückte: „Der neue Tanz will nicht Erlebnisse darstellen, sondern Erlebnis sein." So vermittelte denn auch der zweite Teil des Programms die stärkeren Eindrücke. Die sechs Bilder aus der von Aenne Grünert entworfenen Tanzfolge „Macht" sind zweifellos stark vom Stil Mary Wigmans und Rudolf von Labans beeinflußt (zumal im zweiten Bilde „Gelöst" glaubte man zuweilen starke Wigmansche Anklänge zu spüren), aber das ist eher ein Vorzug als ein Tadel; denn jene beiden gehören ja unbestritten zu den größten Führern auf dem Gebiete neuzeitlicher Tanzkunst. — Das „Thema" und der „Feierliche Ausklang" waren gut; von den vier „Phasen" besonders die erste und die letzte (hier eine hervorragende Sololeistung Inger von Tramps), während die zweite einige Zweifel über die Notwendigkeit der Verbindung gerade dieser Gruppenbewegungen offen ließ und die dritte im Anfangsteil entschieden zu lang geraten war.

Hinreißend schöne Bilder gab es gestern noch wenig, dafür aber etwas Durchdachtes, und das haben wir lange genug schmerzlich vermißt.

Gähnende Leere, als die letzte Tanzgruppe uns verließ — gähnende Leere beim Einzug der neuen. Ich würde der Theaterleitung empfehlen, es in diesem Ausnahmefalle einmal mit den Worten des Evangeliums zu versuchen: „Gehet hin auf die Straße und ladet, wen ihr findet." Wahrscheinlich findet sich unter derjenigen Jugend, die selten eine Mark zur Verfügung hat, gar mancher mit hinreichendem Verständnis für die neue Tanzkunst; aus solchen muß sich der Zuschauerkreis der Zukunft bilden, oder er wird sich nie bilden.

R. E.

= **Die Duisburger Jahrtausendausstellung** des Museumsvereins beschließt jetzt eine Schau für Mosaik und Glasmalerei. Dr. Hoff, der gerade diesem Zweig der bildenden Künste mit besonderer Liebe zugetan ist, hat keine Mühen gescheut, die Entwicklung der christlichen Mosaikbildnerei aufzuzeigen, wobei er durch die Vereinigten Werkstätten für Mosaik und Glasmalerei von Puhl & Wagner (Berlin) tatkräftig unterstützt wurde, die treffliche Kopien klassischer Meisterwerke bis zurück in die frühchristliche Zeit zur Verfügung stellte. Auch die Proben der noch verhältnismäßig jungen deutschen Mosaikkunst ehrten ihre Schöpfer. Das Gebiet der Glasmalerei beherrscht Professor Thorn-Prikker mit seinen feinfarbig abgestuften Kompositionen.

= **Die „Studienstiftung des deutschen Volkes"** bei der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft nimmt neue Gesuche von Abiturienten, die im Sommersemester 1926 ihre Studien beginnen wollen, entgegen. In Frage kommen nur Bewerbungen von wissenschaftlich ausnahmsweise tüchtigen und begabten, menschlich wertvollen Abiturienten aller Stände, denen die Mittel zum Studium fehlen. Einreichung der Gesuche kann lediglich erfolgen durch die Schulleitungen der höheren Lehranstalten; Gesuchseinsendung auf anderem Wege zwecklos. Sämtliche Bewerbungen müssen spätestens am 20. Dezember 1925 in Dresden vorliegen. Frühere Einsendung ist im Interesse eines geordneten Geschäftsganges dringend erwünscht. Später einlaufende Gesuche können unter keinen Umständen Berücksichtigung finden und werden wieder zurückgesandt. Die Entscheidung über die Gesuche erfolgt voraussichtlich Mitte März 1926. Alle näheren Einzelheiten erfahren auf Anfrage die höheren Lehranstalten von der „Studienstiftung des deutschen Volkes" bei der Wirtschaftshilfe der deutschen Studentenschaft e. V., Dresden-A. 24, Kaitzer Straße 2, die Vordrucke für die Gesuche auf Anforderung übersendet.

= **Gastspiel Leo Blechs in Stockholm.** Generalmusikdirektor Leo Blech, der augenblicklich an der Wiener Volksoper tätig ist, beginnt am 1. Dezember ein dreimonatliches Gastspiel an der Königlichen Oper in Stockholm. Er will unter anderem dort „Hoffmanns Erzählungen" und „La Traviata" dirigieren.

= **Die Max-Halbe-Woche,** die gegenwärtig in der Heimat des achtzigjährigen Dichters abgehalten wird und dem Danziger Ehrenbürger namentlich gelegentlich der literarischen Veranstaltungen im Stadttheater als treuem Sohn der deutschen Ostmark wohlverdiente Ehrungen bringt, zeichnete auch der Senatspräsident Dr. Sahm, ehedem Bochumer Bürgermeister, durch den Besuch des 1912 entstandenen Festspiels „[illegible]" aus, dessen Inhalt eng mit der Geschichte Danzigs vor mehr als hundert Jahren verwachsen und gerade heute wieder aktuell zu nennen ist.

= **Die Wiener Volksoper geschlossen.** Die Krisis, in der sich die Wiener Volksoper seit einiger Zeit befindet, hat nunmehr eine unerwartete Wendung genommen. Das Institut mußte dieser Tage geschlossen werden, da kein Geld mehr vorhanden war, das Personal auszubezahlen. Gegenwärtig werden Sanierungsverhandlungen geführt. Es ist aber zweifelhaft, ob sie einen Erfolg haben werden.

= **Musikalische Veranstaltungen.** Die Leitung des zweiten Symphoniekonzertes am Dienstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, im Stadttheater, hat Musikdirektor Max Fiedler. Er ist im In- und Ausland als Meisterdirigent anerkannt und hat namentlich als Brahms-Interpret einen großen Namen. Als solistische Kraft ist der große Geiger Professor Gustav Havemann aus Berlin gewonnen worden. Zwischen den bekannteren Meisterwerken, der symphonischen Dichtung „Don Juan" von Richard Strauß und der 2. Symphonie von Johannes Brahms steht als Neuheit das Violinkonzert von Max Trapp, das von Professor Havemann beim diesjährigen Musikfest des Deutschen Musikvereins gespielt wurde und mit zu den erfolgreichsten Werken dieses Festes gehörte. Vorverkauf an der Konzertkasse im Stadttheater, in der Musikalienhandlung Wicharz, Kortumstraße 6 und eine Stunde vor Beginn der Veranstaltung. (Siehe Anzeige.)

= **Gesellschaft für Literatur und Kunst.** Die zweite diesjährige Veranstaltung der Gesellschaft für Literatur und Kunst, die für Freitag, den 30. d. Mts., vorgesehen ist, bringt einen äußerst fesselnden Gegenstand: Emil Ludwig spricht über „Goethe und Napoleon". Der Vortragende wird kaum einem Literaturfreunde unbekannt sein. Seine biographischen Veröffentlichungen — wir erwähnen davon Goethe, Geschichte eines Menschen; Genie und Charakter; Napoleon; — üben durch ihre Eigenartigkeit der Auffassung und blendend geistreiche Darstellung außerordentliche Anziehungskraft aus und gewähren eine Fülle von Anregungen. Auch auf sein letztes, mit großer Spannung erwartetes Werk, Wilhelm II., sei noch hingewiesen. Emil Ludwig ist ein trefflicher Redner, man darf diesem Abend mit großem Interesse entgegensehen. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Nachbargebiet

Aus dem Landkreis Bochum.

f. **Laer**, 25. Okt. In der letzten Sitzung der evangelisch-kirchlichen Gemeindevertretung wurde bei einer notwendig gewordenen Ersatzwahl Heinrich Hünning, Hellweg, zum Gemeindeverordneten gewählt. Der Antrag einiger Gemeindemitglieder aus dem Ortsteil Uemmingen, einen Teil des alten Friedhofs als Erholungsplatz auszugestalten, wurde abgelehnt. — Lebhaft wurde Klage darüber geführt, daß durch den Vertreter der politischen Gemeinde Laer die alte Stützmauer am Uemminger Friedhof niedergelegt ist, ohne daß die Kirchengemeinde, deren Eigentum jene Mauer war, befragt wurde. In einer Eingabe an das Amt wurde die Wiederherstellung verlangt.

⊡ **Weitmar**, 25. Okt. Der hiesige Gemeinderat ist nach einer zwei Monate langen Pause auf Dienstag, den 27. Oktober, nachmittags 4 Uhr 30, in das Waldschlößchen zu einer Sitzung einberufen. Auf der Tagesordnung steht als erster Punkt Wahl eines Schiedsmannes für Weitmar-Nord wegen Ablaufs der Amtsdauer des jetzigen. Sodann kommt wiederum die Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Wiedereinrichtung der Postagentur Weitmarmark zur Verhandlung. Die Wirtschaftliche Vereinigung ist dieserhalb erneut vorstellig geworden. Ferner steht die Gebührenordnung für den Komunalfriedhof auf der Tagesordnung und als weiterer Punkt u. a. die Eingemeindungsangelegenheit.

⊙ **Weitmar**, 25. Okt. In der Nacht zum 23. Oktober wurde in die Güterabfertigung in Weitmar eingebrochen. Gestohlen wurden drei Kübel Margarine, Marke „Extra", von denen zwei später in einem Felde gefunden wurden; und etwa 50 Pfund Plockwurst. Ferner wurde ein Eisenbahnwaggon erbrochen und daraus mehrere Paar Arbeitsschuhe gestohlen.

h **Weitmar**, 25. Okt. Freitag morgen gegen 6 Uhr wurde auf der Kohlenstraße ein Arbeiter von einem Radfahrer angefahren. Er kam dabei auf den Raadsteinen zu Fall und erlitt einen doppelten Beinbruch. Man brachte ihn mittels Krankenwagens nach dem Bergmannsheil.

b. **Hordel**, 26. Okt. Am gestrigen Sonntag begingen die Eheleute Heinrich Lange, wohnhaft in der Kruppschen Kolonie, im Kreise ihrer Familie das Fest des silbernen Ehejubilaums.

r **Riemke**, 25. Okt. Die Erwerbslosenzahl ist in unserer Gemeinde in letzter Zeit auf 100 gestiegen. — Die hiesige Freiwillige Feuerwehr veranstaltete am Samstag abend bei Förster einen rheinischen Abend, der einen prächtigen Verlauf nahm.

b. **Riemke**, 25. Okt. Am Freitag abend fand nochmals im Lokale des Wirts Kann eine Besprechung bezüglich der in diesem Jahre abzuhaltenden Totenfeier für die im Weltkriege Gefallenen statt. Anwesend waren sämtliche Militär- und sonstigen Vereine von Hofstede, Riemke und Marmelshagen. Entgegen der Beschlußfassung vom 11. ds. Mts. soll die ursprünglich am Allerheiligentage geplante Feier jetzt Totensonntag stattfinden. Der Abmarsch sämtlicher Vereine erfolgt an diesem Tage pünktlich 3,30 Uhr nachmittags vom Lokale des Wirtes Kann in Riemke, Bahnhofstraße, und nicht vom Wirt Kepper aus. Außerdem wurde festgelegt, daß, wie auch in früheren Jahren, die Totengedächtnisfeier von den Militärvereinen einzuleiten ist.

h. **Stockum**, 25. Okt. Laut Bekanntmachung liegen die Wählerlisten für die am 29. November 1925 stattfindenden Neuwahlen des Provinziallandtages in der Zeit vom 25. Oktober bis einschließlich 7. November werktäglich von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags, Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags zu jedermanns Einsicht aus. In Stockum sind die Listen auf dem Büro der Meldestelle in der evangelischen Schule, in Düren in der Wohnung des Gemeindevorstehers und in Somborn in der Meldestelle einzusehen. — Beim Hausieren mit Stoffen ohne Gewerbeschein wurde ein Händler aus Dortmund betroffen. Die mitgeführten Stoffe wurden beschlagnahmt.

Aus dem Kreise Hattingen.

te **Linden-Dahlhausen**, 26. Okt. Die Ortsgruppe Linden-Dahlhausen des S. G. V. hat zur Zeit über 100 Mitglieder. Die Leitung der Ortsgruppe beabsichtigt, im kommenden Winter ein Werbefest zu veranstalten. — Das zum Hattinger Bergrevier gehörende Bergwerk „Robert", das auf der Grenze zwischen den beiden Gemeinden Linden-Dahlhausen und Horst gelegen ist, soll am 30. d. Mts. auf dem Wege der Zwangsvollstreckung auf dem Amtsgerichte zu Hattingen, Zimmer 11, öffentlich versteigert werden.

k **Linden-Dahlhausen**, 26. Okt. Für die Schwestern des Mutterhauses Witten hat man ein Schwestern-Feierabendhaus gebaut. Es fehlt noch die gesamte Inneneinrichtung. Das Lindener Krankenhaus oder deren Schwestern veranstalten unter Mitwirkung der Lehrerschaft am 4., 5. und 6. November im Lutzschen Saale einen Bazar. Wundervolle Handarbeiten, Holzbrandmalereien, praktische Gegenstände für den Haushalt sind geschenkt und werden verkauft und verlost. Kleine Aufführungen, Tänze usw. sind einstudiert. Der Reinertrag ist für das Feierabendhaus bestimmt.

z **Linden-Dahlhausen**, 26. Okt. Außer den am Verbandsstraßenbau im Abschnitt Baak-Linden beschäftigten Erwerbslosen beabsichtigt die Gemeindeverwaltung eine weitere Anzahl Erwerbsloser mit produktiven Arbeiten zu beschäftigen. So sollen im Steinbruch Eggemann am Ende der Beckestraße in Linden Erwerbslose mit Steinbrucharbeiten beschäftigt werden. Weiter sollen in dem Waßmuth'schen Steinbruch an der Waldstraße in Dahlhausen Erwerbslose beschäftigt werden. Das in den Brüchen gewonnene Material soll in der Hauptsache zum Wegebau bezw. zu Wegeausbesserungen verwendet werden. Aber auch Bausteine sollen gewonnen werden. Die Arbeiten sind bereits an zwei Unternehmer vergeben.

r **Baak**, 26. Okt. Schon seit einiger Zeit war hier, ausgehend von den Kriegervereinen der beiden Schwesterngemeinden Winz-Baak, der Gedanke der Errichtung einer gemeinsamen Gedenkstätte für die im Weltkriege gefallenen Krieger propagiert. In längeren Ausführungen betonte Amtmann Wibbelt bei einer Besprechung, daß er größten Wert lege auf die gemeinsame Beteiligung der gesamten Bevölkerung an der Errichtung des Kriegerdenkmals. Es wurde ein Denkmalausschuß gewählt, bestehend aus den Vorsitzenden sämtlicher Vereine. Als Vorsitzender desselben wurde Amtmann Wibbelt gewählt.

n. **Hattingen**, 24. Okt. Einer, der das Hattingen der letzten 100 Jahre erlebte, ist gestern zu seinen Vätern versammelt worden: Heinrich Böhlhoff, vordem Schuhmachermeister und langjähriger Vorsitzender der alten Schuhmacher-Innung Hattingen. Als er am 2. Oktober d. Js. seinen 97. Geburtstag feierte, bewunderten alle Besucher seine geistige und körperliche Frische. Ohne krank gewesen zu sein, erlag er ganz unerwartet einem Blutsturz. Als 75jähriger feierte er die goldene, als 85jähriger die diamantene, als 90jähriger die eiserne Hochzeit. Ein Jahr darauf starb seine um ein Jahr jüngere Frau nach 66jähriger Ehe, ebenfalls ohne bettlägerig krank gewesen zu sein. Der Vater dieser Frau lief noch als 88jähriger Schlittschuh. Heinrich Böhlhoffs Schwester machte noch vor vier Wochen die goldene Hochzeit einer bekannten Familie bis zum Morgengrauen mit. Als ihre Ausdauer bewundert wurde, meinte sie trocken: „Eck sin jo ock ers eenunniggenzig" (91).

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

() **Westenfeld**, 24. Oktober. Die verkehrsreiche Höntroper Straße, die schon längst einer Instandsetzung bedurfte, wird nunmehr von der Wirtschaft Erlenkämper bis zur Bochum-Essener Chaussee neu ausgebessert. Die Arbeiten der Anlegung der Packlage oberhalb der Höntroper Straße haben schon bereits begonnen.

() **Günnigfeld**, 24. Oktober. Der Günnigfelder Polizei gelang es, einer jugendlichen Schwindlerin im Alter von 13 Jahren aus Wattenscheid habhaft zu werden. Das Mädchen besuchte in der Hauptsache die Wirtschaften und Geschäfte in Stadt und Amt Wattenscheid. Es ließ sich einen 5-Markschein wechseln und verlangte möglichst vier 50-Pfennig-Stücke dabei. Nach kurzer Zeit kam es dann wieder und erklärte, oft unter Weinen, es habe statt vier 50-Pfennig-Stücken nur zwei 50-Pfennig-Stücke und zwei 10-Pfennig-Stücke bekommen. Meistens gelang es ihr auch, für die zwei vorgezeigten 10 Pfennig-Stücke zwei 50-Pfennig-Stücke zu erhalten. In Röhlinghausen in der Wirtschaft D. auf der Mühlenstraße faßte und entlarvte man das Mädchen bei seinem Betrug und brachte es zur Günnigfelder Polizeiwache. Bei einer Untersuchung stellte sich heraus, daß das Mädchen die beiden 50-Pfennig-Stücke immer in den Strümpfen versteckte und dann zwei mitgenommene 10-Pfennig-Stücke vorzeigte.

Höntrop, 26. Okt. In einem am 30. September beim Amt Wattenscheid abgegebenen Schreiben ersuchte der Mitbürger F. Funke, Bahnhofstraße 39, die Gemeindevertetung, dafür Sorge zu tragen, daß der Bürgersteig vor seinem Hause wieder in Ordnung gebracht werde. Vor einigen Jahren wurde die Bahnhofstraße beträchtlich erhöht; seit der Zeit ist der Bürgersteig vor dem Funkeschen Hause in Unordnung. Das Wasser der Straßenrinne ergießt sich in den Keller des Hauses. Bis jetzt hat der Gemeinderat noch keine Stellung zu dem Antrage genommen.

ck. **Röhlinghausen**, 25. Okt. Am Freitag gelang es einem Schupobeamten, einen aus der Werdener Strafanstalt entsprungenen Zuchthäusler wieder festzunehmen. Der Festgenommene hat eine zehnjährige Zuchthausstrafe zu verbüßen, von der er schon acht Jahre abgesessen hat.

ck. **Wanne**, 26. Okt. Wenn die Aemter Wanne und Eickel demnächst Stadt werden, sind noch zahlreiche bauliche Aenderungen nötig, um der jungen Mittelstadt ein würdiges Bild zu geben. Der Wanner Schlachthof jedoch wurde bereits 1900 in derartig großzügigen Ausmaßen angelegt, daß erst 1910 kleinere Erweiterungsbauten notwendig wurden. In der Wurstküche wird jetzt für eine Altenspeisung gekocht, vorher war dort die Quäkerküche. Wanne erhielt während des Krieges wegen seiner günstigen Verkehrslage eine Garnisonschlachterei. Nach dem Kriege sank die Zahl der Schlachtungen, die 1914 sich auf 26 314 Stück Vieh belief, erheblich. Im Jahre 1919 betrug sie nur 5001, stieg jedoch im Jahre 1924 wieder auf 13 940. Der Schlachthof umfaßt mit seinen Nebengebäuden eine Fläche von fast sechs Hektar. — Das Fahren mit Fuhrwerken und mit Fahrrädern bei Dunkelheit ohne Licht hatte in letzter Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß hierdurch die öffentliche Sicherheit erheblich gefährdet war. Zur Abstellung dieses Uebelstandes hat die Polizei am 22. Oktober abends mit fast sämtlichen Beamten eine größere Razzia vorgenommen und hierbei 15 Fuhrwerksführer und 37 Radfahrer zur Anzeige gebracht. Die Bestrafung wird in allen Fällen eintreten. — Vor dem Hause Hindenburgstraße 62 wurde am 22. Oktober ein Herrenfahrrad gestohlen.

✤ **Wanne**, 26. Okt. Die Jugendpflege-Ausschüsse von Wanne-Eickel-Röhlinghausen zur Bekämpfung von Schund und Schmutz in Wort und Bild und der Deutsche Lehrerverein Wanne-Eickel beabsichtigen zu Weihnachten durch die ortsansässigen Buchhändler eine Jugendschriftenausstellung zu machen, um den Eltern Gelegenheit zu geben, einmal zu sehen, wie riesengroß das Schrifttum für Kinder und Jugendliche ist und dann ihnen behilflich zu sein bei der Auswahl eines guten Buches für den Weihnachtstisch. Diese Ausstellung ist für die Aemter Wanne und Eickel der erste Versuch. Möge er gelingen, damit im nächsten Jahre die große, geplante Ausstellung in der Stadthalle stattfinden kann.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

£ **Herne**, 26. Okt. Die Stadtverordneten-Sitzung wird sich am heutigen Montag mit einer Reihe wichtiger Punkte befassen.

v. **Dortmund**, 25. Okt. Die Westfalenhalle, die größte Halle Europas in Holzkonstruktion, steht, nachdem vor ungefähr sechs Monaten mit ihrem Bau begonnen wurde, vor ihrer Fertigstellung. Bereits vom 10. bis 13. November findet in ihr die von der westfälischen Landwirtschaftskammer Münster veranstaltete Hengstekörung statt, zu der etwa 400 bis 500 Hengste aufgetrieben werden. Die eigentliche Eröffnung ist nunmehr auf den 29. November festgesetzt worden. An diesem Tage werden im Anschluß an die Feierlichkeiten die ersten Amateur- und Berufsradrennen abgehalten werden.

= **Hohensyburg**, 24. Okt. Auf der Hohensyburg trat gestern morgen der diesjährige Verbandstag des Deutschen Hochschulringes zu seiner ersten Vollversammlung zusammen. Fast sämtliche Hochschulen hatten einen oder mehrere Vertreter entsandt. Besonders herzlich wurden die Vertreter Deutsch-Oesterreichs und des Sudetenlandes begrüßt. Nach einleitender Begrüßungsansprache des Tagungsleiters Dr. Damrau ergriff der derzeitige Vorsitzende des Deutschen Hochschulringes Dr. Kolbe zu seinem Bericht über das vergangene Geschäftsjahr das Wort. Dieser ging von der Krisis des Deutschen Hochschulringes, wie sie bei der vorjährigen Spandauer Vertretertagung sich gezeigt habe, aus und betonte unter Hinweis auf das erneute Wiederaufleben der einzelnen Ortsverbände und der regen Anteilnahme der studentischen Verbände an der Hochschulringarbeit, daß das Jahr 1925 die Daseinsberechtigung des Hochschulringes erwiesen habe. Die Aufgaben des Deutschen Hochschulringes behandelte der heutige Vortrag des einstigen Mitbegründers des D. H. R. und jetzigen Hauptschriftleiters der Deutschen Akademischen Zeitung, Walter Schulz.

:: **Kamen**, 24. Oktober. Bergrat Dr. Ing. Funcke, Generaldirektor der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G., feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Die Stadt Kamen hat Bergrat Funcke, der vor mehr als 25 Jahren die Leitung der Monopolschächte übernommen hat, wegen seiner großen Verdienste um die Entwicklung der Stadt Kamen, insbesondere der Förderung des Wohlfahrtswesens, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Hamborn, 25. Okt. Die Verwaltung des Thyssen-Konzerns gibt für die Entlassungen folgende Erklärung: Sie verkenne die Härten, die mit derartigen Arbeiterentlassungen verbunden sind, nicht, aber sie sehe kein anderes Mittel, über die Schwierigkeiten, mit denen die gesamte deutsche Wirtschaft jetzt zu kämpfen hat, hinwegzukommen, nachdem Reich, Staat und Gemeinden anscheinend ihre Aufgabe darin sähen, durch Steuern und sonstige Belastungen die Industrie vollends zu ruinieren. Die öffentliche Hand habe im Frieden fünf Milliarden Steuern erhoben; jetzt, nach dem verlorenen Krieg, würden aus einer darniederliegenden Wirtschaft zwölf Milliarden herausgequetscht. Dazu kämen die sozialen Lasten; dann beschäftige die deutsche Wirtschaft viel zu viel Leute unproduktiv. Der Ueberschuß unserer Einfuhr über die Ausfuhr sei viel zu groß. Auch hier fließe zu viel Geld in unproduktive Hände. Die jetzigen Verhältnisse in Deutschland führten zu keinem guten Ende. Darüber müsse sich jeder halbwegs Weitblickende allmählich klar werden. Auch der Reichsbankpräsident werde noch anderer Ansicht werden. Ferner müsse man die ungünstige wirtschaftliche Lage betrachten. Das Geschäft im Inland werde immer geringer, weil kein Geld da sei und man von oben jede Kapitalneubildung verhindere. Mit dem Ausland könne die deutsche Industrie, solange die Hauptwettbewerber weniger belastet seien oder vom Staat unterstützt würden, wie es in England geschehe, auch keine Geschäfte mehr machen. Unter solchen Verhältnissen müssen die deutsche Wirtschaft, die deutsche Industrie und die einzelnen Werke sich selbst helfen. Die einzelnen Industrieunternehmungen könnten unmöglich drauflos wirtschaften, wie es das Reich tue. Die Firma Thyssen unterhalte deshalb keinen Betrieb mehr, der Verlust bringe. Wenn die jetzigen Verhältnisse weiter anhielten, so würde noch ein weiterer Abbau kommen.

b **Elberfeld**, 25. Okt. Während am Freitag die Polizei meldete, daß ein Elberfelder Bauführer zum Schaden einer Elberfelder Baufirma 27 000 Mark unterschlagen hatte und festgenommen wurde, brachte am Samstag der Polizeibericht die Nachricht von der hier erfolgten Festnahme eines Düsseldorfer Angestellten, der einer Remscheider Firma 200 000 Mark veruntreut hatte.

:: **Elberfeld**, 24. Oktober. Die Stadt war seinerzeit bei der Gründung der Bergischen Bürgerbank, e. G. m. b. H., die vornehmlich den Interessen des Mittelstandes dienen sollte, Mitglied der Genossenschaft geworden und hatte dafür Geschäftsanteile in Höhe von 20 000 Mark übernommen. Die Genossenschaft ist seit einiger Zeit in Konkurs. Außer mit dem Geschäftsanteil ist die Stadt mit einer Haftsumme in gleicher Höhe, sowie mit einem Konto von 25 761 Mark an dem Zusammenbruch beteiligt. — Auch durch Beteiligung der Stadt Elberfeld am Bergischen Stadion drohen erhebliche Verluste. Einstweilen hat das Kollegium in geheimer Sitzung nur beschlossen, die Stadionfrage durch den Hauptausschuß untersuchen zu lassen und die Elberfelder Handwerker und Gewerbetreibenden, die noch Forderungen an das Stadion haben, in irgendeiner Form zu bevorschussen, ohne daß die Stadt für das Stadion direkt festgelegt wird. Das Stadion hat 100 000 Mark Verlust gehabt.

+ **Mörs**, 25. Okt. Der frühere Bankier Kaufels aus Mörs, der die unterschlagenen Gelder des Steuerinspektors Siegmund vom Mörser Finanzamt in Höhe von 335 000 Mark an sich genommen hat, ist bei Bielefeld in der Nacht zum Samstag verhaftet worden.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Ostbevern trieb eine 68jährige Frau Kühe aus dem Stall. Eins der Tiere stolperte und stürzte auf die Frau, die kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus an ihren schweren inneren Verletzungen starb. — Auf der Zeche „de Wendel" bei Hamm verunglückte der Reparaturhauer Keller durch Sturz in den Schacht tödlich. — Auf dem Rangierbahnhof in Hamm geriet der Rangierer Krämer zwischen die Puffer zweier Wagen. Auf dem Wege zum Krankenhaus starb er. — Auf der Altenessener Straße in Essen geriet ein sechsjähriger Junge unter ein Lastauto. Lebensgefährlich verletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht. — Ein 20jähriger Büroangestellter aus Essen, der 6000 Mark unterschlagen hatte, wurde vollständig mittellos in München von der Kriminalpolizei festgenommen. — In Langenberg sind fünf Typhusfälle zu verzeichnen. — In Mülheim stürzte ein 2½jähriges Kind, das sich die Hände in einem mit heißem Wasser gefüllten Spülbecken waschen wollte, in das Becken und zog sich so schwere Verbrennungen zu, daß es tags darauf im Krankenhause starb. — Die Angestellten der Barmer Straßenbahn und der Barmer Bergbahn haben die Arbeit wieder aufgenommen. — Der Bergmann Engler aus Lintfort wurde, als er von der Nachtschicht kam, plötzlich von einem Unwohlsein befallen. Er lehnte sich dabei über ein Brückengeländer, bekam das Uebergewicht und stürzte in die Tiefe, wo er mit gebrochenem Genick tot aufgefunden wurde.

Aus dem Gerichtssaal

Sa **Gerthe**, 24. Okt. Vor dem erweiterten Schöffengericht Bochum standen dieser Tage die Eheleute Bergmann Wilhelm V. und dessen Ehefrau unter der Anklage der versuchten Erpressung. Die Tat hatte sich gegen den Amtmann des Amtes Harpen, Ibing, und gegen den Polizeioberinspektor Fraedrich aus Gerthe gerichtet. V. war lange Jahre Kastellan des Amtshauses Harpen. Er ist aber vor einigen Jahren zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden, weil er sich an einer verhafteten Dirne in der Polizeizelle vergangen hatte. Die Strafe ist ihm zum Teil geschenkt worden. Der Kreisausschuß des Landkreises Bochum hatte mit Rücksicht auf die erfolgte Verurteilung V. aus dem Amte entlassen. Längere Zeit vermochte er keine Arbeit oder Anstellung zu finden, erhielt aber schließlich auf der Zeche Beschäftigung mit geringerer Entlöhnung, als er in seinem früheren Amte erhalten hatte. Im Dezember v. Js. und im Januar richtete das Ehepaar V. Briefe nacheinander an den Amtmann und den Polizeioberinspektor, in denen beleidigende Ausführungen auf die beiden Personen enthalten waren und in denen von beiden eine monatliche Rente von 50 Mark unter gewissen Drohungen über angebliche Verfehlungen im Amte verlangt wurden. Beide stellten Strafantrag wegen versuchter Erpressung. Das auf Grund dieser Briefe gegen beide Personen eingeleitete Ermittelungsverfahren ist eingestellt worden. Das Gericht erblickte eine versuchte Erpressung nur in einem der Briefe, die alle von der Frau als Briefstellerin geschrieben worden waren. Da sich nicht feststellen ließ, daß der Angeklagte V. Kenntnis von diesen Briefen erhalten hat, wurde er freigesprochen, dagegen Frau V. wegen versuchter Erpressung in einem Falle unter Zubilligung mildernder Umstände einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 14 Tagen zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht nahm an, daß die Angeklagte unter dem seelischen Druck aus einer fixen Idee gehandelt habe.

§ **Dortmund**, 24. Okt. Vor der Strafkammer fand gestern die Berufungsverhandlung gegen den Kaufmann Wilh. Könitz und die Prokuristen Willi Breuer und Peter Wild statt. Die Angeklagten waren in die bekannten Kreditschiebungen bei der Dortmunder Reichsbankhauptstelle 1923/24 verwickelt. Könitz wurde im April vom Schöffengericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt, während Breuer und Wild freigesprochen wurden. Dagegen hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Heute wurde Breuer und Wild wegen Betruges in zwei Fällen schuldig befunden und zu drei Monaten bezw. sechs Wochen Gefängnis bei Strafaussetzung verurteilt. Die Strafe des Könitz wurde auf sieben Monate herabgesetzt. Die übrigen noch schwebenden Sachen wurden abgetrennt.

§ **Duisburg**, 23. Okt. Das Amtsgericht in Duisburg-Ruhrort verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, gegen den Schleppschiffahrts-Agenten Johann Nattenberg und den Schiffsinspektor Hendrick van Driel. Der Angeklagte Nattenberg vermittelte Schleppgut und Schleppkraft für die Reedereien in Ruhrort. Hierbei hat er im Zeitraum von eineinhalb Jahren etwa 100 000 Goldmark aus seiner „Kleinen Kasse" verausgabt, die nach der Ueberzeugung des Gerichts als Bestechungsgelder an Angestellte von Reedereien geflossen sind. Als einer dieser Angestellten wurde der Angeklagte van Driel ermittelt. Der Angeklagte Nattenberg betonte, daß „stille Provisionen" im Schleppgeschäft „gebräuchlich" seien und daß er nichts anderes getan habe als die Konkurrenz. Das Gericht ging davon aus, daß jede Bestechungsgelder schwere Mißstände für das Geschäftsleben mit sich bringen. Das Urteil lautete gegen Nattenberg wegen Bestechung im Sinne des Paragraphen 12 des Wettbewerbsgesetzes auf 5000 Reichsmark Geldstrafe, gegen van Driel wegen Bestechlichkeit auf 1000 Reichsmark Geldstrafe.

Letzte Telegramme

Die Novembermiete unverändert.

Berlin, 25. Oktober.

Wie der amtliche preußische Pressedienst mitteilt, tritt in der Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat November gegenüber dem Vormonat keine Aenderung ein. Es bleibt bei den Oktobersätzen in Höhe von 82 bezw. 78 Prozent.

Der Straßenbahnerstreik in Frankfurt a. M. beendet.

Frankfurt a. M., 25. Oktober.

Nach langwierigen Verhandlungen, die von gestern nachmittag 3 Uhr bis heute vormittag 8 Uhr in Darmstadt dauerten, kam es zur Beilegung des seit vorigen Sonntag andauernden Streikes der Straßenbahner. Man ist den Streikenden in der Lohnfrage in der Weise entgegengekommen, daß vom elften Dienstjahr an eine Erhöhung zugestanden wurde, dagegen sind die Forderungen auf Ueberführung in ein Angestelltenverhältnis und auf Bezahlung nach Beamtengruppen abgelehnt worden. Kurz nach 3 Uhr nachmittags durchfuhren die ersten Wagen wieder die Stadt.

Neue belgische Kriegsgerichtsurteile.

Brüssel, 25. Oktober.

Das Kriegsgericht von Hennegau sprach die Generäle Sixt v. Arnim und Riedel sowie die deutschen Offiziere Rath und Vollmann von einer gegen sie im Contumacialverfahren erhobenen Anklage frei, da nach den gesetzlichen Bestimmungen Verjährung eingetreten sei. Der deutsche Gendarm Krämer wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit, und die deutschen Offiziere Reuter und Ruhl wurden zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt.

Unwetter auf dem Atlantischen Ozean.

London, 25. Oktober.

Der Dampfer „Berlin" des Norddeutschen Lloyd, der gestern auf seiner ersten Fahrt in Plymouth ankam, hatte fast auf der ganzen Fahrt über den Atlantischen Ozean mit denkbar ungünstigem Wetter zu kämpfen. Am dritten Tage der Fahrt setzten Orkane ein, die bis zur englischen Küste anhielten. Die Windstärke betrug zuweilen über 1000 Meilen stündlich.

7000 Opfer eines Zyklons.

London, 25. Oktober.

Die „Times" melden aus Basrah, daß während eines Zyklons im Persischen Golf 240 Segelschiffe untergegangen und 7000 Perlfischer ertrunken sind. Unmittelbar vor Ausbruch des Wirbelsturmes wurden die Inseln Hendscham und Tamb von einem heftigen Seebeben heimgesucht. Gleichzeitig mit der durch das Seebeben hervorgerufenen Flutwelle setzte der Wirbelsturm ein. Die britischen Kanonenboote, die die Perlfischerei im Golf überwachen, versuchten die Ertrinkenden zu retten, mußten sich jedoch vor dem Sturm in den Windschutz der Inseln retten.

Zusammenstöße zwischen Alkoholschmugglern in Amerika.

Neuyork, 25. Oktober.

Hier kam es zwischen zwei konkurrierenden Gruppen von Alkoholschmugglern zu einem Zusammenstoß, wobei drei Personen getötet wurden.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

MAGGI's Würze

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze.

hilft Fleisch sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen Maggi's Würze.

Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen zu RM 6.50.

Diedrich & Stemmermann
Inh.: Otto Stemmermann
sind ständige Käufer für
Schrott-, Metall-
Lumpen- und Papier-
Abfälle
Wiemelhauserstr. 17, Telephon 4261.

Kurz Waren

Alsberg's

95 Pfg. Kurzwaren-Tüte

1 Karton 4 Dtzd. Ia Wäscheknöpfe, sortierte Grössen
2 Sterne schwarzer Handzwirn, gute Qualität . .
2 Sterne weisser Handzwirn, gute Qualität . . . .
2 Dtzd. weisse Druckknöpfe „Gefa", rostfrei . . .
1 Dtzd. schwarze Druckknöpfe „Gefa", rostfrei . .
1 Knäuel schwarzer Macco-Twist . . . . . .
1 Knäuel weisser Macco-Twist . . . . . .
1 Brief a 100 Stecknadeln . . . . . .
1 Stück 2½ Meter weisses Baumwollband . . . .
1 Karton à 3 Dtzd. Heftzwecken „Gura" . . . .
1 Paar schwarze gute Schuhriemen, 100 cm lang .
1 Abschnitt = 60 cm Strumpfgummiband . . . .
1 Mappe = 1 Dtzd. sortierte Sicherheitsnadeln . .
1 Mappe = 25 sortierte Nähnadeln . . . . . .
1 Brief = 9 Twist- und Stopfnadeln . . . . . .
1 Paket Haarnadeln . . . . . .

Alles zusammen nur **95** Pfennig

Vergleicht! . . . Alsberg unerreicht!

Einige Beispiele:

Maschinengarn 6fach, No.40; weiß, 200 Gards-Rolle 0.14
Sternzwirn 3 fach, schwarz und weiß . . . . 6 Stück 0.10
Baumwolle ungebleicht, Lage — 50 Gramm . . . 0.25
Armblätter in nur guten Qualitäten, zum Aussuchen, enorm billig. . . . . Paar 0.35, 0.25, 0.10
Schuhriemen für hohe Schuhe, gute Qualität 120 cm lang; Paar 0,06; 100 cm lang 0.05; 80 cm lang 0.04
Miederband schwarz und weiß, 5 cm breit, . Meter 0.08
Rollokordel rein Leinen, sehr stark, 7 Meter - Stück 0.28
Seidenes Strumpfgummiband in schönen Farben, außergewöhnlich billig . . . Mtr. 0.20
Rüschengummiband Seide, Meter 0.45, 0.35, 0.25
Damenstrumpfhalter sehr vorteilhaft . . Paar 0.15
Kinder-Strumpfhalter guter Gummi . . Paar 0.15
Mehrere 1000 Meter Wäschebesätze u. Borden weit unter Preis Meter 0.06, 0.04, 0.02, 0.01

Vorführung von Pic-Pac!

Knopfteile zum Selbst-Anfertigen von Stoff-Knöpfen.

*

Ein Fingerdruck genügt und der feinste unbegrenzt haltbarste Stoffknopf ist fertig! Für jede Stoffstärke geeignet!

*

Jede Dame erhält Teile für 2 Knöpfe zum Ausprobieren gratis!

ALSBERG

Aktiengesellschaft — Bochum

Vereinigte **Stadttheater** Bochum - Duisburg.

Montag, 26. Okt., 7,30 bis gegen 10: C. 8: **Ramper.**

Dienstag, 27. Okt., 8 Uhr: Vormiete: **2. Symphoniekonzert.** Werke von R. Strauß, M. Trapp, J. Brahms.

Union-Palast Rottstr. 29 Telephon 534, 2933.

Der große **Sensations-Erfolg** noch bis einschl. Mittwoch 8 Uhr abends

Fridericus Rex und sein Leibkutscher

Vorverkauf 12 bis 1 u. ab 4 Uhr ununterbrochen. Die Mitglieder d. Bochumer Bürger-Schützenvereins werden gebeten, die Karten im Vorverkauf zu besorgen.

Heute nachmittags 3½ Uhr gr. **Kinder-Vorstellung** Das tapfere Schneiderlein Keine Preise.

Kaisers Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Seit 35 Jahren bewährt gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh. **7000** not. begl. Zeugnisse. Zu haben bei: Westfalia-Drogerie Hch. Wippermann, Drogerie Jul. Theiß, Humboldt-Drogerie Eugen Schuh, Med.-Drogerie Wilh. Hüshoff, Drogerie Emil Trass. Inh. Jul. Prinzenberg, Heinr. Conen, Wilhelm Schulte in Höntrop und wo Plakate sichtbar.

Tonhalle Bongardstraße

Der Massenandrang zur Kasse ist der beste Beweis für die Güte des Programms.

*

Nur noch 4 Tage!

Das schöne Abenteuer.

Buntes Theater in der Tonhalle.

Heute Montag abend zum Andenken an den Walzerkönig Johann Strauß:

JOHANN STRAUSS-ABEND

Ferner: die **Glanz-Varieté-Nummern.**

Eintritt frei!

Kaffee Hackert Bochum, Hellweg 1.

Diese Woche Spezialität: **Ananas-Sahne-Kranz.**

VORANZEIGE

Gesellschaft für Literatur u. Kunst Bochum.

II. Vortrags-Abend

Freitag d. **30.** Oktober 1925. abds. **8** Uhr, im Saale des Parkhauses, Bochum

Dr. Emil Ludwig Goethe und Napoleon

Mitgliedskarten zu RM. 10, Einzelkarten RM. 3, Schülerkarten RM. 1 bei **Oscar Hengstenberg,** in der **Stadtbücherei** und an der **Abendkasse.**

Gasthof „Zum Landsmann" (neben Alsberg), **Grabenstraße 6.** **Täglich frische Schlachtung!** Spezialität: Von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends: **Ia. Eisbeine.** **Bekannt große Landsmannsplatte.** **ff. Bochumer Biere.** (a1985 **Carl Albrecht.**

Küppersbusch-Herde

Senking-Herde

Die altbewährten besten Fabrikate in größter Auswahl zu niedrigsten Tagespreisen bei günstigen Zahlungsbedingungen.

Heinr. Heiland BOCHUM Brückstraße 21.

Einkellerkartoffeln Gelbfl. Speisekartoffeln v. Sandb. 3.- M. p. Ctr. I a. gelbfl. Industrie v. Sandb. 3.90, 4.10 „ „ für Erwerbslose . . . . . 2.70 M „ „ Gutscheine werden in Zahlung genommen. prima Odenwälder-Blaue . . . 3.50 M. „ „ prima gelbfl. Juli-Nieren . . . 7.00 M. „ „ **liefert prompt frei Haus Lehmann,** 38386 Hohstederstraße 44. Telefon 4010

Weiße **Kognakflaschen** und Literflaschen werden angekauft **Albert Janzik** Maarbrückerstr. 12.

Nähmaschinen gebr., von 20 Mark an, gut nähend, mit Garantie, bei angenehmen Zahlungen. Wilh. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

Wo ißt man gut und billig? Im Speisehaus Marktplatz 3.

Fluchtlinienfestsetzung.

Der von uns im Einverständnis mit der Stadtverordnetenversammlung unter Zustimmung der Ortspolizeibehörde festgestellte Fluchtlinienplan der Grünfläche 8a (städt. Gelände zwischen Agnes- und Herner Straße, sogenannte Schmechtingswiese) und Grünfläche 8b (Teil der Schrebergärten an der Bergstraße) liegt gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten pp. von **Montag, den 26. Oktober ab 4 Wochen lang** während der Dienststunden in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse Nr. 7a, Zimmer 37, zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen offen.

Bochum, den 20. Oktober 1925.

Der Magistrat.

Ueber das Vermögen der **Schreibwarengroßhandlung Heinrich Varenhorst** in Bochum, Marienstraße Nr. 26 ist heute, den 22. Oktober 1925 vormittags 11 Uhr 15 Min. unter gleichzeitiger Aufhebung der Geschäftsaufsicht der Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist der Rechtsanwalt Dr. Cohn in Bochum. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 12. November 1925. Anmeldefrist bis zum 12. November 1925. Erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 20. November 1925, vormittags 11 Uhr im hiesigen Amtsgericht, Wilhelmsplatz, Zimmer Nr. 23.

Bochum, den 22. Oktober 1925.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag den 27. 10. 1925, vormittags 11 Uhr,** werde ich in **Harpen** folgende Gegenstände:

I.

1 Büfett mit Bowle u. 13 Gläsern, 1 runden Ausziehtisch, 1 Kredenz, 1 Ständer mit Figur, 2 Stühle, 2 Sessel mit Kissen, 1 Kronleuchter, 1 Ofen, 1 Schreibtisch mit Sessel, 1 Uhr, 1 Eisschrank usw.

II.

um 12.30 Uhr in Gerthe:

1 Küchenanrichte

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: zu I. **Wirtschaft Hoffmann in Harpen,** zu II. **Wirt Lücke in Gerthe.**

Bochum, den 24. Oktober 1924.

Jost, Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Behandlung von **Frauenkrankheiten** durch **Thure-Brandt-Massage** zur **Vermeidung von Operationen** **Luise Wackerzapp,** Bochum, Wittenerstr. 4 I. Sprechz. 9-11, 3-5.

Gesunde feine Qual. ab hier Nachnahme **Salzheringe,** vom neuen Fang ¹/₁ Tonne über 300 Pfund ca. 800 Stck. 48 M., ½ T 26 M., ¼ T 14 M., ⅛ T 7½ M. — ca. 5 Kg Paket enth.: 1 D Brather. 1 D. Gelecher., 1 D. Bismarckher., 1 K Bückling Zus. 4¾ M 1 23 **Matjes-Napp,** Altona E. 400.

Zwangs-Versteigerung.

Heute, Montag, 26. Oktober 25, nachmittags 4½ Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

I.

4 Radioapparate (4 Röhren)

II.

3 elektr. Stehlampen mit Tisch und Schirm

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Verkäufe finden voraussichtlich statt.

Sammelpunkt für Käufer: **Wirtschaft Hahnefeld,** Hermannshöhe.

Bochum, den 25. Oktober 1925.

Jost, Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelsbergerstraße 12.

Der Blinden-Fürsorge-Verein erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlflechten und Klavier-Stimmen an die Adresse **Hoffmann, Bochum** Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

Versäumen Sie nicht vor Einkauf eines **Wassermotors** oder **Handwaschmaschine** Bochums größt. Waschmaschinenlager zu besichtigen. **Sie finden** erstklassige Qualitätsware zu konkurrenzlos billigen Preisen u. günstigst. Zahlungsbedingungen **Waschmaschinenfabrik Döpelheuer,** Mariensir. 21a, Ecke Roonstr. Auf die Nummer achten. **Kein auswärtiges Filialunternehmen**

Düten Pack- und Einwickelpapiere jeglicher Art billigst bei Jackisch, Schillerstr. 3, Tel. 676

Pianos mit Elfenbein-Klaviatur **von 1250 Mark an.** Teilzahlung gestattet. **J. L. Rebbert,** Lothringerstr. 12 zwischen Alleestraße und Moltkeplatz.

Linoleum **Teppiche Läufer Vorlagen** besonders preiswert bei **Ernst Körmann** Ecke Buddenbergstraße.

Metallwerk Röhlinghausen, G. m. b. H., Röhlinghausen i/W., Tel. 3204 u. 3205 Amt Gelsenkirchen, liefert kurfristig **Metallformguß** aller Metall-Legierungen, **Stahlbronze** für hochbeanspruchte Teile, **Phosphorbronze** zweckentsprechend, **Maschinenrotguß, Messingguß, Kupferguß, Aluminiumguß usw.** a1769 **Gezogenes Rundmessing** 4, 5, 6, 10, 12, 15, 20, 25, 30 m/m und **Rotguß-Rundmaterial** vom Lager.

Zahlungsschwierigkeiten beseitigt L. K. 2 durch außergerichtlichen Vergleich **Carl Koop,** beeidigter Bücherrevisor Bochum, Humboldtstraße 2. Fernspr. 545. 20jähr. erfolgreiche Tätigkeit.

Einkeller-Kartoffeln Industrie von leichtem Sandboden liefert zentner-, fuhren- und waggonweise zu den billigsten Tagespreisen **Gerther Kartoffelhaus** Oskar Ostermann, Gerthe, Telefon 457 Amt Castrop.

Kauf-Gesuche

Ladentheke 2,50 Mtr. lang, zu kaufen gesucht. 3-3-2) Rottstr. 41.

Waschkommode für Fremdenzimmer zu kaufen gesucht. Ang. u. O. B. 38409 an die Gesch. d. Zt.

Junge Hühner zu verkauf. (38364 Bochum 7, Steinstraße 116.

Gebr. Klavier gegen bar gesucht. Ang. u. P L 37967 an d. Geschst. d. Z.

Nähmaschinen kauft man am besten bei Kampmann. Die Maschinen haben einen besonderen Vorzug. Kampmann's Patent- **Waschmaschinen** sind die besten der Welt. Ueber 200 000 geliefert. Zahlungserleichterung. Billigste Bezugsquelle. Achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Verkauf in Bochum, Mariensir. 2. Es werden noch Agenten und Kassierer eingestellt. Größte Spezialfabrik, die direkt an Private liefert u. mit den modernsten Bearbeitungsmaschinen sowie großen Holztrockenanlagen besten Systems einger. ist

Bochumer Nachrichten.

Bannerweihe des Ehrenfelder Männergesangvereins.

Dem vor Jahresfrist erfolgten Zusammenschluß der Bochumer Männergesangvereine „Preciosa" und „Edelweiß" zum „Ehrenfelder Männergesangverein", veranlaßt durch die tatkräftige Initiative des jetzigen ersten Vorsitzenden Bernhard Lauhoff und des damaligen Dirigenten Karl Weitkamp, hat nunmehr die vollzogene Weihe des Vereinsbanners nach außen das Symbol der Zusammengehörigkeit und Einheit gegeben. Der eigentlichen Feierstunde am Sonntagmorgen ging am Samstagabend im Vereinsheim der „Ehrenfelder Männer", der „Panzergrotte", ein

Festkommers

voraus. Eine große Zahl von Gästen füllte den Saal. Unter ihnen sah man den Protektor des Ehrenfelder Männergesangvereins, Carl Mönninghoff, sowie Vertreter der Männergesangvereine „Einigkeit" und „Harmonie". Zur Mitwirkung hatten sich der Quartettverein „Melodia" Bochum und der Quartettverein 1920 Bochum bereitgefunden. Ersterer vollzog die Eröffnung des vokalen Teils mit Lachners Hymne an die Musik und Othegravens Bearbeitung des Jägers aus der Kurpfalz, deren Wiedergabe Musiklehrer Hans Pütz leitete. Die Begrüßungsworte sprach der erste Vorsitzende Lauhoff, ausklingend in das Gelöbnis, dem deutschen Liede und seiner Pflege allzeit die Treue zu halten. Auf das nun gesungene Westfalenlied folgten „Rheinwein" von Kempter und „Der Musikant" von Hoffmann, denen der Quartettverein 1920 unter C. Sprengers Stab tönendes Leben lieh. Die Festrede war dem Alters- und Ehrendirigenten des Vereins, Hauptlehrer im Ruhestande August Schramm, übertragen worden. Er gab einen Rückblick auf die Entwicklung des Vereins, gedachte in dankbarer Verehrung der gefallenen Helden des Vereins und wertete die Feststunden als Befreiungsfeier. Nur zu verständlich war es, daß aus dieser Stimmung heraus die Harmonien des Deutschlandliedes doppelt eindringlich zu Herzen gingen. Mit zwei Silcherchören, dem „Frisch gesungen" und „Rosenstock und Holderblüt'" leiteten die Ehrenfelder Männer, von Pütz erfrischend geführt, den Schlußteil des Programms ein. Mancherlei Lobsprüche aus den Reihen befreundeter Vereine, Instrumentalvorträge des Baarz-Orchesters und sonstige Soli kürzten angenehm die Zeit. Um die Mittagsstunde des 25. Oktobers wurde im durchsonnten Parkhaussaal der

Festakt zur Bannerweihe

vollzogen. Zugegen waren, wie z. B. Lauhoff in seiner Begrüßungsansprache hervorhob, als Vertreter der Stadtverwaltung im Auftrage des Oberbürgermeisters Dr. Ruer Magistratsrat Wolf, sowie die unter dem Vorsitz des Studienrats Kohlmann im Stadtverband Bochum des Westfälischen Sängerbundes zusammengeschlossenen Vereine. Nachdem das Baarz-Orchester Beethovens Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" wirkungssicher vorgetragen hatte, reihte der Ehrenfelder Gesangverein das Bundeslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" an, wodurch der Ernst des Augenblicks bedeutsam unterstrichen wurde. Nicht minder Erhebendes entnahm man den Harmonien des „Deutschen Liedes" von Kalliwoda, die der Stadtverband gleich dem kraftvoll ansteigenden Altniederländischen Dankgebet mit E. Clauberg als feinfühlendem Führer geschlossen erstehen ließ. Mittelpunkt der Feierstunde war natürlich die Weihe des Banners. Daß man den Augenblick orchestral mit Klängen aus Meyerbeers „Afrikanerin" einleitete, war nicht gerade stilvoll. Hier hätte ein deutscher Meister das Wort haben müssen. Nachdem eine der Ehrendamen, die samt den Fahnenabordnungen der Sängervereinigung, der „Einigkeit" und der „Bochumer Männer" den festgebenden Verein flankierten, einen Prolog verlesen hatte und die Weise „O Schutzgeist" verklungen war, nahm Studienrat Kohlmann das Wort zur Weiherede, deren Inhalt auf die Zeiten des Minnegesanges zurückging, wo das Lied Freudenbringer war. Solche Freude gelte es gerade in das Zentrum der Arbeit zu tragen, damit aus ihr die Liebe zum Lied und die Treue zum Vaterland quellen, die unser schwer geprüftes Volk aus den Niederungen des Heute wieder zur Höhe leiten werden. Dann fiel die Hülle von dem geschmackvoll gestickten Banner, das auf der einen Seite Schwan und Lyra, sowie die Symbole des Liedes und der Heimat, und auf der anderen Seite einen Minnesänger zeigt. Außer dem Namen des Vereins ziert das Banner noch der westfälische Sängerspruch. Glückwünsche der Stadt und die Ueberreichung eines vom Stadtverband Bochum des Westfälischen Sängerbundes gestifteten Fahnennagels, sowie der Treuschwur zum deutschen Vaterland schlossen den eindrucksvollen Weiheakt. Am Abend hatte der Ehrenfelder Männergesangverein noch zu einem

Fest-Konzert

nach dem Parkhause geladen. Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß man von einem Verein, der erst ein Jahr besteht, nicht Spitzenleistungen verlangen kann. Unter diesem Gesichtswinkel sind die folgenden summarischen Ausführungen aufgezeichnet. Hans Pütz war weise genug, seinen Sängern nicht Unmögliches zuzumuten. Zur Hauptsache hatte er das volkstümliche Lied ins Programm aufgenommen. Mit Chören, die dem Vaterland, der Heimat und der Natur gewidmet waren, traf er die Volksseele. Lachners „Allmacht" stellte schon höhere Ansprüche, sonderlich hinsichtlich der technischen Ausführung. Im Ganzen kann gesagt werden, daß der Chor seiner Aufgabe gewachsen war. Er stand sicher auf seinem Posten, sodaß alle Klippen überwunden wurden. Die dynamischen Gegensätze bedürfen allerdings noch der Ueberfeilung. Es überwiegt heute noch zu sehr der Hang für metallische Färbungen sämtlicher Register. Dazu kommt in den Mittelstimmen ab und zu eine Schwankung der absoluten Tonhöhe, sodaß das Klangbild eine Trübung erfährt. Dem wird künftig bei der Kultivierung der Stimmen rege Beachtung geschenkt werden müssen. Das Lyrische mag auf dem Wege weicher Resonanz und des Ausspinnens der Töne noch mehr Duft im Vortrag erhalten. Daß Pütz und seine Getreuen den Zielen zustreben werden, daran besteht kein Zweifel. Lebhafter Beifall ermunterte zu neuen Taten. So darf man denn mit Spannung der Entwicklung des regsamen Ehrenfelder Männergesangvereins im Kreise der Glieder des Bochumer Stadtverbandes entgegensehen. Das Baarz-Orchester wirkte durch Instrumentalgaben verdienstlich am Gelingen des Abends mit. Auf Verdi und Sullivan hätte man im Rahmen deutscher Chöre gern verzichtet.

M. V.

---

*) **Amtseinführung.** Heute nachmittag 6 Uhr findet im Stadtverordnetensitzungssaale die Einführung des Polizeipräsidenten Stieler als Polizeipräsident des neugebildeten Präsidialbezirks Bochum-Gelsenkirchen statt. Die Einführung nimmt Regierungspräsident König aus Arnsberg vor.

** **Schulnachrichten.** Der Rektor A. Senner in Frankfurt a. M.-Eschersheim ist mit der kommissarischen Verwaltung des Schulaufsichtskreises Herne beauftragt worden. Der evangelische Lehrer Konrektor Robert Thielmann in Bochum ist zum Rektor dortselbst ernannt worden, dergleichen der evangelische Lehrer Hermann Uerpmann und der katholische Lehrer Wilhelm Berns in Bochum. Zu Konrektoren sind ernannt die evangelischen Lehrer August Wawrowsky und Wilhelm Schüßler in Bochum, ferner die katholischen Lehrer Karl Seidel, Maximilian Schneider und Paul Esser in Bochum. Zu Konrektorinnen sind ernannt: Die evangelischen Lehrerinnen Lina Arnold, Mathilde Kniepmeier Luise Nolle, Maria Frank, Auguste Gräwe in Bochum, weiter die katholischen Lehrerinnen Johanna Kirchhoff und Amalie Galler in Bochum.

* **Die Stadt spart.** Die Steuerzahlstelle Bahnhofstraße 35 wird am 26. Oktober 1925 aufgehoben und in das Verwaltungsgebäude an der Trankgasse 7, Eingang C, Zimmer 65, verlegt.

* **Kaiseraue—Wasserstraße.** Die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn wird ab Dienstag, 27. Oktober, die Linie Kaiseraue—Wasserstraße zu gewissen Tagesstunden im Sechsminuten-Verkehr befahren. Die ersten Wagen fahren ab Wasserstraße 5,15 Uhr, 5,25 Uhr, 5,46 Uhr, 6,03 Uhr, dann alle 10 Minuten bis 12,03 Uhr; ab Kaiseraue 5,36 Uhr, 5,40 Uhr, 5,50 Uhr, 6,10 Uhr, dann alle 10 Minuten bis 12,30 Uhr. Alsdann werden sich die Wagen im Sechsminutenabstand folgen, und zwar bis 8,45 Uhr abends ab Wasserstraße resp. 9 Uhr abends ab Kaiseraue. Die späteren Wagen kommen wieder alle 10 Minuten bis Betriebsschluß.

* **Kinder-Rückkehr.** In der nächsten Woche treffen folgende Kindertransporte auf dem Hauptbahnhof, hier, ein: Aus Marienruhe bei Hammelburg (Unterfranken) am Montag, 26. Oktober, 8,39 Uhr abends, aus Norderney am Dienstag, 27. Oktober, 6,44 Uhr abends, aus Langeoog am Mitwoch, 28. Oktober, 6,44 Uhr abends, aus Ahlbeck am Freitag, 30. Oktober, 9,47 Uhr morgens, aus Raffelberg am Samstag, 31. Oktober, 4,21 Uhr nachmittags. Die Ankunft der Kinder aus Zinnowitz wird noch besonders bekannt gegeben.

+ **Die Berufsschulpflicht.** Zum Besuche der städtischen Berufsschule sind alle nicht mehr volksschulpflichtigen, noch nicht 18 Jahre alten Jugendlichen beiderlei Geschlechts, die im Stadtbezirk wohnen oder beschäftigt sind, verpflichtet. Diese Schulpflicht ruht bei Besuch einer öffentlichen Schule oder einer öffentlichen Handelsschule oder sonstigen Fachschule. Sie ruht ferner, wenn der Jugendliche eine vom Staat genehmigte und beaufsichtigte Privatschule während mindestens vierundzwanzig Wochenstunden besucht. Für die Privatschule muß jedoch die staatliche Genehmigung tatsächlich vorhanden sein. Ueber den Besuch einer solchen Privatschule muß der betreffende Schüler der Berufsschule eine Bescheinigung vorlegen. Eine Befreiung von der Berufsschulpflicht kann eintreten, wenn der Nachweis geführt wird, daß die vorhandene Ausbildung den Besuch der Berufsschule ersetzt. Die Unterrichtszeit für die Schüler und Schülerinnen der Städtischen Berufsschule ist auf sechs Unterrichtsstunden festgesetzt, wenn sie in einem Berufe tätig sind. Für erwerbslose Schüler sind weitere Unterrichtsstunden eingelegt, damit sie während der Zeit ihrer Arbeitslosigkeit im Interesse ihrer Ausbildung eine nützliche Beschäftigung haben und vor Verwahrlosung geschützt sind. Sie haben sechs Stunden theoretischen Unterricht und sechs Stunden praktische Uebungen in den Schulwerkstätten. Soweit Plätze frei sind, sind in einzelnen Fällen die Uebungsstunden in den Werkstätten auf zwölf Stunden erweitert.

** **Kündigungen beim Bochumer Verein.** Der anhaltende Rückgang an Aufträgen zwingt den Bochumer Verein zur weiteren Einschränkung der Produktion. Er wird deshalb voraussichtlich Mitte November die Belegschaft verringern müssen. Wie die Verwaltung uns hierzu mitteilt, wird die Kündigung vorwiegend ungelernten Arbeitern zugestellt werden.

* **Teilstreik der Straßenbahner im Ruhrbezirk.** Der Tarifgemeinschaft gehören 36 Verwaltungen des Industriebezirks an. Der Streik erstreckt sich bis jetzt auf vier Straßenbahnverwaltungen, und zwar auf die Straßenbahnen Dortmund, Essen, auf die Vestischen Kleinbahnen, die Straßenbahn Gevelsberg-Voerde. Bei den Vestischen Kleinbahnen und der Essener Straßenbahn ist ein Notverkehrsbetrieb eingerichtet worden, der gut abläuft, und für ausreichende Fahrtgelegenheit für die Fahrgäste Sorge trägt. Bei der Straßenbahn Herne-Recklinghausen hat die Belegschaft, nachdem sie Samstag vormittag eine Stunde im Streik verharrte, die Arbeit vollzählig wieder aufgenommen. Die Verhandlungen über die Lohnerhöhungen sind bereits seit August dieses Jahres im Gange. Der durch den staatlichen Schlichter ergangene Schiedsspruch war vor einiger Zeit infolge Ablehnung durch die Arbeitnehmerschaft hinfällig geworden, nachdem die Arbeitgeber denselben angenommen hatten. Bei erneuten Einigungsverhandlungen am Montag, 19. Oktober, hatte die Arbeitgeberschaft ein Mehr von drei Pfennigen für die Stunde zugesagt. Diese Erhöhung ist jedoch von den Organisationen der Straßenbahner abgelehnt worden. Ferner sind die von dem Schlichter für Montag, 26. Oktober, angesetzten weiteren Einigungsverhandlungen von einem kleinen Teil der Straßenbahner nicht abgewartet worden. Die Linien der Hagener Straßenbahn sind voll im Betrieb. Auch in Castrop, Bochum, Gelsenkirchen und Hörde wird nicht gestreikt. Ebenso verkehren noch fast sämtliche Autobuslinien. Die nicht bestreikten Gesellschaften haben einen Teil der Linien der bestreikten Gesellschaften übernommen. Auch die Postverwaltung hat den Betrieb auf den von ihr betriebenen Linien bedeutend verstärkt. — Aus Anlaß des Straßenbahnerstreiks wurden auf der Eisenbahnstrecke Dortmund-Süd — Unna-Königsborn sowie Essen — Gelsenkirchen eine Reihe Sonderzüge eingelegt.

a **Der Lohnkampf im Baugewerbe.** Bekanntlich haben die Bauarbeitgeberverbände den Schiedsspruch für das Baugewerbe in Rheinland und Westfalen abgelehnt. Die Bauarbeiterverbände haben die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches beantragt. Das Reichsarbeitsministerium hat die Vertragspartien bereits zu den Nachverhandlungen zum 27. Oktober nach Berlin eingeladen. Trotzdem haben die Bauunternehmer im Industriebezirk, im Sauerland und im Bezirk Lippstadt-Paderborn ihre Arbeiter mit Wirkung vom 23. Oktober ab abends gekündigt. In ihrem Kündigungsschreiben erklären sie allerdings, daß die Arbeiter, die ab 26. Oktober mit einem Lohnabbau von 13 bis 14 Pfennigen für die Stunde einverstanden sind, weiter beschäftigt werden können. Die Unternehmer des Münsterlandes und des Rheinlandes haben es bisher abgelehnt, sich diesem Vorgehen anzuschließen. Die Bauarbeiterverbände haben beschlossen, daß bei allen Firmen, die einen Lohnabbau angekündigt haben, am 26. Oktober die Arbeit nicht wieder aufgenommen wird.

+ **Arbeitslosenversammlung.** Der Erwerbslosenausschuß Bochum hatte für Samstag eine Versammlung im Saale des Wirtes Neuhaus einberufen, in der der Referent Hoffmann über die Delegiertentagung in Berlin und Essen sprach. Man müsse eine geschlossene Einheit bilden, um die Forderungen der Arbeitslosen durchzuführen. Besonders die gewerkschaftliche Frage müsse die Erwerbslosen mehr interessieren als bisher. Das Ziel der Erwerbslosen sei die Beschaffung von Arbeit, was auch die Abordnung unterstrichen hätte. Daß sich die christlichen Gewerkschaften mit dem Vorgehen der Delegation einverstanden erklärte, hob der Redner besonders hervor. Er kritisierte, daß vom Staat und von den Kommunen eine Unmenge Geldes für Feiern, für die Erwerbslosen aber nicht das Notwendigste bewilligt würde. Die Arbeiterschaft müsse alles versuchen, einen neuen Krieg zu vermeiden. Darauf ergriff Scholzen (Zentrumspartei) das Wort und betonte, daß die Erwerbslosen Schulter an Schulter für die Familie kämpfen müßten. Mit Genugtuung stellte er fest, daß auf dem Kongreß in Essen unter den Delegierten kein Mißton geherrscht habe.

(*) **Kundgebung der christlichen Gewerkschaften.** Am Sonntag veranstalteten die christlichen Gewerkschaften im Volkshaus eine Kundgebung, in der Gewerkschaftssekretär Föcher (Duisburg) über die soziale und wirtschaftliche Not der Arbeiterschaft im Industriegebiet sprach. Das Jahr 1918 sei das Geburtsjahr der Arbeitsgemeinschaft. Erst in diesem Jahre hätten die Arbeitgeber die Organisationen anerkannt. Der antisoziale Geist des Unternehmertums sei aber kurz vor dem Zusammenbruch des Ruhrkampfes wieder zum Ausdruck gekommen, obgleich noch kurz vorher gesagt worden sei, daß die Leiden und Taten der Arbeiterschaft unvergessen bleiben sollten. Heute werde in den Betrieben besonders ein scharfer Druck auf die Betriebsräte ausgeübt. Sie ständen unter ge-

Die Erwerbslosenfürsorge in Bochum.

Berichtszeit	Anzahl der Erwerbslosen (Durchschnittszahlen)	Gezahlter Unterstützungsbetrag R.-M.
April 1923	1 650	
Mai 1923	1 650	
Juni 1923	2 000	
Juli 1923	2 600	
August 1923	4 700	
September 1923	8 200	
Oktober 1923	13 000	
November 1923	35 000	
Dezember 1923	32 000	
Januar 1924	26 000	
Februar 1924	16 000	754 000
März 1924	12 000	
April 1924	8 300	
Mai 1924	5 500	377 000
Juni 1924	4 500	
Juli 1924	3 600	
August 1924	3 700	328 000
September 1924	3 800	
Oktober 1924	3 400	
November 1924	3 000	274 000
Dezember 1924	2 700	
Januar 1925	2 660 *)	112 373,89
Februar 1925	2 544 **)	94 235,30
März 1925	2 395 ***)	90 950,21
April 1925	2 000	94 235,—
Mai 1925	1 750	80 701,—
Juni 1925	1 730	90 780,—
Juli 1925	1 700	82 000,—
August 1925	1 900	73 000,—
September 1925	2 000	92 000,—

Für Januar, Februar und März 1923 können keine Zahlen angegeben werden. Papiermarkbeträge sind nicht festgestellt.

*) Und 127 Notstandsarbeiter.
**) Und 261 Notstandsarbeiter.
***) Und 285 Notstandsarbeiter.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme. Kurszettel
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Glücksucher

Roman von Erika Riedberg.

Copyright by Greiner und Comp., Berlin W.

2) (Nachdruck verboten.)

Trotzig, mit wildfunkelnden Augen blickte sie nun zu ihm hinab. „Ach du, Vater. Ich glaubte, du wärest zu Hause. Warum bist du denn hier draußen?" „Das geht dich nichts an, komme sofort hinunter." „Aber warum denn? hier ist es schön. Außerdem ist das Abendrot noch nicht fertig."

„So geh und hilf der Mutter." „Ach," erwiderte sie gleichmütig, Irene ist schon dabei."

„Wera, wenn ich jetzt nach Hause komme, wünsche ich dich am gedeckten Tisch oder in der Küche zu finden, hast du mich verstanden?"

Der Strenge dieses Tones widerstand sie nicht. Sie glitt hinab und verschwand in der Dämmerung des Parkes. Lenzbach ging in schweren Gedanken weiter. Weras rücksichtslose Leidenschaft machte ihm längst die größte Sorge. Ihre Verachtung althergebrachter Form und Sitte, ihr lachender Trotz, ihre seltsam, kaum je verhaltene Wildheit machten ihr ein schweres Schicksal gewiß.

Wie konnte des eigenen Kindes innerste Wesensart dem Vater geheimnisvoll und rätselhaft bleiben? Er strich sich gedankenvoll über die Stirn. War ihm ihre Mutter nicht auch geheimnisvoll und rätselhaft geblieben? Hatte die Verstorbene nicht denselben unwiderstehlichen Zauber ausgeübt wie ihr Kind auf jeden, der ihr begegnete? Hatte er selbst nicht mit Bewunderung ihre fremdartige Schönheit empfunden, ihrem anmutigen Treiben, ihrer graziösen, lachenden Macht über die Menschen zugesehen?

Immer in Erinnerung an die Frau, deren Ebenbild sie war, hatte er nicht vermocht, Wera so ernst die Zügel anzulegen, wie ihr Temperament es nötig machte. Er hatte ihr nachgegeben, wie einst der Mutter. Aber hier in diesem Falle durfte es nicht sein ... Irenes Glück durfte nicht durch einen Hauch von ihrer Schwester Uebermut und trotzigstolzem Besitzerwillen getrübt werden.

Ihr, seinen blonden lieben Mädelchen, galt Wolf Werders Liebe und Werbung, und der Kampf, den sie zu bestehen haben würde. Lenzbach gelobte es sich innerlich: Diesem Glück, das in der Stille erblühte und wuchs, sollte seine wilde Aelteste fernbleiben.

Als er das Eßzimmer betrat, fand er die Familie seiner wartend. Wera saß, Trotz und Spott im Gesicht, die Arme untergeschlagen, auf ihrem Platz, indes Irene der Mutter noch beim Anrichten zur Hand ging. Sie aßen fast schweigend. Frau Lenzbachs gütige Augen überglänzte eines heimlichen Glückes lichter Schein. Irene war in anmutiger Sorge um die Eltern bemüht. So senkte sich langsam die Dämmerung herab auf die schweigenden Menschen und das stille, einfache Zimmer .... Plötzlich ward die Tür aufgestoßen, ein junger hagerer Mensch stand auf der Schwelle. Aus seinem schmalen sehr blassen Gesicht brannten ein paar finstere dunkle Augen, das dichte schwarze Haar legte sich schlicht und tief in eine bleiche Stirn. Die schmale gerade Nase, dünne blasse Lippen und ein eisenfestes, vorgebautes Kinn gaben ihm das Aussehen eines fanatischen jungen Mannes, ein Eindruck, der noch durch die hochgeschlossene dunkle Tracht verstärkt wurde.

Regungslos blieb er stehen. Seine düsteren Blicke wanderten von einem zum andern und hafteten dann auf Weras spöttischem Antlitz .... Sie merkte es, hob lächelnd die Schultern und aß gleichgültig weiter.

Schließlich fragte Lenzbach: „Nun Robert, was gibt es? Tritt doch näher. Irene, gib deinem Vetter einen Stuhl. Setz dich und bediene dich, ist noch genügend vorhanden."

„Danke Onkel. Ich wollte nur sagen: Die Marfa ist wieder da."

Lenzbach war aufgesprungen: „Was?" „Ja, drüben beim Gärtner sitzt sie wie eine Irrsinnige mit ihrem todkranken Kind auf den Schoß." Lenzbach wiederholte aufgeregt: „Die Marfa. Die Marfa Ceres wieder da. Warum zum Donnerwetter, erfahre ich das erst jetzt?"

Sie kam erst vor etwa einer Stunde .... Ich suchte dich, konnte dich aber nicht finden."

Robert und Marfa Janek waren Verwandte von Lenzbachs erster Frau. Während ersterer durch des Inspektors Fürsorge den Posten eines Sekretärs beim Grafen bekam, heiratete Marfa als ganz junges Ding gegen den Willen ihres Vormundes einen unzuverlässigen, heißblütigen Menschen, Franz Ceres, zog mit ihm nach Berlin, wo er als Filmschauspieler verpflichtet war, und fand sich und ihr Kind nach Jahr und Tag von ihm verlassen. Abgerissen, halbverhungert und verhärmt stand sie eines Tages in Lenzbachs Stube .... Ihre Augen starrten wie im Wahnsinn. Zitternd hielt sie ihm das wimmernde Kind hin.

„Verbirg uns, Onkel. Sie sind hinter uns. Uns hungerte und fror, da hab ich gestohlen, verbirg uns, sie wollen mich holen."

Wie hingemäht war sie umgesunken, gerade noch, daß Lenzbach das Kind auffangen konnte .... Er hatte dem unglücklichen Weib nicht helfen können ... Sie ward zur Verbüßung ihrer Strafe abgeführt, das Kind kam zu der braven Frau des Schloßgärtners in Pflege. Es gedieh. Der Mutter Schicksal verheimlichte man, so weit es möglich war, schon um ihren Bruder den Vertrauensposten beim Grafen zu erhalten. Und nun war sie wieder da. Und das Elend mit Vertuschen und Verheimlichen fing von neuem an.

„Es muß etwas geschehen, das Kind stirbt sonst, es ist Diphtherie", sagte Robert Janeks tiefe, immer etwas grollende Stimme in die allgemeine Verstörtheit hinein.

„Warum hat uns die Frau nicht früher von der Erkrankung benachrichtigt?" fragte Lenzbach barsch. Janek hob die Schultern. „Jedenfalls muß jetzt ein Arzt geholt werden."

Der Inspektor riß die Uhr heraus. „In einer Viertelstunde ist es stockdunkel. Kein Mond und fast immer durch dicken Wald, welcher Arzt kommt da noch? Und wer soll ihn holen? Zwei Kutschgespanne hat der Herr Direktor, vor Mitternacht sind die nicht zurück, dürfen auch nicht mehr gefahren werden."

„So gib mir die Füchse. Ich werde fahren", sagte Robert ruhig.

„Du, die Füchse, du bist wohl nicht bei Troste. Weißt wohl nicht, was das heißt: stallmutige, junge Pferde bei der Dunkelheit auf Waldwegen."

„Keine Sorge, Onkel. Ich zwinge sie schon. „Und ich fahre mit", rief Wera. Schlank und schön stand sie neben ihrem Vetter. Ihre Augen sprühten. „Ich fahre mit. Ich habe Marfa immer gern gehabt und ihr Kind auch. Sie ist reizend, die kleine Mira. Sie soll nicht sterben, ich hole den Arzt."

„So? Welchen denn? Wer, glaubst du, fährt zwei Stunden in der Nacht hierher?"

„Doktor Walther von Friedemannshütte tut es. Er ist klug und gut und kommt immer, auch in der Nacht. Und seine schöne blonde Frau hilft ihm und kommt immer mit, wenn es sein muß. Laß uns fahren, Vater."

„Aber vorher muß ich mir das Kind erst einmal ansehen", sagte Frau Lenzbach sanft. „Wenn es vielleicht operiert werden muß, so bringt man es am besten gleich nach Friedmannshütte."

„Ganz ausgeschlossen", unterbrach sie Robert. „Marfa läßt es keine Sekunde aus den Augen, und sie selbst kann in ihrem halbirren Zustand nicht mit. Ich bitte dich, Onkel, gib mir ein Gespann, es ist die höchste Zeit."

Ohne ein weiteres Wort ging Lenzbach hinaus. Nach einigen Minuten kam er zurück, nahm Mütze und Mantel vom Nagel und sagte kurz: „Ich fahre selbst. Nein, Nein", wehrte er Robert und Wera ab, Ihr bleibt hier. Liebe Frau, gehe du indessen hinüber und nimm dich der beiden, der Marfa und des Kindes an."

Nach kurzer Zeit sausten die Füchse über die Landstraße in den Wald hinein. Es schlug elf Uhr, als der Wagen in das taghell erleuchtete Bereich der Friedmannshütte einlenkte. Zahlreiche Lichter spiegelten sich in den beiden großen Hüttenteichen, weithin sichtbar ragten Türme und Schlote malerisch gegen den Nachthimmel. Vor dem einstöckigen, langgestreckten Doktorhause hielten die dampfenden Pferde. Es waren noch mehrere Fenster hell. Ueber dem Tor, neben der Nachtglocke, leuchtete eine elektrische Birne. Lenzbach drückte mit dem Peitschenstiel auf den Klingelknopf. Alarmierend hallte die Glocke durch das stille Haus. Ein Fenster öffnete sich alsbald, und eine Frauenstimme fragte: „Wer ist da?" (Fortsetzung folgt).

Jahresfest des Evangelischen Arbeiter- und Bürgervereins.

Mit gemeinsamen Kirchgange leitete der Arbeiter- und Bürgerverein am Sonntag morgen sein Jahresfest ein, um es am Nachmittage im Vereinshause mit einer feierlichen Veranstaltung fortzusetzen. Der große Saal war bis aufs letzte Plätzchen besetzt, ist doch dieses Jahresfest eine Familienfeier für alle Mitglieder. Der rührige Vorsitzende Stadtverordneter Nickel gedachte zu Anfang in Wehmut der verstorbenen Mitglieder. Noch liege Deutschland in Fesseln und Not. Aber eine junge Hoffnung beseele alle Herzen. Traurig sei noch das wirtschaftliche Bild, das er mit Ergriffenheit zeichnete, als er von einer Begebenheit in Barop sprach, wo in den letzten Tagen der letzte Steiger der letzten dortigen Zeche nach ihrer Stillegung zu Grabe getragen wurde. Aus dem Bochumer Evangelischen Arbeiter-Vereine berichtete er Erfreuliches. Das Leben im Vereine habe sich zu neuer Blüte entfaltet. Dank der werbenden Arbeit aller seiner Mitglieder habe das Zusammenschlußgefühl neue Kräfte erhalten. Deutscher Glaube und evangelische Liebestätigkeit in echter Brüderlichkeit breche sich wieder Bahn. Er lenkte dann den Blick auf das Vaterland, das solch aufbauende Kräfte gebrauche, und fand stärkende Worte, an die sich mit Begeisterung der Gesang des Liedes der Deutschen schloß. Pfarrer Bockamp plauderte aus dem reichen Schatze seiner Erinnerungen über das Entstehen und die Entwickelung, Blüte und Schicksal der evangelischen Arbeiterbewegung, in der er von Beginn an tätig war und die gerade in Gelsenkirchen und Bochum ihre starken Wurzeln schlug. Seine schönsten und liebsten Erinnerungen knüpften sich an die Arbeitervereinssache. Was damals die Väter für Volk, Vaterland und Protestantismus getan und gefühlt haben, werde vererbt auf die deutsche Jugend. Aus ihr wachsen unsere neuen Hoffnungen für eine bessere deutsche Zukunft, auch in tapferer innerer und äußerer Verteidigung der lutherischen Gewissensfreiheit. Es war ein ganz feines Unterhaltungsprogramm aufgestellt. Die Musik wurde gestellt von einer jugendlichen Kapelle, der Friedenskirchenchor, der hervorging aus dem evangelischen Arbeiterverein, sang vaterländische Lieder, gemeinsame Gesänge von lodernbem Feuer aus großer Zeit entzündeten die Seelen aufs neue für die große Sache eines einigen deutschen Volkes und junge Männer spannten in Lied und Wort die Brücke vom Alter zur Jugend und zeigten, daß das gute Erbe hier fest verwahrt bleibt für alle Zeiten. Der weiche schmiegsame Bariton des Herrn Schäfer klang nach in allen Herzen. So schlang auch dieses Jahresfest wieder ein festes Band um die große Sinnesgemeinschaft, die wieder einer neuen Blüteperiode aus Kampf und Not heraus entgegenzuschreiten gewiß zu sein scheint.

Eröffnung der Medizinischen Woche in Essen.

ap. Essen, 25. Oktober.

Knapp und eng ist der finanzielle Spielraum der Wissenschaftskultur geworden. Und doch darf unsere Wissenschaft, darf die Forschungsarbeit namentlich auch auf dem Gebiete der Medizin und hier insbesondere der Sozialhygiene nicht erlahmen. Um weiteste Volkskreise dafür zu interessieren, hat sich die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft gebildet. Diese Notgemeinschaft hat sich nun mit den Gewerkschaften des großen rheinisch-westfälischen Industriebezirkes in Verbindung gesetzt, um in Essen eine Medizinische Woche zu veranstalten, die einmal Wissenschaft und Arbeiterschaft näher bringen, zum anderen aber die breiten Volksschichten über eine zweckmäßige, der Gesundheit förderliche Lebensweise aufzuklären. Ein gesundes Volk vermag Höchstleistungen zu vollbringen — ein krankes Volk ist dem Untergang geweiht, wenn es sich nicht aufrafft. Unser Volk wieder stark und kräftig zu machen, dazu bedarf es freilich vieler Faktoren — einer der wesentlichsten ist die Rückkehr zu natürlicher Lebensweise oder doch mindestens die Bekämpfung der Auswüchse der modernen Entwicklung.

Die Eröffnung.

Die große Friedrichshalle der Kaupenhöhe war dicht besetzt von Vertretern der Behörden, der Wissenschaft, der Gewerkschaften und anderen interessierten Kreisen, als um 11 Uhr Oberbürgermeister Dr. Bracht die Gäste namens der Stadt Essen begrüßte. Der Reichskanzler, der die Eröffnungsansprache halten wollte, sei leider durch die neue innerpolitische Krise verhindert worden, nach Essen zu kommen. Er gedenke aber, das Versäumte im Laufe der Woche nachzuholen. Dank gebühre dem Reichskanzler für die Unterstützung des Gedankens, die Führer der Wissenschaft zur Arbeiterstadt sprechen zu lassen. Der Oberbürgermeister zollte dann der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft als der Trägerin der Tagung Dank und begrüßte ihren Vorsitzenden Kultusminister a. D. Schmitt-Ott und den Vortragenden der heutigen Sitzung, Professor Bier, dessen Verdienste um die Volksgesundheit unbestritten seien.

Exzellenz Schmitt-Ott gab gleichfalls dem Bedauern über die Verhinderung des Reichskanzlers Dr. Luther Ausdruck und umriß in knappen Strichen Ziele und Aufgaben dieser Woche, der sich die ersten Vertreter der Wissenschaft freudig zur Verfügung gestellt hätten. Die Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wolle auch in der Arbeiterschaft das Verständnis für ihre Aufgaben wecken, die dem Wohle des ganzen Volkes dienen sollten.

Professor Geheimrat Bier über die Bekämpfung der Volksseuche.

Professor Bier hielt nun den von ihm angekündigten Vortrag über die Tuberkulose. In klarer, leicht verständlicher Weise, unterstützt durch Lichtbilder, gab er ein anschauliches Bild von der Entstehung, dem Verlauf der Tuberkulose und von den Möglichkeiten, diese schreckliche Volksseuche zu bekämpfen. Die Tuberkulose zeigt sich in verschiedener Art; nicht nur die Lungenschwindsucht, auch der Knochenfraß, die Knochen- und Gelenktuberkulose, die fressende Flechte (Lupus) rechnen dazu. Die Ursache der Tuberkulose sind die Tuberkelbazillen, die durch kleine Hautwunden oder durch die Schleimhäute in den Blutstrom eindringen und dort, wo sie den geeigneten Nährboden finden, den Körper anfressen. Das ist aber nur dort der Fall, wo Anlagen zur Tuberkulose vorhanden sind. Nur der kranke Körper wird mitgenommen; der gesunde Körper läßt den Feind nicht aufkommen. Wir alle nehmen Tuberkulosebazillen auf. Gesundheitswidrige Einflüsse, Nachteile der Berufsarbeit begünstigen die Ansteckung durch Bazillen. Durch geeignete Gesundheitspflege kann dem vorgebeugt werden. Die englische Krankheit, ihrem Wesen nach bekannt, ist eine der Ursachen der Empfänglichkeit für Tuberkulose.

Luft, Licht, Leibesübungen

sind die Mittel, der Verkrüppelung, der Verhäßlichung entgegenzutreten. Hippokrates sagte vor mehr als 2000 Jahren, die Natur heilt die Krankheiten selbst, der Arzt soll sie nur unterstützen. Diese einfache Grundwahrheit hat sich bis heute bewährt. Die zweite Grundwahrheit ist: Dem Anfange stemme dich entgegen. Die dritte laute: Krankheiten vermeiden ist leichter als Krankheiten heilen. Die Natur unterstützen wir am besten durch Rückkehr zu natürlichen Verhältnissen. Licht braucht der Tuberkulöse, Sonne und zwar Himmelssonne, die besser und billiger ist als Höhensonne. In unvermeidbaren Verhältnissen darf der Arzt operativ einschreiten. Von der guten Ernährung macht man sich zu große Versprechungen — am wichtigsten sind Ruhe und Sonne. In der Berliner Klinik, der Professor Bier vorsteht, liegen die Tuberkulosekranken täglich sieben Stunden in der Sonne (natürlich oder künstlich). In der Anstalt werden 300 Kinder täglich behandelt; sie bleiben aber in der Familie. Auch der chronisch Kranke werde beschäftigt, denn Müßiggang schädige Leib und Seele. Besonnung und Beluftung sind die besten Leibesübungen; die eigentlichen Leibesübungen müssen dazukommen. Die englische Krankheit heilt viel schneller als die Tuberkulose. Für die Jugend ist ein

Zusammenarbeiten von Lehrer und Arzt

von höchstem Wert. In der Berliner Freilandschule haben die Kinder nur dreimal vier Stunden in der Woche Unterricht; trotzdem kommen sie mit den Kindern in der stickigen Schulstube mit. Zum Schluß seiner Ausführungen warf Geheimrat Bier die Frage auf, ob wir überhaupt solche Krankheiten haben müßten? Er verneinte sie. Sonne, Luft, Leibesübungen könnten sie verhindern oder heilen; könnten Familien, in denen diese Krankheiten aufträten, gesund machen. Keine Sportkanonen brächten dem Volke Heilung, sondern allein die natürliche Lebensweise des ganzen Volkes.

Das große Auditorium dankte dem Redner für seine überzeugenden, lichtvollen Ausführungen herzlichst. Bei dem nachfolgenden Beisammensein faßten Oberbürgerbürgermeister Dr. Bracht und Exzellenz Schmitt-Ott noch einmal kurz zusammen, welchen Zwecken die Woche dienen solle. Im Auftrage der Gewerkschaften dankte Dr. Meyer (Düsseldorf) der Wissenschaft für ihre Bemühungen um die Hebung der Volksgesundheit und gab dem Wunsche nach innigerer Zusammenarbeit von Wissenschaft und Arbeiterschaft Ausdruck. Die Arbeiter würden der Wissenschaft, die sich in den Dienst der Volkswohlfahrt stelle, dankbar sein. Dr. Weichmann unterstrich das Bestreben der Gewerkschaften, ihren Aufgabenkreis nach der kulturellen Seite hin zu erweitern.

Die in dieser Woche stattfindenden Vorträge wissenschaftlicher Autoritäten sollen dem Zwecke dienen, Führer der Arbeiterschaft auszurüsten mit Kenntnissen, die sie weiten Volksschichten übermitteln und damit beitragen sollen zur Vertiefung des allgemeinen Wissens auf dem Gebiete der Gesundheitslehre. Denn nur ein gesundes Volk kann den Wiederaufstieg des Vaterlandes herbeiführen.

---

heimer Kontrolle und bei irgend einem kleinen Anlaß würden sie entlassen. Die Behandlung der Arbeiterschaft sei eine außerordentlich schlechte. Aeltere Arbeiter sperre man aus mit der Begründung, daß die Betriebe keine Versorgungsanstalten seien. Empörend sei es, daß man deutsche Arbeiter aussperre, und ausländische Arbeiter dafür einstelle (?). Der Kampf des Unternehmertums sei eine einzige Kette von Unwahrheiten. Auch die Löhne der Arbeiter seien sehr gering. Daß das Unternehmertum nicht in der Lage sei, bessere Löhne zu zahlen, treffe nicht zu. Man solle nur den Verwaltungsapparat abbauen. Es gäbe Betriebe, in denen auf jeden dritten Arbeiter ein Nichtarbeiter (Aufsichtsperson) komme. Beim Abbau möge man auch die höheren Stellen nicht verschonen. Der Versuch des Unternehmertums, den Tarifvertrag abzuschaffen, müsse unterbunden werden. Der Kampf der Arbeiterschaft gegen die Unternehmer habe seinen tiefsten Grund in der Lohnfrage. Dieser Kampf könne nur zu Ende geführt werden, wenn alle Arbeiter gewerkschaftlich organisiert seien. Der Redner mahnte zum Schlusse die Arbeiter, sich nicht mehr zu Hörigen und Sklaven der Unternehmer machen zu lassen. Der Weg zur Freiheit führe nur durch die gewerkschaftliche Kleinarbeit.

(**) **Fahnenweihe des Vereins der Eichsfelder, Bochum.** Am Sonntag beging der Verein sein 17. Stiftungsfest, verbunden mit der Fahnenweihe und einer Befreiungsfeier. Den Auftakt bildete am Samstagabend ein gemütliches Beisammensein mit der Begrüßung der von auswärts gekommenen Abordnungen der Brudervereine im Vereinslokal Hahnefeld. Nach einer Sitzung des Bundesausschusses am Sonntagmorgen versammelten sich die Festteilnehmer am Nachmittag, um sich in einem Zuge durch die Stadt nach der Bürgergesellschaft zu begeben. Zahlreiche Abordnungen aus allen Teilen des Bundes nahmen an diesem Festzuge teil. Der Vorsitzende, Knappschaftssekretär Kniep, begrüßte die aus allen Bezirken des Bundes herbeigeeilten Landsleute. Der hiesige Verein könne gleichzeitig das Befreiungsfest von der schmachvollen Herrschaft der französischen Soldateska begehen. Redner schloß mit einem Hoch auf das geliebte Eichsfeld. Nach dem von Fräulein Kniep stimmungsvoll vorgetragenen Prolog, der der Heimat galt, und dem Gesangsvortrage des Doppelquartetts „Helios" unter der Stabführung des Lehrers Wieschemann „Grüß Gott mit hellem Klang" hielt der Bundesschriftführer Wehr die Weiherede. Die Fahne trage das Bild des Schutzpatrons des Eichsfeldes, den hl. Bonifatius. Die Fahne sei das Symbol der Heimatliebe und des Heimatsinnes. Sie sei eine Mahnung an das kommende Geschlecht, den Heimatgedanken wach zu halten. Darauf enthüllte der Redner die Fahne und übergab sie dem Vorsitzenden des Vereins. Die Damen des Vereines stifteten eine Fahnenschleife. Das Dopelquartett „Helios" trug anschließend vorzüglich zu Gehör gebracht den Choral „Das ist der Tag des Herrn" vor. Die Vertreter der Brudervereine aus Buer, Gelsenkirchen, Dortmund, Düsseldorf, Herne, Münster, Hattingen, Gladbeck, Bottrop, Langendreer, Haspe, Duisburg, Witten und Paderborn überbrachten Grüße und überreichten einen Fahnennagel. Auch der Vertreter des Vereins Magdeburg, dessen Rede mehrfach durch Beifallsstürme unterbrochen wurde, überreichte einen Fahnennagel. Die Vereine von Bremen und Frankfurt a. M. schickten per Post einen Fahnennagel. Ebenfalls wurden zahlreiche Telegramme vorgelesen. Den Weiheakt schloß der Bundesvorsitzende Rektor Siebert (Gelsenkirchen) mit dem Wunsche auf ein ferneres Wachsen des Vereins. Musikvorträge der Herbstschen Kapelle verkürzten den Abend. Auch das Tanzbein kam noch vollauf zu seinem Recht.

h. **Immer wieder Reibereien.** Freitag abend gegen 9 Uhr kam es auf der Hattinger- und Ottostraßen-Ecke zu einem Zusammenstoß zwischen Stahlhelmbündler und Angehörigen des Reichsbanners. Es gab auf beiden Seiten zum Teil nicht unerhebliche Kopfverletzungen durch Stockschläge. Die Polizei schritt ein und stellte die Ruhe wieder her. Kurz darauf kam es auf dem Westfalenplatz nochmals zu einer Schlägerei. Auch hier machte die Polizei von ihrem Gummiknüppel Gebrauch und zerstreute die Menge.

× **Die Gefahren des Bremsberges.** Zu dem Grubenunglück auf der Schachtanlage „Germania" 1/4, bei dem bekanntlich sechs Bergleute ihr Leben lassen mußten, wird folgendes mitgeteilt: Der Unsitte des verbotswidrigen Fahrens im Bremsberge fallen im Bergbau leider alljährlich eine große Anzahl Bergleute zum Opfer. Bremsberge sind im Einzelfalle der Lagerstätte verlaufende Grubenbaue, die ausschließlich dem Zubringen des Fördergutes zur Sohle dienen sollen. Die Benutzung der Fördereinrichtung in den Bremsbergen ist für die Bergleute nach der bergpolizeilichen Verordnung streng untersagt. Das letzte größere Unglück dieser Art ereignete sich am 27. 3. 1924 auf Zeche Vincenz in Herbede, wo zwei Bergleute zu Tode gekommen sind und schwer verletzt wurden. Nach einer Mitteilung der Knappschaftsberufsgenossenschaft Sektion 2 in Bochum sind im Bereiche dieser Sektion (Ruhrbergbau) bei verbotswidriger Benutzung der Fördereinrichtung in Bremsbergen im Jahre 1919: 42, 1920: 28 Bergleute tödlich verunglückt. Feststellungen aus späteren Jahren liegen nicht vor.

*hg **Fangvorrichtung für Förderkörbe.** Dem Bergmann R. Nefflinghaus, Bochum VII, Borgholzstraße 11, ist es nun gelungen, eine Fangvorrichtung zu konstruieren, die ein Durchgehen des Förderkorbes ganz unmöglich machen soll. Bei einer Vorführung des Modells (etwa 500 × 350 × 150 mm) ergab sich, daß der leere Korb noch kein Millimeter fiel. Dann wurde er noch mit drei schweren Steinen belastet, zum Schluß hingen sich einige Schupoleute noch an den Korb als er schon eingeklemmt war, aber er blieb fest in seiner Lage. In den nächsten Tagen soll das Modell mit 5 bis 6 Zentner belastet werden. Es wäre ein Segen, wenn sich die an die Erfindung geknüpften Erwartungen erfüllen würden.

(*) **Ein Unhold.** Am 22. Oktober gegen 5¼ Uhr nachmittags kam eine Mannsperson auf der hiesigen Weiherstraße zu einer Gruppe spielender Kinder und führte ein Mädchen von sieben Jahren in den Hausflur des elterlichen Hauses, indem er es an der Hand nahm. Er belästigte das Kind in schamloser Weise. Schließlich riß sich das Kind los und lief weinend fort, worauf der Mann verschwand. Die Person wird wie folgt beschrieben: 20 bis 25 Jahre alt, etwa 1,65 bis 1,70 Meter groß, mit kleinem hellblondem Schnurrbart. Bekleidung: hellgestreifter Anzug, ohne Kragen und Schlips. Mitteilungen, die zur Ermittelung des Täters dienen könnten, erbittet die Kriminalpolizei, Hattinger Straße Nr. 59-61, Zimmer 52.

× **Aus dem Polizeibericht.** In der Nacht zum 22. Oktober wurden nach Zertrümmerung des Schlosses aus einem Stalle an der Dorstener Straße zwei Kaninchen und fünf Gänse gestohlen. Am 23. Oktober gegen 1 Uhr nachmittags wurde aus einem Hausflur an der Friedrichstraße ein Fahrrad, Marke „Balance", Nummer unbekannt, gestohlen. In der Nacht zum 24. Oktober wurden aus einem Stall an der Feldsieperstraße sechs Hühner entwendet. Am 23. Oktober gegen 11½ Uhr nachmittags wurde einem angetrunkenen Manne auf der Kohlenstraße in Weitmar, in der Nähe der Wirtschaft Schroer, ein Fahrrad entwendet. Angezeigt wurden ein Kraftwagenführer, der am 21. Oktober gegen 6¾ Uhr nachmittags auf der hiesigen Alleestraße eine Frau angefahren und derart verletzt hat, daß die Verletzte mittels städtischen Krankenwagens einem Krankenhause zugeführt werden mußte; ein Vertreter einer auswärtigen Firma, der unberechtigt Kundengelder eingezogen und für sich verbraucht hat; eine Mannsperson, die sich an der Stieftochter vergangen hat. Vorläufig festgenommen wurden eine Mannsperson wegen Verdachts des Einbruchsdiebstahls; eine Frauensperson wegen Uebertretung der sittenpolizeilichen Vorschriften; eine Mannsperson, die am 23. Oktober abends beim Fahrraddiebstahl abgefaßt wurde; eine Mannsperson wegen Bettelns; eine Mannsperson, die gelegentlich einer Schlägerei einen Mann mit einem Schraubenschlüssel gefährlich verletzte, und eine Frauensperson wegen liederlichen Umhertreibens.

** **Kleine Tageschronik.** Ein hochangesehener Beamter des Bochumer Vereins, Prokurist Heinrich Schroer, Schellstraße 20, trat nach 47jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand. — Der Gesamtverband der katholischen Pfarreien Bochums hat bekanntlich eine Kirchenbauanleihe ausgeschrieben; bis jetzt sind aus den Kreisen der Bochumer Katholiken rund 110 000 Mark gezeichnet worden. — Auf dem neuen Friedhof hat man durch Abschuß zahlreicher Karnickel der Kaninchenplage etwas Einhalt getan. Gänzlich vertreiben könnte man die Nager nur durch Frettieren. — Bei Nachrodt-Obstfeld stieß ein Lastkraftwagen der Bochumer Schupo mit einer Dampfwalze zusammen. Ein Schutzmann erlitt Verletzungen und wurde ins Marienhospital zu Letmathe gebracht. — Am Samstagvormittag versuchte ein etwa 18jähriger Bursche auf dem Wochenmarkt am Wilhelmsplatz eine Frau im Gedränge zu bestehlen. Als die Frau den Versuch merkte, rückte der Bursche aus, konnte jedoch eingeholt werden und der Polizei übergeben werden. — Der Kassensekretäranwärter Otto Seeliger von der hiesigen Kreiskasse bestand vor der Prüfungskommission in Arnsberg seine Sekretärprüfung mit Gut.

Filmschau.

::: **Apollo-Lichtspiele.** „Der Roman einer Kammerzofe" heißt der Sittenfilm, der in den Apollolichtspielen über die Leinwand zieht. Er handelt von dem Lebensweg einer Kammerzofe, die die Frau eines Mannes aus der Gesellschaft wird, sich aber da nicht heimisch darin fühlen kann. Von den Hauptdarstellern kann besonders Marie Prevost als Kammerzofe durch ihren Charme gefallen und stempelt mit Robert Ellis, Gertrud Astor und Huntlei Gordon den Film zu einem der besten in diesem Jahre. — In dem zweiten Film „Der wilde Sheriff" zeigt sich der Abenteurer William Russel dem sensationslüsternen Publikum und wird es ganz auf seine Kosten kommen lassen. Der bunte Teil sorgt für die nötige Abwechslung.

)=(**Welt-Lichtspiele.** Die Weltlichtspiele warten in den nächsten Tagen mit dem Foxfilm „Tom Mix, der Damenfreund" auf. Wer die Alltagssorgen für einige Augenblicke vergessen will, der sehe sich diesen Film an, in dem Tom Mix während der sieben Akte die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen läßt. — Aeußerst interessant ist der Nationalfilm „Wege des Schicksals", frei bearbeitet nach dem gleichnamigen Roman von Wolff Hudes mit Grete Reinwald als Hauptrollenträgerin. Die zweiaktige Groteske „Alles fliegt" und die neueste Trianon-Auslandswoche beschließen das Programm.

(*) **Kammer-Lichtspiele.** Nach langer Zeit gastiert wieder mal Luciano Albertini in den Kammerlichtspielen in dem Film „Mister Radio". Auch hier zeigt sich Albertini wieder als Meister in Schlag auf Schlag folgenden Tricks und Sensationen. Atemlos sitzen die Zuschauer vor den fünf abenteuerlichen Akten. Die Regie, für die Nunzio Malasomma verantwortlich zeichnet, klappt tadellos. Ungemein fesselnd ist auch der zweite Film „Malva" mit der bildschönen Lya de Putti in der Hauptrolle. Das Programm beschließt Fatty in der amerikanischen Groteske „Fatty beim Kartenspiel".

(::) **Ehrenfelder Lichtspiele.** Zum letzten Male wird heute abend 8 Uhr der Großfilm „Das brennende Geheimnis" gezeigt. Ein Prachtfilm, der die Seele mitschwingen läßt. Er enthält eine Fülle schöner Landschaftsbilder. Der kleine Peter Eysoldt, der deutsche Jackie Coogan, macht seine Sache fein! Ferner geht über die Leinwand „Schicksal einer Taubstummen", Drama in 5 Akten, „Brownie und Peggy" auf der Walze, ein Lustspiel in 2 Akten. Exotische Wassertiere.

Veranstaltungen und Vergnügungen

(-) **Union-Palast Operettenbühne.** Zu der heutigen Aufführung der Operette „Friedericus Rex und sein Leibkutscher" sind sämtliche Mitglieder des Bochumer Bürger-Schützenvereins eingeladen und zahlen halbe Preise. Dienstag und Mittwoch Propaganda-Vorstellung für die vaterländischen Verbände.

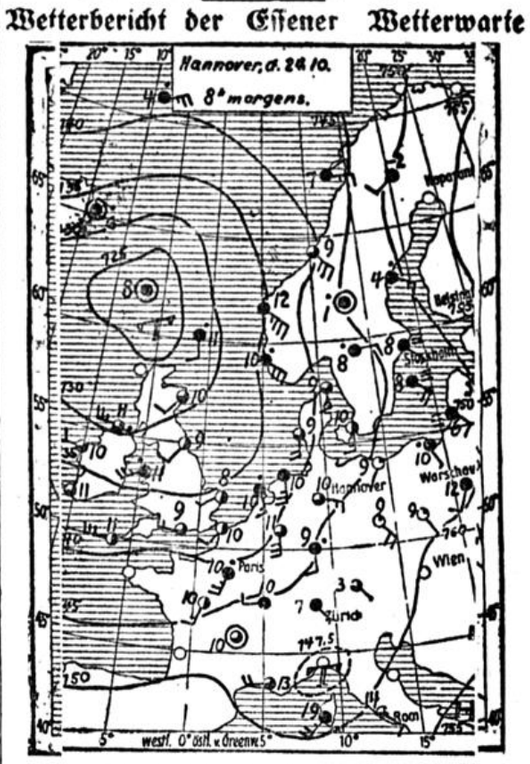
Aus dem Vereinsleben.

(::) **Deutsche Volkspartei.** Wie bereits mitgeteilt, spricht heute abend 8 Uhr im Evangelischen Vereinshause Staatsminister a. D. Dr. Boelitz über das Thema „Der Liberalismus als Grundlage der deutschen Kultur". Dazu sind Freunde und Gönner der Partei eingeladen.

):(**Hessenvereinigung.** Die Hessenvereinigung Bochum feierte im Vereinslokale Lotz, Königstraße, ihr diesjähriges Herbstfest, verbunden mit Jubilarfeier. Wiederum sind elf Jubilare 25 Jahre dem Verein treu geblieben. Der Vorsitzende Schneidermeister Ernst Ide hielt eine warmempfundene Ansprache an die Mitglieder. Folgenden Jubilaren wurden für 25jährige Mitgliedschaft mit einer Silbernadel beehrt: Hermann Möller, Jakob Junkler, Peter Schirmer, Kaspar Frischkorn, Jakob Schülbe, Georg Maul, Ulrich Heinbuch, Ulrich Jager, Nikolaus Ochs, Konrad Goebel, Nikolaus Bodes, Landsmann Möller dankte im Namen der Jubilare. Durch Tanz und Humor fand die Feier ihr Ende.

)-(**Krieger- und Landwehrverein Steinkuhl.** Die erste Feier nach dem Abzug der Franzosen nahm einen würdigen Verlauf. Ihr vorauf ging ein schlichter Gedächtnisakt am Denkmal der Gefallenen. Der Vorsitzende, Fahrsteiger Berke, richtete herzliche Worte der Begrüßung an die zahlreich Erschienenen. Musikvorträge, Reigen und Bühnenaufführungen des Theatervereins „Schöner Bund" umrahmten die im Mittelpunkt stehende, wohldurchdachte Festrede des Hauptlehrers Hock. Ein gemütlicher Tanz beendete die von echt kameradschaftlichem Geiste durchwehte Feier.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, ─○ sehr leicht, ─○ leicht, ─○ schwach, ─○ mäßig, ─○ frisch, ─○ stark, ─○ steif, ─○ stürmisch, ─○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Geschäftliches.

Eröffnung des Warenhauses Waechter & Co. Seit Tagen hat man von der bevorstehenden Eröffnung des Warenhauses Waechter & Co. (vormals Hermann Baruch) gesprochen. Eine geschickte Reklame durch die Zeitungsanzeigen hatte bereits dem neuen Kaufhaus an der Drehscheibe einen volkstümlichen bildhaften Namen gegeben. Der vollendete Umbau des alten Eckhauses, bei dem noch der Wohnhausstil vorherrschte, zu einem in ruhigen, vornehmen, einfachen Linien gehaltenen, in der Architektur wirksamen Zweckbau verrät dem Auge sofort äußerlich die neue Führung. Und nun war am Samstag nachmittag der große Augenblick der Eröffnung gekommen, an dem die Firma dem Publikum von ihren geschäftlichen Grundsätzen billig und gut Beweis ablegen wollte. In fortgesetztem Strom ergossen sich die Menschenmengen durch die hell und weit gewordenen übersichtlich angeordneten vergrößerten Kaufräume, in denen sich bald eine Art Börse entwickelte, so stark war die Anziehungskraft und die angeregte Kauflust. Infolge der Erweiterung der Räume, die verschwenderisches Licht durchflutete und denen kostbare Blumendekorationen ein festliches Aussehen gaben, konnte die Firma so manchem bisher nur nebenbei geführten Artikel wie Damenputz, Spitzen usw. größeren Platz einräumen. Doch es ist unmöglich, hier auf Einzelheiten einzugehen, da das Publikum sie in den nächsten Tagen sicherlich selbst studieren wird; denn die Firma wird wissen, wie sie es anfangen wird, um den auf ihre Mühlen gelenkten Strom festzuhalten an der blauweißen Fahne, dem großen goldenen W und dem geharnischten Ritter, der den Kampf aufnehmen will gegen Teuerung und Preismißbehagen der Verbraucherwelt. Wer an dem neueröffneten Kaufhause am Abend vorüberschreitet, dem fällt sicherlich auch die vornehme Reklamebeleuchtung durch die leuchtenden Röhren auf, die einen ganz neuen Lichtstrom anschlagen, der dem Auge auffällt, ohne ihm mit allzugrellen Blendungen wehe zu tun. Das Leben an der Drehscheibe, das am Samstag zeitweilig beängstigend war, nimmt immer großstädtischere Züge an.

SÖHNLEIN RHEINGOLD
Jeder Weinhändler liefert:
SEIT 1865 SCHIERSTEIN I. RHG.
Vertreter: Willy Rüger, Bochum, Kreuzstr. 13.

Exquisit Weinbrand Kempe OPPACH i/S. † St. AFRA † Likör

Handel / Gewerbe / Industrie

Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 11. bis 17. Oktober im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 015 025 Tonnen Kohle gefördert gegen 1 977 625 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 405 114 Tonnen gegen 404 630 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 63 611 Tonnen gegen 65 808 Tonnen bei sechs Arbeitsagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 11. bis 17. Oktober im Ruhrgebiet 335 838 Tonnen gegen 329 604 Tonnen in der Woche vorher auf 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die arbeitstägliche Kokserzeugung stellte sich auf 57 873 Tonnen gegen 57 804 Tonnen beziehungsweise 68 377 Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 602 Tonnen (10 968 Tonnen beziehungsweise 16 439 Tonnen.).

Von der Rohstahlgemeinschaft.

In der letzten Sitzung wurde eine wichtige Entscheidung zur Hebung und Erleichterung des Exports getroffen, indem die Differenz zwischen den Inlands- und Auslandsreisen zur Durchführung der Vereinbarung mit der weiterverarbeitenden Industrie (sogenannte Ausfuhrvergütung) für Formeisen, Stabeisen und Walzdraht um je 2 Mark pro Tonne, also auf 22 Mark, erhöht wurde. Für die übrigen A- und R-Produkte wurde keine Veränderung vorgenommen. Die Sätze stellen sich für November wie folgt: Rohblöcke 10 Mark, Vorblöcke 15 Mark, Knüppel 20 Mark, Leichtes Oberbaumaterial 22,50 Mark, Schweres Oberbaumaterial 25 Mark, Form- und Stabeisen 22 Mark, Bandeisen 25 Mark, Walzdraht 22 Mark, Universaleisen 15 Mark, Grobbleche 20 Mark, Mittel- und Feinbleche 15 Mark, Transformatoren- und Dynamobleche 25 Mark, Röhren 40 Mark. Gleichzeitig wurden die Ausfuhrverrechnungspreise für einige Sorten etwas erhöht; sie betragen für leichtes und schweres Oberbaumaterial 110 Mark, Formeisen 102 Mark, Stabeisen 106 Mark, Walzdraht 115 Mark.

Börsenberichte.

• **Berliner Börse abgeschwächt.** Da durch die ablehnende Stellung der Deutschnationalen Volkspartei die innerpolitische Lage verworren und ungeklärt erscheint und sonst anregende Momente, die ein Gegengewicht hätten bieten können, nicht vorlagen, reagierte die Börse am Samstag hierauf mit einer allgemeinen Abschwächung des Kursstandes. Bei den dem Samstagverkehr entsprechenden kleinen Umsätzen traten mit unbedeutenden Ausnahmen auf allen Märkten Kursabschläge von ein bis zwei Prozent und vereinzelt darüber hinausgehende ein, wovon besonders die Gebiete der Montan- und chemischen Werte betroffen wurden. Von den in der letzten Zeit bevorzugten amerikanischen Abfindungswerten setzten Baltimore ihre Steigerung um zwei Prozent fort. Stöhr Kamgarn, Hamburger Paketfahrt, Norddeutscher Lloyd und Orenstein u. Koppel gingen bis um 2½ Prozent zurück. Auch Bankaktien bröckelten zumeist weiter ab, wobei aber nur Reichsbankanteile über ein Prozent verloren. Von Rentenwerten waren die heimischen bei kleinen Umsätzen wiederum wenig verändert. Schutzgebietsanleihen sind allerdings von 5½ bis 5 Prozent zurückgegangen. Von ausländischen Renten stellten sich ungarische auf Realisierungen nach der Steigerung der letzten Zeit etwas niedriger. Alle russischen Renten konnten dagegen im Freiverkehr ihren Kursstand behaupten. An den Aktienmärkten setzte sich die rückläufige Bewegung bei leichten Schwankungen im Verlaufe zunächst fort, dann aber konnten sich die Kurse ungefähr auf dem Anfangsstande behaupten. Am Geldmarkt ist die Lage unverändert leicht, so daß der Satz für Tagesgeld niedriger, und zwar mit 7½ bis 9½ Prozent genannt wurde. Monatsgeld liegt unverändert 10 bis 11 Prozent. Der Rückgang der Devise Paris setzte sich im internationalen Verkehr heute fort, so daß auch hier ein entsprechender Rückschlag eintrat. — Nachbörse: An der Nachbörse setzte plötzlich eine festere Tendenz ein, die zum Teil nicht unbeträchtliche Kursbesserungen erwirkte.

Aus den Industriegesellschaften.

• **Gußstahlwerk Witten A. G. in Witten.** Die Gesellschaft, die zum Stumm-Konzern gehört, wird für 1924-25 voraussichtlich dividendenlos bleiben.

• **Schultz & Co., Kommanditgesellschaft, Dortmund.** Die Gesellschaft, an der der Deutsche Eisenhandel Berlin beteiligt ist, hat sich unter Geschäftsaufsicht begeben müssen. (Diese Kommanditgesellschaft hat mit der im Stahlhaus befindlichen Heinr. August Schultz A.-G. nichts zu tun).

• **Krupp-Rheinmetall.** Von unterrichteter Seite hören wir zu den Gerüchten über Verhandlungen, die auf eine Herabminderung der Beteiligung der Fried. Krupp A.-G. Essen an der Rheinischen Metallwaren- und Maschinenfabrik A.-G. Düsseldorf abzielen, daß tatsächlich bei der Firma Krupp ein derartiger Plan besteht. Ueber den Stand der Verhandlungen könnten gegenwärtig nähere Mitteilungen nicht gemacht werden.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm

vom 15. bis 21. Oktober 1925.

Amtsgericht	Firma, Wohnort	Gegenstand
Essen-Ruhr	Kfm. Herbert Kowalke	Af. 12. 11., GlV. 11. 11., Prft. 25. 11.
Hörde	Hotelier Oskar Meyer, Wellinghoferheide	2. Prft. 7. 11.
Bochum	Gebr. Elshermann	GAuff. angeordnet
Hörde	Fritz Hanna, Zigarrenfabriken	GAuf. aufgehoben
Bochum	Velten & Nölle G. m. b. H.	OffA. u. Af. 4. 11., GlV. u. Prf. 21. 11.
Dortmund	Hermann Hoffmann & Co.	OffA. u. Af. 5. 11., GlV. 11. 11., Prft. 26. 11.
Essen-Ruhr	Baugesellschaft Otto Rau, G. m. b. H.	Af. 14. 11., GlV. 10. 11., Prft. 24. 11.
Dortmund	Brand & Sohn Hettlage & Co.	GAuff. angeordnet
Gelsenkirchen	Kfm. Eduard Nowack	OffA. u. Af. 30. 11., GlV. 10. 11., Prft. 10. 12.
"	Kfm. Karl Mies	KVerf. aufgehoben
"	Klara Stolz, geb. Händler	" "
"	Einkaufsverein „Einigkeit", Rotthausen	Schlußtermin 4. 11.
Herne	Herner Fettzentrale, Inh. Hermann Lütkehaus	KVerf. aufgehoben
Essen-Ruhr	Kfm. Leo Aronsfrau	Af. 12. 11., GlV. 11. 11., Prft. 25. 11.
Gelsenkirchen	Kfm. Josef Rohmann	OffA. u. Af. 30. 11., GlV. 12. 12., Prft. 16. 12.
Dortmund	Schubert & Co.	GAuff. angeordnet

Abkürzungen: Af.=Anmeldefrist; Wt.=Wahltermin; Prft.=Prüfungstermin; OffA.=Offener Arrest mit Anmeldefrist; GlV. = Gläubigerversammlung; Ver. T.= Vergleichstermin.

Hans-Joachim von Hake
Hede von Hake
geb. Flottmann
Vermählte.
Wiesbaden, am 24. Oktober 1925.

Ich habe im Bürohaus Hattinger- u. Clemensstraßen-Ecke, Zimmer 72 (ständig. Fahrstuhl).
ein Atelier für gute Damenkleidung eröffnet.
Margarethe Thiemann
Schneidermeisterin.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute morgen verschied plötzlich nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager, Vetter und Onkel

Herr Ernst Felsenthal

im 67. Lebensjahre.

Bochum, New-York, Düsseldorf, d. 25. Oktbr. 1925.

In tiefer Trauer:
Im Namen der Hinterbliebenen
Franziska Felsenthal
geb. Rosenthal.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Oktober, 2,45 Uhr, vom Trauerhause, Kl. Spitzberg 1, und 3,30 Uhr vom jüdischen Friedhof, Wasserstraße aus statt.
Kranzspenden dankend verbeten.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen. 38438

Eine hellbraune — Dogge — zugelaufen. Gegen Erstatt. d. Futter- und Inseratenkosten abzuholen Bochum, Rudolfstr. 3, part.

Zahnpraxis
Julius Jacobi
Bochum, Alleestr. 36
Porzellan-Kronen
Spezialität: LZ9
Moderner festsitzender Zahnersatz.
Eigenes Laboratorium.

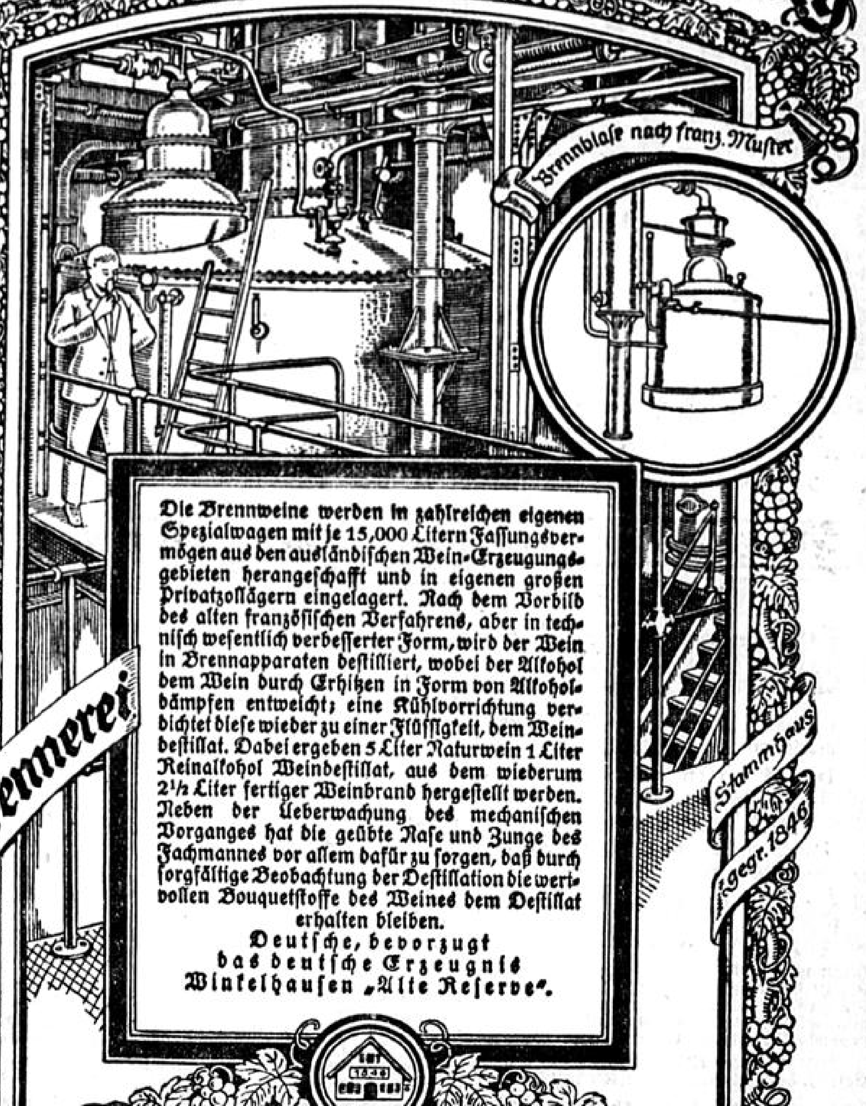
Anzeigen beleben das Geschäft.

Ia. gelbfleischige
Industrie-Kartoffeln
pro Zentner 4.00 Mk. frei Haus hat abzugeben
Buderus, Bochum VII, Wasserstraße 92.
Vertreter der Firma Reckemeyer, Brockhagen. Lieferung auch waggonweise.

Die Meierei Mohrkirchwesterholz empfiehlt ihre auch in dortiger Gegend bestens eingeführte hochfeine
Schleswig-Holstein. Tafelbutter
in Collis 2.5 und 9 Pfd. zu Tagespreisen bei prompter Bedienung. Anfragen u. Bestellung. an den Vorsitzenden
Landwirt A. Petersen
oder den Betriebsleiter H. Meyer, Mohrkirchwesterholz Bezirk Kiel

Auto-Transporte
mit 2 to Schnellastwagen führt aus gewissenhaft bei billigster Berechnung 33198
Karl Romberg, Weitmar,
Schulstraße 14, Telephon 5102.

Der „Alten Reserve" Werdegang



Die Brennweine werden in zahlreichen eigenen Spezialwagen mit je 15,000 Litern Fassungsvermögen aus den ausländischen Wein-Erzeugungsgebieten herangeschafft und in eigenen großen Privatzollägern eingelagert. Nach dem Vorbild des alten französischen Verfahrens, aber in technisch wesentlich verbesserter Form, wird der Wein in Brennapparaten destilliert, wobei der Alkohol dem Wein durch Erhitzen in Form von Alkoholdämpfen entweicht; eine Kühlvorrichtung verdichtet diese wieder zu einer Flüssigkeit, dem Weindestillat. Dabei ergeben 5 Liter Naturwein 1 Liter Reinalkohol Weindestillat, aus dem wiederum 2½ Liter fertiger Weinbrand hergestellt werden. Neben der Ueberwachung des mechanischen Vorganges hat die geübte Nase und Zunge des Fachmannes vor allem dafür zu sorgen, daß durch sorgfältige Beobachtung der Destillation die wertvollen Bouquetstoffe des Weines dem Destillat erhalten bleiben.

Deutsche, bevorzugt das deutsche Erzeugnis Winkelhausen „Alte Reserve".

Winkelhausen
WEGENER

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen, sprechen wir allen Beteiligten, besonders dem Herrn Pfarrer Ruwwe für seine tröstenden Worte am Grabe unseren **herzlichsten Dank** aus.
Gerthe, am 24. Okt. 1925.
Ww. Berta Schumacher u. Sohn Paul.

Verloren
Die erkannte Person, die gestern Sonntag, abd. zwischen 6 u. 7 Uhr die beiden Ringe auf der Damentoilette im Kaffee Backert, Hellwegstraße, an sich genommen hat, wird ersucht, dieselben am Büfett im Kaffee Backert abzugeben, da sonst Anzeige erstattet wird.

Sie bekommen Ihren alten RM17 **Winterhut** tadellos und billig umgearbeitet.
Mühlhause, Vongardstraße 9, gegenüber ...

E. Küchenschrank, eine Bettstelle und ein Gaskocher zu verkaufen. 37550 Laer, Wittener Str. 129.

Drähte
verzinkt und roh.
Stacheldraht, Drahtgewebe und Drahtgeflechte aller Art für Bergbau, Landwirtschaft, Bau Industrie, kompl. Drahtzaun-Anlagen, Schutzvergitterung
Rösler & Lönne
Drahtwerk, Bochum
Unter den Linden 28-30

Auswärtige
Familien-Nachrichten
Gestorben: Anton u. Elisabeth Gros, 73 Jahre, Bredeney. Ww. Wilhelmine Vogelsang, 75 Jahre, Niederbonsfeld. Karl Zirkler, 66 Jahre, Hamborn. Frl. Anna Sterthoff, 50 J., Rhynern. Wilhelm Bohnenschäfer, 57 Jahre, Hamm. Wilh. Löddemann, 20 Jahre, Wasserkurl. Adolf Herdes, 66 Jahre, Essen.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Haerter
Weitmar – Bochum.

Wer erteilt einem jungen Mädchen **Unterricht** in Backschrift? Ang. u. O. B. 38374 an die Gesch. d. Zt.

Pa. Offenbacher Lederwaren
Koffertaschen von 4.50 an
Besuchstaschen echt Led., v. 1.90 an
Reizende Abendtäschchen.
Ständ. Eingang von NEUHEITEN
Enorme Auswahl bei billigsten Preisen u. bester Qualität.
Otto Nebel, nur Friedrichstr. 4
Handtaschen-Reparaturen.

Kapitalien
Wer leiht geg. 10fache Sicherh. 6- bis 700 Mark? Rückzahl. monatlich 100 Mk. nebst Zins. Angeb. erbet. unter W. K. 3244 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mittl. Beamt. in sich. Stellung sucht kurzfristig **6–800 Mark** mögl. v. Selbstgeb. Ang. u. K. F. 38412 an die Gesch. d. Zt.

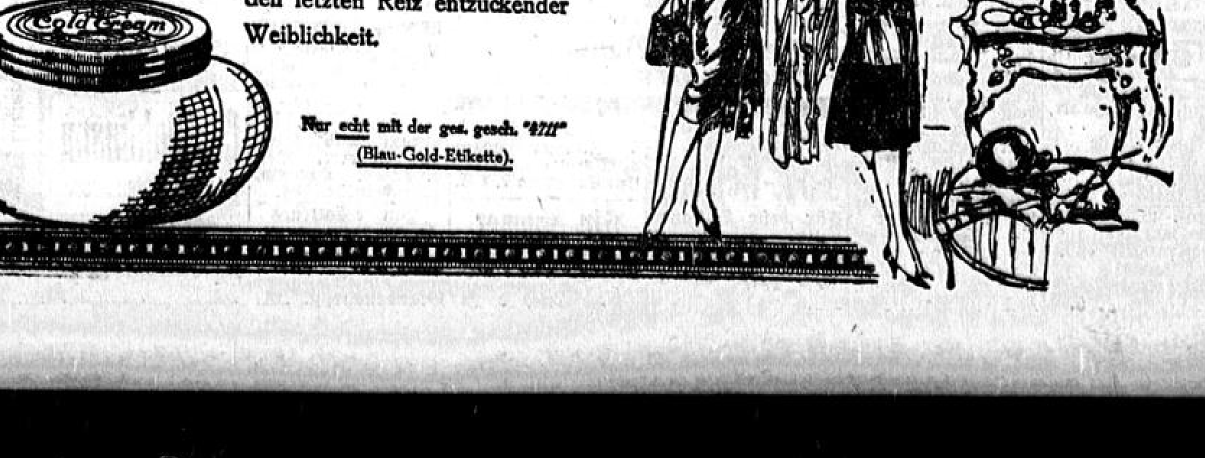
Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer, kompl., m. Marmor Mk. 650,—
Kompl. Küche, natur lackiert, Büfett, Anrichte, Tisch u. 2 Stühle, Mk. 275,—
nur in **Franks Möbelhaus,** Humboldtstr. 32.

Paul Schrader
Juwelier / Goldschmiedemeister
Ecke ABC- u. Humboldtstraße
Seit 1891

Bestecke
Unübertroffen in Qualität.
— Vorteilhafte Preise. —
Ergänzungen zu vorh. Mustern prompt.

No. 4711. Cold Cream & Matt-Creme

Die verwöhnte Frau
bereitet stets ihre Haut gebührend vor. "4711" Cold Cream hat bereits in den langen Stunden der Nacht seine Wunder getan, Reinheit und Glätte erzeugt. Nun gibt eine feine Schicht "4711" Matt-Creme, der zart und stumpf einen aparten Sammethauch auflegt, den letzten Reiz entzückender Weiblichkeit.



Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold-Etikette).

Zu einer Beilage machen wir Sie mit einem kleinen Teil unserer umfangreichen Sortimente bekannt.

Prüfen und vergleichen Sie, ob wir auf dem richtigen Wege sind, uns Ihre dauernde Kundschaft, Ihr dauerndes Vertrauen zu gewinnen.

Waechter & Co. G. m. b. H.

Bochum, Bongard-Ecke Kortumstr. Früher Baruch & Co

Das Haus an der Drehscheibe

Offene Stellen

Männlich

Werbe-Verlag
sucht für Bochum tüchtige
Akquisiteure.
Näheres in der Gesch dies. Zeitung.

Gesucht tüchtiger, fleißiger Vertreter für den provisionsweis. Verkauf unserer Fabrikate. In Weberei: Kleiderstoff, Loden und Buckskin, in Strickerei: Westen, Clubjacken, Sweaters usw. Größte Leistungsfähigk. (a3239 **Weberei u. Strickerei Dingelstädt (Eichsf.)**

Filialleiter
für Beleuchtungskörpergeschäft mit 4000 Mk. Einlage gesucht. Angeb. u. Dd. 7972 an Ala Haasenstein & Vogler, A.-G., Dortmund. (A A 5b

Durchaus tüchtiger
Kesselschmied
sofort gesucht.
R. Rasch
Dorstenerstraße 223.

Strebsamen Leuten richte allerorts Versandgeschäfte ein, auch nebenberuflich. Extra, Halle a. S.

Weiblich

Gewandte Stenotypistin
von großem Unternehmen der Schwerindustrie zum sofortig. Eintritt gesucht.
Bewerberinnen mit guter Handschrift, die bereits in der Buchhaltung tätig waren, werden bevorzugt.
Angebote unter L. H. 48 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Tüchtige Verkäuferin
(nicht unter 20 Jahren) welche nachweislich in lebhaftem Geschäft tätig war und die Branche durchaus kennt **gesucht,** in angenehmer Dauerstellung, bei zufriedenstellenden Leistungen mit gutem Gehalt.
Nur tüchtige Kräfte wollen sich unter Beifüg. der Zeugnisabschriften wenden an
Wwe. Friedrich Ochs
Spezialhaus in Kurz-, Weiss- und Wollwaren, Hattingen, Obermarkt 4—6
Fernruf 564. (a3240)

Jüngere
Kontoristin
für sofort gesucht. Maschinenschreiben Bedingung. Angeb. unt. E. S. 38426 an die Geschst. d. Ztg.

G. Nyhof
Wilhelmsplatz 8 III, Landschaftsgärtner, empfiehlt sich in Neuanlagen und Instandhaltung von Parks und Gärten.

Lehrmädchen
mit gut. Schulzeugniss. f. Nähmasch.-, Fahrrad- u. Radiogeschäft sof. gesucht.
L. Scherzel,
Kronenstraße 1.

Schreiner
mit Werkzeug sucht Beschäftig. im Neuanfertig. wie Reparaturen jeder Art. Ang. u. F M 38391 an die Gesch. d. Zt.

Lehrmädchen
gesucht. (LB30
Musikhaus
Rob. Blum,
Hochstraße 11.

Wächter
zuverläss., m. Zeugnissen, sucht Stelle. Ang. u. St. 38397 an die Gesch. d. Zt.

Besseres, älteres
Mädchen
selbständ. in Küche u. Haushalt, als Alleinmädchen zum 1. Nov. nach Gerthe gesucht. Vorzustell. Montag u. Dienst. nachm. 2—4 Uhr in
Bochum,
Bergstr. 25, 2. Etg.

Zuverl., nüchtern.
Chauffeur
(gelernt. Schlosser), Führerschein 2 und 3b, sucht Stellung. Ang. u. L. S. 38400 an die Gesch. d. Zt.

Für 8 Mark
mache ich Ihnen Ihre verbr. Matratze wieder wie neu auf. Ang. u. F. H. 38417 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Stellen-Gesuche

Männlich

Deutsch-Russe, Schlosser, 27 Jahre, stark, ledig, sucht Stelle als Beifahrer oder Lagerist. Ang. unt. T D 38413 an d. G.

Ofen-, Waschkessel-, Herd-Feuersch.-ausmauerungen usw. fertigt
Knöthe,
Kronenstraße 5.

Weiblich

— Mädchen, — welches im Nähen bewand. ist, sucht Beschäftigung f. ½ oder ¾ Tage. Angeb. u. A. H. 38362 an die Gesch. d. Zt.

Suche für meine 18jährige Tochter — Stellung — für halbe od. ganze Tage, evt. für ganz. Fahrendellerst. 26a, **1 Treppe, rechts.**

Damen- und Kindermäntel
arbeitet gut und preiswert (38377
Frau Biesenbach,
Hohenzollernstr. 18.

In u. außer dem Hause empfiehlt sich erstklassige (38355
Damenschneiderin.
Ang. u. O S. 38355 an die Gesch. d. Zt.

Beff. Mädchen,
23 J. alt, ehrlich, fleiß. u. saub., aus achtb. Famil., sucht Stell. als Stütze in e. bess., rub. Haushalt. Ang. u. E K 38366 an die Gesch.

Dame, selbständ. Korrespondent., Maschinenschreiberin, **sucht Stellung** als Privat-Sekretärin. Zuschr. unt. G. B. 38363 an die Geschäftsst. d. Zt.

Saub. kräft. **Frau** sucht noch einige **Waschstellen.** Ang. u. V W 38411 an die Gesch. d. Zt.

Jung. Mädchen,
21 J., sucht Stell. für halbe od. dreiviertel Tage, am liebst. im bürgerl. Haush. Zu erfrag. in d. Gesch. (38403

Zu vermieten

Gute
Arbeiter-Wirtschaft
zu vermiet. Kaution von 5000 Mk. erforderl., welche als Hypoth. sichergestellt wird. Miete pro Monat 600 Mark. Gefl. Ang. u. P. B. 38375 an die Gesch.

Wirtschaft
beste Lage, im Mittelpunkt der Stadt, sofort zu vermieten. 5- bis 6000 Mk. erforderlich. Ang. u. O. B. 38410 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Suche für mein möbl. Zimm. zwei anst. Dam. Näh. in d. Geschst. (38390

Mbl. Zimmer
für Damen, Herren u. Ehepaare zu vermieten.
Erstes Bochumer Wohn.-Büro,
ABC-Straße 13.

Möbl. Zimmer
erhält jeder wunschgemäß (auch Eheleute) sowie
Tauschwohnungen u. gewerbl. Räume
vermittelt schnellst der **Bochumer Wohnungs-Nachweis**
Bürohaus Bochum
Hattingerstr. 11 Z. 35
Telefon 5230.

Möbl. Zimmer
zu verm. Nähe des B. B. Fr. Ehle, Alleestr. 57, 3. E. l.

Frdl. möbl. Zimmer mit voll. Pens. an bess. Herrn zu verm. Westfälische-straße 16, 1. Etage.

Ein möbl. Zimm. mit Kochgelegenheit an kinderl. Ehepaar zu verm. Rottst. 7b, Hinterh., geradeaus.

Frdl. möbl. separ. Zimmer an 2 Frdn. od. Brstd. mit oder ohne Pens. zu vm. Ferdinandstr. 27a, Anbau, 1. Etg.

Einf. möbl. Zimmer zu vermieten.
Schäfer,
Weitenbrink 7.

2 Personen erhalt. **Kost und Logis.** Grumme, Kötterberg 3¹, unt. links.

Anst. Herr zum Mitbewohnen ein. möbl. Frontz. ges. Zu erf. Arnoldst. 38, 2. Et., l., N. B. B.

Gute Schlafstelle frei, Bett allein, bei **Günther,**
Lindenstr. 45 III, r.

Saub. Schlafstelle frei. (38379
Robertstr. 26, p., r.

— Schlafstelle — mit od. ohne Pens. sofort zu vermieten. Alsenstr. 10 I, r.

Propere Schlafstelle frei. Diderstr. 18, part.

Mieth-Gesuche

Tauschwohnung!
Geboten: 7 Zimmer-Wohnung nebst Küche und Bad im Zentrum der Stadt.
Gesucht: 4-5 Zimmer-Wohnung nebst Mansarde, Küche und Bad in ruhiger Lage der Stadt oder außerhalb (Ruhrtal). Angebote unter R. S. 38366 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnungs-Tausch
Gesucht wird eine herrschaftliche 6-7 Zimmerwohnung am Stadtpark gegen eine herrschaftliche erste Etagenwohnung von 5 Zimmern in der Nähe des Stadtparks. Angebote unter U. P. 38174 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Suche gute Wirtschaft zu pachten.
Tauschwohnung vorhanden. Kaution und Sicherheit kann gestellt werden.
Bernhard Baumeister,
Ost-Sümmern, Kreis Iserlohn.

Dipl.-Ing., kind.-los, sucht
3-5 Z.-Wohnung
Für beste Instandhaltung der Räume wird Sorge getrag. Angeb. m. Mietpreis unter W. B. 2932 an die Geschst.

— Tausche —
3 Zimmer gegen 2 Zimmer. (38387
Unt. Spitzberg 7, 1. E.

Ein Zimmer
gegen ein anderes zu tauschen gesucht. Ang. u. Z. K. 38414 an die Gesch. d. Zt.

Tausche
meine in Langendreer geleg. schöne 3-Zimmer-Wohnung (Eigentum d. Zeche Mansfeld) gegen gleiche, ev. 2 große, in Bochum. Angeb. unter G. A. 38378 an die Gesch. d. Zt.

Tausch-Wohnung.
Biete in Eickel, am Markt, eine abgeschloss. 4-Zimmerwohnung, parterre. Suche in **Bochum** eine größ. Wohng. Nähe Grumme. Angeb. u. W M 38401 an die Gesch. d. Zt.

Wohn.-Tausch.
Eine 3-Zimmer-Wohnung, 1. Etg., geg. gleiche zu tauschen gesucht. (38422
Hugo Kämper,
Düppelstraße 30.

Lehrerin sucht beschlagnahmefreie
3-Zimmer-
ev. Mansardenwohn. in besserem Hause. Ang. u. B W 38369 an die Gesch. d. Zt.

1—2 leerstehende
Zimmer
(auch Mansarden) sof. zu mieten ges. Ang. u. B. S. 38381 an die Gesch. d. Zt.

Zum 1. od. 15. November
leeres Zimmer
zu miet. ges., zahle monatl. 15—20 Mk. Ang. u. E. F. 38380 an die Gesch. d. Zt.

Obst- u. Erfrischungshalle
oder dergl. zu mieten gesucht. Gefl. Angeb. erbeten unt. Z. R. 38427 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Besserer Herr sucht gut möbliertes
Zimmer
mögl. mit separatem Eingang, zu sofort od. später zu miet. Ang. u. U. B. 3242 an die Gesch. d. Zt.

Jg. Ehepaar sucht für sofort einfach oder teilweise möbliertes Zimmer. Bett. u. Bettwäsche könn. gest. werden. Ang. u. J. S. 38415 an die Gesch. d. Zt.

2 möbl. Zimm.
(Wohn- u. Schlafz.) in ruh. Hause, elekt. Licht, zw. Hauptbahnh. u. Wiemelhaus., mit od. ohne Pens. von alleinsteh. Beamten gesucht. Schriftl. Angeb. an die Geschäftsst. der Landw. Schule, Bochum, Luisenst. 15 III.

Zu verkaufen

Gut gelegenes
Baugelände
an der Stolzestraße, Grünstraße und Marschnerstraße billig zu verkaufen. Angeb. unt. A. B. 2939 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde,** Bochum, Roonstraße 37

Gebr. **Küchenschrank und Tisch** bill. zu verk. Bes. v. 12—6. **Bochum,** Hunscheidtstr. 84.

Gut erhaltenes **Korbkinderbettchen mit Matratze** billig zu verkaufen.
Ruppel,
Brandenburgst. 101.

Pianos
moderne klangschöne von **1050 Mk.** an. Teilzahlung gestattet
Pianohaus MARKS
Kaiser Wilhelmstraße

Günst. für Züchter! **Ständer,** 1,40 Mt. lang, mit 11 Aquarien, Fischen, Luftkesseln usw. für 150 Mark zu verkaufen.
Stein,
Hoffteder Str. 33.

Kleiderschrank, Küchenbüfett, Herd, Herrenzimmertisch gebe bill. ab, weil länger am Lager gestanden. **Spöler,** Blücherstraße 46.

Gut erhaltener
Kleiderschrank
billig zu verkaufen. Eickelerstr. 12, 3. Et.

Runder
Salon-Tisch
(Mahag.) zu kaufen gesucht. Angeb. u. L. T. 11 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Gut erhaltener
Küchenherd
zu verk. Schwarzbachstraße 3, 2. Et.

Gebrauchte
Nähmaschine
billig zu verkaufen. Wasserstraße 23a.

Gebrauchte (38360
Nähmaschine,
Fahrrad und Wiege zu verkaufen. Adalbertstraße 2.

Gut erhaltenes
Herrenfahrrad
sowie Sofa wegen Platzmangel z. verkaufen. Angeb. u. B. A. 38425 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Flachwagen,
25 Ztr. Tragkraft, preiswert zu verk. Horbel, Berkastr. 31.

Verdeckwagen,
Einspänner, welcher noch gut erhalten sein muß, zu kaufen gesucht. (38385
Gebr. Hahne,
Weitmar,
Schulstraße 6.

Pferdegeschirr
für Einspänn. (Doppelpony) gesucht. Von wem, sagt die Geschäftsst. (38420

Mittelschwer., zugfestes (38398
Pferd
nebst Flachwagen, fast neu, billig zu verkaufen.
Weitmar,
Berastraße Nr. 20.

2 gut erh. Bettstellen m. Matr. zu verk. Maarbrückerstraße 30, 1. Etage.

Sie schützen
sich vor **Aerger,** wenn Sie Ihren Fußboden mit
Flaggenlack
streichen.
Steinhart über Nacht.
Alleinverkauf f. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26. Kortumstraße.

Was ist das Ziel?

Lege Dir diese Frage an jedem Morgen recht ernst vor, denn ziellos oder gar mit falschem Ziel vor Augen in den Tag hineinzuleben, heißt seine Kraft vergeuden. Das Ziel des modernen Arbeitsmenschen ist gerade, seine Kräfte erhalten und stärken, trotz aller Mühsal, die das Leben mit sich bringt. Du erreichst es am sichersten durch den täglichen Genuß des ärztlich empfohlenen altberühmten Köstritzer Schwarzbieres. Es bildet neue Blutkörperchen und gibt Dir somit neue Kräfte. Köstritzer Schwarzbier ist ein herber, vollwürziger Trank, der den Appetit anregt und die aufgenommene Nahrung sicher und gut verdauen hilft. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Karl Schepp, Biergroßhdlg. Bochum, Mauritiusstr. 17, Fernr. 2491, Restaur. Hellweger Hof, Südhellweg 13, Koch, Wattenscheid, Bernhardstraße. Anton Winkelmann, Hattingen, Fernruf 388, Hch. Schäfer, Linden u. in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften. Nachahmungen sind vorhanden, darum verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier.

2.— Nur pro WOCHE je nach Wunsch

Sie erhalten prompt mit 2 Jahr Garantie geliefert Ia Qualitäts **„Belka"**
Fahrräder
vorzügl. Damen-, Herren-, Kinder-, Gebrauchs-, Touren-, Sport-Räder **ohne Mehrpreis** n. Katalogwahl.
100te dankb. glänz. **Anerkennungen.**
Senden Sie sofort **nur 1.—** für illustr. Prospekt, Unterlagen und Bedingungen **Nr. 112,** bei Bestellung wird Betrag gutgeschrieben. Bei Rücksdg. Betrag zurück. **Eilen Sie, garantiert streng reell.** Handelsger. eingetr. alte **solide** Firma.
Bruno Lange, Karlsruhe i. B. Kaiser-Allee 62. (Belkahaus)

Gegen
Husten
Tietze's echte Zwiebel-Bonbons
Das unübertroffene Hausmittel
Zu erhalten in den Apotheken u. Drogenhandlungen

Plüschsofas
Ledersuchsofas
erhält jeder Kreditwürdige
Ohne Anzahlung.
M. Tolcziner
Bochum Obere Marktstr. 38.
Lieferung nach auswärts. Lieferung nach auswärts.

Für
10 Mark Anzahlung
Koch-Herde
liefert an Kreditwürdige bei geringer Abzahlung
HERM. LIEBAU
Bochum, Obere Marktstr. 38a
1. Etage

Trass Kaffee

ist aus den besten Plantagen, reinschmeckend, herrl. duft., von edelster Beschaffenheit und höchster Ergiebigkeit
Wo großer Umsatz stets frische Ware.
1 Pfund
Mark 2.70 3.00 3.50
Kenner kaufen nur in der
Kaffee-Großrösterei
Emil Trass Nachf.,
Bochum,
am Wilhelmsplatz. LT21

Mit dem heutigen Tage habe ich meine
Filiale Brückstraße 39 aufgegeben.
Ich danke meinen werten Kunden für das mir entgegengebrachte Vertrauen und bitte Sie, ihren Bedarf fernerhin in meinem Hauptgeschäft **Viktoriastraße 9** decken zu wollen. Gleichzeitig bitte ich, davon Kenntnis zu nehmen, daß sämtliche Bestellungen ins Haus prompt ausgeführt werden.
Peter Mürmann,
Inh. der Fa. A. Crezelius, Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren.
Bochum, Viktoriastraße 9.

Schnupfen
CRÊME DÉHNÉ · DAS BESTE · IN APOTHEKEN U. DROGERIEN

Wiemelhauser Kartoffelhaus
Ia. gelbe Einkeller-Kartoffeln Industrie per Zentn. 4,— Mk.
Odenwälder blaue per Zentn. 3,50 Mk.
Meyer
Telefon Nr. 3196.

Eine gute Kastenlehnbank preisw. zu verk. Poststraße 17, 2. E.

Korpulenz macht alt!
Fettleibigkeit wird durch Groessers Reduktionspillen beseitigt. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplom. **Kein starker Leib, keine starken Hüften, sondern jugendl. schlanke, eleg. Figur.** Kein Heilmittel, kein Geheimmittel. Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Keine Diät. Viele Dankschreiben.
Preis 4 Mark. AL1
Einhorn-Apotheke, Gr. Beckstr.
Engel-Apotheke, Königstraße.

Harn-, Hautleiden,
Nervenschwäche (LSch31)
Spez. Behandlung oh. Salvarsan u. Quecksilber Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56, Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonntags n. vorm.

Bei Adel
„Sie sind für übe
sagte mir mein Freun
im Musikzimmer seine
markt in Wien saßen
dem berühmten Pianist
Ich sah ihn verwun
„Wir gehen alle zu
freut sich darauf, Sie
schaftlich zur Jause,
Ich ließ mir das
der zwanglosen Auffo
meine Karte ab, und
ich von der Kärtnerstr
Karlskirche zu, deren
weit leuchteten, und a
vorbei kam ich in die
Hohe, sehr vornehm
dem Eckhause ein versc
genhaus, mit schweren
hinaufstieg, bis ich im
terten Türe stand, ne
schild sich befand mit de
Die alte Beschließ
nem gestrigen Besuche
Empfang.
Und dann werde
Herzlichkeit empfangen
finden ist.
Ehe ich noch einen
die Möbel und Sache
„Fledermaus" sein L
mit den Anwesenden
natürlich die Namen
getreue Freunde und B
Ehe ich mich noch nä
den Kaffetisch genötigt
das eben in Wien Si
Stunde muß man all d
liche Zureden hin alle
derbares, eigengemach
Hauses — und zum S
rechten Jause nun ein
Ich sitze neben de
meiner Unbekanntscha
und mir auch schon die
zimmer erklärt. Dan
Wien gefällt und vor
mal im Stadtpark find
nenschein gleich am erf
gange kennen gelernt h
Umrahmung, mit der
sehr eigenartig fand.
Es kommt neuer
Tisch erheben. Nun
an, und unter ihrer F
nung kennen, die nicht
der Erinnerung, mit ei
Ueberall, getreuli
an den Meister, viele
von ihm und der Ga
Bild von Lenbach, dem
mit den lebhaften Au
die so rege zu plaudern
geschnittenen Profil, d
Rings an den Wä
all die Stätten, wo Jo
hat.
Das Geburtshaus
len, wo so manches sei
Tischen die Zigarrensp
andere Gebrauchsgegen
und all die zahllosen G
sachen, all die Plaketten
viel schweres Silber a
Künstler von seinen Ve
je gewidmet worden is
Auf dem Schreib
ber man es ansieht, da
ler gehört, mit den sch
Krümmung, als wolle
greifen.
Und dort am Fen
sonne hereinflutet, steht
stehen aufrecht drei G
drei Instrumente häng
Adele sagt:
„Ja, am Tage se
Saiten zerschnitten. G
auf den Geigen spieler
hat."
Seltsam stehen die
da, unter dem hohen G
ich davon abgelenkt, de
„Nun sollen Sie
Und sie holt aus
ringsum stehen, ein p
den Flügel legen und
treulich alle Karrikatu
hann Strauß vorkomm
zösische und englische.
war er abgebildet, oft
spielung. Ueberaus r
weilte; und an der Wa
Darsteller der „Fleder
Prinz Orlofski, von e
fach entzückend! — Wi
steller aus seinen vielen
nung verstreut sind.
Mappe auf Mappe
wohlgeordnet. Und n
dann sagte Frau Adele
sollen Sie noch etwas
ner Notenschrift kenne
nicht. Etwas Besonder
Und sie ruft die a
vor einem einfachen S
einfaches braunes Papi

Unterhaltung / Wissen / Leben

Bei Adele zur Jause.

Von
Heinz Tovote.

„Sie sind für übermorgen zur Jause eingeladen!" sagte mir mein Freund Heinrich Grünfeld, als wir im Musikzimmer seines Bruders Alfred am Getreidemarkt in Wien saßen und mit seinen Geschwistern von dem berühmten Pianisten plauderten.

Ich sah ihn verwundert fragend an, bis er fortfuhr: „Wir gehen alle zu Frau Johann Strauß, und sie freut sich darauf, Sie kennen zu lernen. Ganz freundschaftlich zur Jause, ohne alle Förmlichkeiten."

Ich ließ mir das nicht zweimal sagen, warf trotz der zwanglosen Aufforderung am folgenden Mittag meine Karte ab, und am Nachmittag darauf wanderte ich von der Kärtnerstraße an der Oper vorbei auf die Karlskirche zu, deren patinierte giftgrüne Kuppeln so weit leuchteten, und an der polytechnischen Hochschule vorbei kam ich in die stille Gußhausstraße.

Hohe, sehr vornehm wirkende Steinhäuser, und in dem Eckhause ein verschwenderisch breites, helles Stiegenhaus, mit schweren Steinstufen, die ich langsam hinaufstieg, bis ich im dritten Stock vor einer vergitterten Türe stand, neben der ein einfaches Bronzeschild sich befand mit dem Namen: J. Strauß.

Die alte Beschließerin kennt mich schon von meinem gestrigen Besuche und nimmt mich freundlich in Empfang.

Und dann werde ich von Frau Adele mit jener Herzlichkeit empfangen, wie sie eben in Wien zu finden ist.

Ehe ich noch einen Blick um mich werfen kann auf die Möbel und Sachen, in denen der Komponist der „Fledermaus" sein Leben verbracht hat, werde ich mit den Anwesenden bekannt gemacht. Ich verstehe natürlich die Namen kaum, aber ich sehe, daß es alles getreue Freunde und Bekannte hier im Hause sind.

Ehe ich mich noch näher erkundigen kann, werde ich an den Kaffetisch genötigt, und der ist so reichhaltig, wie das eben in Wien Sitte ist; und die nächste halbe Stunde muß man all den guten Sachen auf das freundliche Zureden hin alle Ehre antun, denn es gibt wunderbares, eigengemachtes Gebäck — als Stolz des Hauses — und zum Schluß ein Eis, wie es bei einer rechten Jause nun einmal nicht fehlen darf.

Ich sitze neben der Tochter des Hauses, die sich meiner Unbekanntschaft mit den anderen annimmt und mir auch schon die Bilder in dem behaglichen Eßzimmer erklärt. Dann muß ich berichten, wie mir Wien gefällt und vor allem, wie ich das Straußdenkmal im Stadtpark finde, das ich bei strahlendem Sonnenschein gleich am ersten Morgen bei einem Spaziergange kennen gelernt hatte, und mit seiner marmornen Umrahmung, mit der Darstellung der Donauwellen, sehr eigenartig fand.

Es kommt neuer Besuch, und wir können uns vom Tisch erheben. Nun nimmt Frau Adele sich meiner an, und unter ihrer Führung lerne ich die ganze Wohnung kennen, die nichts anderes ist, als ein Museum der Erinnerung, mit einer Fülle von Kunstwerken.

Ueberall, getreulich bewahrt, die Erinnerungen an den Meister, viele Bilder, aus allen Lebensaltern von ihm und der Gattin, darunter das interessante Bild von Lenbach, dem sie noch immer sehr ähnlich ist, mit den lebhaften Augen und den lebendigen Lippen, die so rege zu plaudern verstehen, und mit dem scharfgeschnittenen Profil, das von starker Energie spricht.

Rings an den Wänden in Stichen und Aquarelle all die Stätten, wo Johann Strauß gewirkt und gelebt hat.

Das Geburtshaus, die Sommerfrischen und Villen, wo so manches seiner Werke entstanden. Auf den Tischen die Zigarrenspitzen und Etuis, Geldbörsen und andere Gebrauchsgegenstände, in Vitrinen die Orden und all die zahllosen Geschenke an Gold- und Silbersachen, all die Plaketten, die Becher und Kunstsachen — viel schweres Silber aus Rußland, kurz alles, was dem Künstler von seinen Verehrern an wertvollem Schmuck je gewidmet worden ist.

Auf dem Schreibtische ein Abguß seiner Hand, der man es ansieht, daß sie einem feinnervigen Künstler gehört, mit den schlanken Fingern und der leichten Krümmung, als wolle sie eben wieder nach dem Bogen greifen.

Und dort am Fenster, wo die helle Nachmittagssonne hereinflutet, steht ein hoher Glassturz und darin stehen aufrecht drei Geigen, aber alle die Saiten der drei Instrumente hängen zerschnitten herab, und Frau Adele sagt:

„Ja, am Tage seines Todes habe ich selbst die Saiten zerschnitten. Es sollte nie wieder ein anderer auf den Geigen spielen, die er in der Hand gehalten hat."

Seltsam stehen die drei Geigen aneinandergelehnt da, unter dem hohen Glassturze — aber schon werde ich davon abgelenkt, denn sie sagt:

„Nun sollen Sie aber was Lustigeres sehen!"

Und sie holt aus einem der vielen Schränke, die ringsum stehen, ein paar große Mappen, die wir auf den Flügel legen und aufschlagen, und darin sind getreulich alle Karrikaturen gesammelt, auf denen Johann Strauß vorkommt, österreichische, deutsche, französische und englische. In allen Witzblättern der Welt war er abgebildet, oft mit irgend einer politischen Anspielung. Ueberaus reich die Zeit, da er in Paris weilte; und an der Wand hängen die Bilder der ersten Darsteller der „Fledermaus" in Paris, darunter ein Prinz Orlofski, von einem charmanten Reize. Einfach entzückend! — Wie denn die Bilder aller Darsteller aus seinen vielen Operetten über die ganze Wohnung verstreut sind.

Mappe auf Mappe blättern wir durch. Alles ist wohlgeordnet. Und nun kommen seine Briefe, und dann sagte Frau Adele und sieht mich dabei an: „Nun sollen Sie noch etwas sehen. Ein paar Blätter seiner Notenschrift kennen Sie ja schon, aber das noch nicht. Etwas Besonderes für Sie."

Und sie ruft die alte Beschließerin, und die kniet vor einem einfachen Schranke nieder, und hebt ein in einfaches braunes Papier geschlagenes Paket nach dem anderen hoch, aber Frau Adele winkt ab, noch immer nicht das rechte.

„Das ist es!" sagt sie endlich. Und ich nehme ihr rasch das Paket ab, und als ich es aufschnüre, ist es ein in Rot gebundenes Buch, in Folio Längsformat, und leise sagt sie:

„Die Originalpartitur der „Fledermaus".

Ich halte den Band in den Fingern und schlage die Notenblätter auf, — die ein wenig vergilbten Blätter mit der auch schon leicht verblaßten Notenschrift, und ganz zaghaft blättere ich darin, in diesen schlichten Blättern, aus denen eine Flut von Melodien hinaus in alle Welt gegangen ist, Melodien, die Tausende erheitert und vergnügt haben, die jeder kennt, deren Texte einmal so populär waren, wie die keiner anderen Operette, dieser ersten Operette, die ihren Einzug einst auch in die Hofoper fand, zur größten Genugtuung von Johann Strauß, dem dieser Tag als einer der schönsten seines Lebens galt.

Auch die Getreuen des Hauses sind herangetreten, denn dieser Schatz wird nicht ohne weiteres gezeigt, — still hat das Buch da jahrelang unten in dem einfachen Holzschranke gelegen, in braunes, schlichtes Papier eingeschlagen, und ist doch eine Kostbarkeit, wie sich deren nicht viele auf Erden finden.

Nur widerstrebend gebe ich das Buch langsam wieder aus den Händen, und sehe, wie es zu den anderen gelegt wird, und ich habe ein Gefühl der Freude und der Dankbarkeit in mir, daß ich diesen Quell an Fröhlichkeit einmal in Händen halten kann, der noch immer nicht versiegt ist. Und in meinem Ohre klingen all die Melodien auf aus diesem Werke, das noch immer jung und frisch nun zum hundertsten Geburtstage seines Schöpfers an vielen Orten wieder seinen Zauber auf die Hörer ausüben wird.

Hundert Jahre Johann Strauß.

Das Denkmal für Johann Strauß in Wien

Heitere Ecke.

Die Kinderstube. Unter den berühmten Frauen aller Zeiten leuchtet als Stern erster Größe Frau Bibbi Raffke. Ihren Ruhm dankt sie den zahlreichen genialen und geradezu vorbildlichen Neuschöpfungen auf dem Gebiete unserer deutschen Umgangssprache. Ein Besucher hatte zu einer ihrer Freundinnen im Vertrauen gesagt, Frau Raffke habe keine Kinderstube. Die Freundin hatte nichts Eiligeres zu tun, als dies, natürlich ebenfalls im Vertrauen, der Freundin zu hinterbringen. Denn darin zeigt sich die wahre Freundschaft. Die große Frau aber kratzte sich mit Würde und mit einer Stricknadel den Kopf und prägte gelassen die klassischen Worte: „Kinderstube? Wat ick nich lache. Schackóng a song Hugo! Det ick nicht lache. Obschonst meine Ablegern alle majoran sin, werd' ich mir doch, bloß, weil's zum guten Bongton gehört, 'ne Kinderstube bau'n lassen, det der olle Quatschkopp Maul und Nase uffsperren soll. Sache!"

Ein moderner Schwiegervater. „Was? Der Eisenberg macht die Preissenkung auch mit?" — „Ja, er hat die Mitgift seiner Töchter um fünfundzwanzig Prozent herabgesetzt!" (Münch. Illustr. Presse.)

Verbotene Wässer . . . Paul: „Du Fritze, heute ist das Wasser aber mächtig kalt!" — Fritz: „U—und o—ob — ich w—wär auch gar nich reingegangen, wenn's m—mir nich m—meine Mutter verboten hätte." (Münch. Illustr. Presse.)

Neues aus aller Welt.

Das neue Fünfmarkstück.

Vorder- und Rückseite des neuen Geldstücks, das jetzt in den Verkehr gebracht wird.

*

 # Ehetragödie in der Untergrundbahn. Aus noch unbekannter Ursache hat in Berlin der 28 Jahre alte Uhrmacher Fritz Ehlert in einem Abteil zweiter Klasse der Untergrundbahn zwischen den Bahnhöfen Alexanderplatz und Klosterstraße seine Ehefrau Erna erschossen und sich selbst dann durch einen Kopfschuß getötet. Beide wurden vom Bahnhof Klosterstraße nach dem Leichenschauhaus gebracht.

 # Verurteilung wegen Giftmordes. Der Büchsenmacher Rudolph Reitz aus Leipzig, der wiederholt den Getränken seiner Ehefrau Substanzen beigegeben hatte, die das Leben eines Menschen zu gefährden geeignet waren, wurde vom Schöffengericht Leipzig wegen versuchten Giftmordes zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

 # Die Unterschlagungen bei der Germaniawerft. Aus Kiel wird gemeldet, daß die Unterschlagungen bei der Kruppschen Germaniawerft weitere Kreise ziehen. Die Anzahl der verhafteten Personen ist auf 16 gestiegen. Neben Angestellten der Werft handelt es sich um Kieler und auswärtige Geschäftsleute, die an den Betrügereien beteiligt sind. Ein Teil des Schadens ist durch die Beschlagnahme von Waren, sowie Geschäfte und Wohnungseinrichtungen gedeckt.

 # Der Tod im Räderwerk. Ein furchtbares Unglück ereignete sich auf einer Baustelle bei Wilhelmsburg. Ein Bauarbeiter geriet in eine Mischmaschine, wobei er fast vollständig in das Getriebe hineingezogen wurde. Der Unglücksfall wurde erst bemerkt, als nur noch die Füße des Unglücklichen hinausragten. Er konnte nur als Leiche herausgezogen werden.

 # Anschlag gegen das Kaiser-Wilhelm-Denkmal in Breslau. Am Freitag arbeiteten zwei Männer an der Nordwand des Sockels des mächtigen Denkmals Kaiser Wilhelms I. an der belebten Hauptstraße Breslaus, der Schweidnitzerstraße, und meißelten in die dicke Marmorwand eine etwa 20 Zentimeter große Oeffnung, sodaß der Hohlraum des Sockels erreicht wurde. Trotz des lebhaften Verkehrs auf der Straße und dem Vorplatze des Denkmals hat niemand von den stündlich nach Tausenden zählenden Passanten an den Arbeiten Anstoß genommen, zumal die Arbeiter in blauer Schürze handwerksmäßig unbekümmert um die Umgebung meißelten. Um offenbar zu täuschen, bearbeitete der eine Arbeiter die scharfen Ecken der Vorderfront des Denkmals und rundete sie stellenweise ab. Erst in der siebenten Abendstunde wurde man der späten Arbeitstätigkeit wegen auf die Attentäter aufmerksam und veranlaßte die Sistierung und Verhaftung. Es sind Kommunisten, die das Denkmal in die Luft zu sprengen beabsichtigten.

 # Doppelmord. In Stuttgart wurde eine Chauffeursfrau und ihr ein Jahre altes Kind durch Abschneiden des Halses ermordet. Der Täter, ein 27 Jahre alter Mechaniker, der mit einer Schwester der Ermordeten verheiratet ist, hat sich der Polizei gestellt.

 # Familiendrama. Ein 51jähriger Mann aus Luzern, der vor einigen Tagen aus Frankreich zugereist war, und eine Pension in Genf kaufte, tötete in einem nervösen Anfall seine 35jährige Frau durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe. Dann erschoß er seine beiden Töchter im Alter von 10 und 8 Jahren und schließlich sich selbst.

 # Eine Statistik über die Auswanderung. Unter dem Titel „Die Auswanderungsbewegung in den Jahren 1920 bis 1923" veröffentlicht das Internationale Arbeitsamt seinen ersten Bericht über die Auswanderung. Die Zahlen umfassen rund 60 Länder. Die Arbeit beschäftigt sich mit der Auswanderung seit Kriegsschluß und regt zu Forschungen nach den Ursachen und Wirkungen dieser Auswanderung an. In zwei getrennten Abschnitten wird die überseeische und kontinentale Auswanderung behandelt. Es geht aus diesen Angaben hervor, daß die überseeische Auswanderung seit dem Kriege um die Hälfte zurückgegangen ist. Die Statistiken der kontinentalen Auswanderung weisen große Verschiebungen seit dem Kriege auf. Während vor dem Kriege rund eine Million Arbeiter aus den europäischen Ländern nach Deutschland strömten und die Auswanderung nach Frankreich sozusagen bedeutungslos war, wird für 1923 festgestellt, daß nach Deutschland 19 735 ausländische Arbeiter, nach Frankreich aber 262 877 auswanderten.

 # Eine nach elf Jahren aufgedeckte Brandstiftung. Aus Pilsen wird berichtet: Das Ehepaar Ranek in Pilsen, das schon seit langem in unglücklicher Ehe lebte, geriet dieser Tage wieder einmal in Streit. Dabei drohte der Mann seiner Frau vor Zeugen, er werde verraten, daß sie die Mühle des Pilsener Dr. Kantor vor elf Jahren in Brand gesteckt habe. Das kam der Polizei zu Ohren, die der Sache nachging und die Ranek verhaftete. Sie gestand, daß sie im Alter von 12 Jahren (!) von Dr. Kantor in dessen Kanzlei unter Zusicherung einer guten Belohnung überredet worden sei, die Mühle in Brand zu stecken. Die Mühle brannte damals tatsächlich nieder und Dr. Kantor, der mittlerweile längst gestorben ist, erhielt von der Versicherung eine hohe Summe als Entschädigung ausbezahlt. Die Sache beschäftigt die Staatsanwaltschaft, doch wird die Ranek, die damals in jugendlichem Leichtsinne das Verbrechen verübte, mit einer Polizeistrafe davonkommen.

 # Selbstmordversuch eines Bankdirektors. Der stellvertretende Generaldirektor der Ungarisch-deutschen Bank, Andreas Pazar in Budapest hat sich in seinem Amtszimmer in selbstmörderischer Absicht in die Brust geschossen und lebensgefährlich verletzt. Die Ungarisch-deutsche Bank steht infolge der Fehlgeschäfte des gegenwärtig in Konstantinopel weilenden Generaldirektors Desidor Szasz unter Revision der Geldinstitutszentrale.

 # Ein Flugzeug ins Meer gestürzt. Bei Marseille ist ein Militärflugzeug bei einer Uebung ins Meer gestürzt. Vier Mann der Besatzung ertranken.

 # Absturz eines englischen Marineflugzeuges. Das britische Marineflugzeug „S 4" stürzte in Baltimore bei einem Versuchsflug ab und wurde vollständig zerstört.

 # Entscheidung zum russischen Kircheneigentum in Kopenhagen. Das höchste dänische Gericht fällte im Prozeß zwischen der russischen Sowjetvertretung und der orthodoxen russischen Gemeinde von Kopenhagen wegen des Eigentumsrechts an der russischen Alexander Newsky-Kirche in Kopenhagen das Urteil. Das Eigentumsrecht war von der Sowjetregierung gefordert worden. Das Landgericht hatte zugunsten der Sowjetregierung entschieden, das höchste Gericht hob das Urteil der Vorinstanz auf. Die Kirche bleibt im Besitz der russischen Gemeinde.

 # Feuersbrunst in Bulgarien. In der Stadt Gorna Gjumaj, im Bezirk Petritsch, brach eine verheerende Feuersbrunst aus, die den Bazar mit allen Läden vernichtete.

 # Hochzeit im Hause Vanderbilt. Auf dem Register Office in Princeß Row (England) fand die standesamtliche Trauung von Edith Vanderbilt, der Witwe des 1914 verstorbenen George Washington Vanderbilt mit dem amerikanischen Senator Peter Gerry statt. Nur ein paar nahe Freunde wohnten der Zeremonie bei. Der erste Gatte der Lady, Mister George Washington Vanderbilt, war der jüngste Sohn von W. H. Vanderbilt, der der zweite in der Linie der großen Vanderbilts war. George Washington Vanderbilt heiratete Edith Dresser im Jahre 1898 und hinterließ ihr und ihrer einzigen Tochter im Jahre 1914 einen Riesenbesitz von 130 000 Acres Land in Nord-Karolina und 10 Millionen Pfund. Der zweite Gatte der Frau stammt aus einer alten amerikanischen Familie. Einer seiner Vorfahren, Elbridge Gerry, hat seinerzeit die Unabhängigkeitserklärung unterzeichnet. Senator Gerry ist ein bedeutender amerikanischer Jurist und Politiker.

Schon, solche Frauen wissen:
BORAN-KREM
ist nicht zu missen!
machen Sie einen Versuch;
Sie werden zufrieden sein.
Tube 80 Pf. ★ Opalglasdosen 1.60 u. 2.50
In Drogerien, Apotheken, Parfümerien erhältl.
oder bei Max Queisner, Charlottenburg 2.

Am roten Band wird LUHNS erkannt

Turnen und Sport.

Deutschland siegt im Fußball- und Hockey-Länderkampf über die Schweiz. / Bochumer Schwimmerfolge in Dortmund. / Siewert (Neukölln) wiederum deutscher Gehermeister über 50 km.

Hockey-Länderkampf Deutschland-Schweiz 4:1.

Frankfurt, 25. Oktober.

Bei gutem Wetter und vor etwa 2000 Zuschauern ging das Hockey-Ländertreffen Deutschland — Schweiz vor sich. Zahlreiche Vertreter der kommunalen und staatlichen Behörden waren vertreten. Die Mannschaften traten sich in folgender Aufstellung gegenüber:

Schweiz: Zumstein; Kaufmann, Koch; Wiget, Poncet, Baumann; Geinoz, Jonny, Fehr I, Rhinow, Fehr II;

Deutschland: Ringler (Nürnberg); Dr. Hörmann (Frankfurt), Haußmann (Heidelberg); Heymann (Berlin), Dr. Landmann (Berlin), Sprengel (Hamburg); Dr. Haverbeck (Hannover), Theo Haag (Frankfurt), Wilkens (Bremen), Strantzen (Berlin), Schlemmer (München).

Die Deutschen lagen vom Anschlag an im Vorteil. Die Angriffe des deutschen Sturmes, vorgetragen von dem hervorragenden Rechtsaußen, Dr. Haverbeck, brachten bereits in der neunten Minute durch den Halblinken Strantzen das erste Tor. Ein überraschender Vorstoß des Schweizer Linksaußen führte jedoch nach einem Fehler der deutschen Verteidigung zum Ausgleich 1:1. In der 15. Minute erzielte der Halbrechte (Haag) der Deutschen nach einem Vorstoß den Führungstreffer. Die Schweizer waren sichtlich deprimiert. Eine Flanke Dr. Haverbecks von Wilkens zu Strantzen brachten Deutschland bald den dritten Erfolg. Die Schweiz hatte sich inzwischen erholt und wurde nun dem deutschen Tore oftmals gefährlich. Hier erwiesen sich jedoch die Verteidiger als unüberwindlich. — Nach dem Wechsel beiderseits verteiltes gleichwertiges Spiel. Der Schweizer Angriff förderte stark das Tempo, konnte jedoch die vorzügliche deutsche Verteidigung und den Torwart nicht überwinden. Wiederum war es das Verdienst des deutschen Rechtsaußen, Dr. Haverbeck, daß Deutschland auch noch den vierten Treffer erzielte. Die Schweiz wurde jetzt stark überlegen. Zum Schluß wurde das Spiel wieder offen.

Der Fußball des Sonntags.

Die Punktespiele traten am Sonntag etwas in den Hintergrund. Das Interesse der Deutschen Sportgemeinde war nach Basel gerichtet, wo die Deutsche Länderelf mit der Vertretung der Schweiz im Kampf stand. Obwohl uns gerade die letzten Länderspiele wahrlich keine Veranlassung zum Optimismus gaben, so erweckte doch die Aufstellung der deutschen Mannschaft in weiten Kreisen das Gefühl des Vertrauens. Auch wir hatten bei vorsichtiger Beurteilung des Spielausganges der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die deutsche Elf für Tore bürge. Doch daß das allgemeine Vertrauen von unseren Vertretern derart belohnt wurde, übertraf alle Erwartungen.

Deutschland schlug die Schweiz 4:0

und errang somit einen Sieg, der hinsichtlich seiner internationalen Auswirkung nicht überschätzt werden kann und uns für so manchen Mißerfolg rehabilitieren wird. Denn die Erfolge der Schweiz auf der unter Ausschluß Deutschlands getätigten Olympiade sind noch in bester Erinnerung. Von den Meisterschaftsspielen des Ruhrbezirks überrascht die Niederlage des S.-C. „Schwarz-Weiß".

Ruhrbezirksliga.

„Preußen"-Essen — „Schwarz-Weiß"-Essen 3:2.
S.-C. Gelsenkirchen 07 — „Union"-Gelsenkirchen 1:1.
„Alemannia"-Dortmund — Essen 99 0:0.

Hellwegkreis.

Kreisspiel Mark — Hellweg 4:3.
„Preußen 07"-Bochum — S. T. V. Werne 7:0 (G.-Sp.).
„Concordia"-Bochum — „Hertha"-Duisburg 2:2.

Weitere westdeutsche Spiele:

V. f. L. Krefeld — „Union"-Krefeld 3:7.
Duisburger Sp.-Vg. — Duisburg 99 5:1.
„Preußen"-Duisburg — Hamborn 07 3:1.
V. f. v. B. Ruhrort — Meiderich 06 1:1.
Meidericher Sp.-V. — „Rasensport"-Mülheim 18:0. (!)
„Union"-Hamborn — Duisburg 08 0:1.
Sp.-Vg. Oberhausen-Styrum — „Preußen"-Krefeld 1:1.
B.-V. 04 Düsseldorf — „Turu"-Düsseldorf 2:4.
„Schwarz-Weiß"-Barmen — Düsseldorf S.-C. 99 2:5.
S.-C. Kronenberg — S. u. S. Elberfeld 0:4.
V.-C. 05 Düsseldorf — V.-V. Altenessen (Gef.-Sp.) 2:1.
„Alemannia"-Aachen — Dortmund 95 (Gef.-Sp.) 3:2.

Aus dem Reich:

Süddeutschland. A. S. N. Nürnberg — „Schwaben"-Augsburg 0:0. München 1860 — V. f. R. Fürth 2:2. Freiburger F.-C. — S.-C. Stuttgart 2:4. Hanau 93 — F. S. V. Frankfurt 1:1. 1. F.-C. Nürnberg — Sofia Lewski (Privatspiel) 9:1. Sp.-Vg. Fürth — Karlsruher F.-V. 2:4.

Berlin. 1. F.-C. Neukölln — Weißensee 1900 3:3. „Union"-S.-C. Charlottenburg — „Alemannia"-Haselhorst 4:2. „Hertha"-Berliner S.-C. — „Union"-Potsdam 3:0. „Vorwärts"-Berlin — Spandauer S.-V. 2:4. „Preußen"-Berlin — „Union"-Oberschöneweide 3:2. Spandauer S.-C. — „Wacker"-Tegel 3:2. „Alemannia"-Berlin — „Tasmania"-Berlin 1:5. „Kickers"-Schöneberg — „Union 92"-Berlin 5:2. Berlin S.-V. 92 — Norden-Nordwest Berlin (Gef.-Sp.) 2:1.

Norddeutschland. Eimsbüttel — St. Georg 1:0. Wandsbeck — Polizei-S.-V. Berlin 4:3. Rothenburgsort — „Union"-Altona 0:0. St. Pauli Sport — Altona 93 1:3.

Mitteldeutschland. T. u. B. Leipzig — S.-Fr. Leipzig 5:4. S.-Fr. Markranstädt — V. f. B. Leipzig 8:4. „Eintracht"-Leipzig — Sp.-Vg. Leipzig 1:1. „Dresdensia"-Dresden — „Guts-Muts"-Dresden 3:2.

*

Kreisspiel Hellweg—Mark 3:4. Auf dem Platz des V. f. L. Henrichshütte begegneten sich diese Kreismannschaften. Der Kreis Mark ohne Dittermann und zudem noch mit zehn Mann spielend. Das Spiel läßt selbverständlich keinerlei Einsicht in die spielerischen Verhältnisse der beiden Kreise zu. Es wurde, wie es bei solchen Spielen üblich ist, mit dem Fußball gespielt, ohne daß man gerade daran dachte, Fußball zu spielen. So wurde das Ganze zu einer lustlosen Sache, bei der letzten Endes die Mark einen knappen Sieg davontrug.

Ver. Preußen 07 Bochum — S. T. V. Werne 7:0. Mit diesem hohen Ergebnis revanchierten sich die Preußen im Privatspiel für die peinliche 2:0-Schlappe in der Meisterschaft. Die Platzleute nahmen von Anfang an das Spiel ernst. Nach der durchaus verteilten ersten Halbzeit, in der die Preußen schon zwei Tore vorlegen konnten, hatten die Gäste nicht mehr viel zu bestellen, so daß die Platzleute weitere fünf Tore, von denen das dritte eine Prachtleistung des Linksaußen war, erzielen konnten. Ein achtes Tor wurde nicht anerkannt. Das Spiel des Siegers bot im wesentlichen eine zufriedenstellende Leistung, die sich aus der unbedingten Siegeinstellung jedes einzelnen ergab. Cramer im Tor war sehr gut. Erfreulicherweise gewöhnt sich der Mittelläufer immer mehr an flüssiges, erfolgbringendes Abspiel. Das Werner Schlußdreieck hielt sich vor der Pause gut, war jedoch später, überlastet, dem Schneid der anscheinend zur Selbsterkenntnis gekommenen Preußen nicht mehr gewachsen.

Holland—Dänemark 4:2 (3:0). Vor einer Rekord-Zuschauermenge standen sich die Vertreter beider Nationen in Amsterdam gegenüber. Die Holländer erwiesen sich als die besseren und schlugen die Dänen mit 4:2, nachdem sie bis zur Pause bereits mit 3:0 in Führung gelegen hatten.

Fußball-Länderkampf Schweiz-Deutschland 0:4 (0:2).

Harder tritt 3 Tore. — Schmidt bester Mann im Feld. — Sieg der größeren Durchschlagskraft.

Basel, 25. Oktober. (Eig. Bericht.)

18 000 Zuschauer umsäumten die wunderbar gelegene Platzanlage des F. C. „Nordstern" Basel, um Zeuge dieses interessanten Ländertreffens zu sein. Mit zahlreichen Extra-Zügen von Zürich, Bern, Luzern, Stuttgart und Karlsruhe waren sie herbeigeeilt. Trotz des regnerischen Wetters befand sich das Spielfeld in ausgezeichneter Verfassung. Vor dem Spiel der beiden Mannschaften fand ein Jugendtreffen statt. Als der Schiedsrichter Braun (Wien) das Spiel anpfiff, standen sich die Mannschaften wie folgt gegenüber:

Schweiz:

Pulver
Schneebeli Ramseyer
Fäßler Osterwalder Oberhauser
Ehrenbolger Parsello Hürzeler II Poretti Schori.
Sutor Hochgesang Harder Franz Strobel
Lang Köhler Schmidt
Kutterer Müller
Ertl

Deutschland.

Bei Deutschland hatte man Martwig durch Lang ersetzt. Vom Anstoß an entwickelte sich ein sehr schnelles Spiel, das die Deutschen vermöge der besseren Zusammenarbeit überlegen gestalteten. Die Verteidigung der Schweizer zeigte sich jedoch den vorerst noch nervösen Angriffen der Deutschen gewachsen. In der 15. Minute nahte das Verhängnis. Aus einer Kombination heraus brachte Harder einen unhaltbaren Schuß an, den Pulver im Schweizer Tor nicht zu halten vermochte, 1:0. Die Schweizer raffen sich auf, jedoch fehlte ihnen das gegenseitige Verstehen. Deutschland blieb weiterhin in Front. Der Sturm der Deutschen zeigte wider Erwarten ein ganz vorzügliches Zusammenarbeiten. Als Produkt einer sehr guten Kombination des Innensturmes trat wiederum Harder zwei Minuten vor der Pause das zweite Tor für die Deutschen. Nach dem Wiederanpfiff waren zunächst die Schweizer in Front, ihr Sturm wurde jedoch jederzeit von der deutschen Verteidigung in Schach gehalten. Wiederum war es Harder, der in der 9. Minute nach einem glänzenden Durchbruch den Deutschen den dritten Erfolg verschaffte. Die Schweizer rafften sich jetzt auf und konnten wiederholt dem deutschen Tor gefährlich werden. Hier erwies sich aber Müller und Kutterer als ein unüberwindliches Bollwerk. Was diese beiden nicht zu bewältigen vermochten, hielt Ertl im Tor der Deutschen mit meisterhaftem Geschick. Bei verteiltem Spiel näherte man sich dem Ende. Die Schweizer versuchten mit aller Gewalt, das Ehrentor zu erreichen. Ihre Vorstöße wurden jedoch von der deutschen Hintermannschaft vereitelt. Dagegen gelang es Hochgesang, acht Minuten vor Schluß nach einer Vorlage von Köhler und einer hieran anschließenden Flanke Strobels zum vierten Male den sich verzweifelt wehrenden Pulver zu schlagen.

Der Schiedsrichter Braun (Wien) bot eine sehr gute Leistung. Obgleich die deutsche Mannschaft den Schweizern zweifelsohne in jeder Beziehung überlegen war, ist das Ergebnis von 4:0 etwas schmeichelhaft. Das Ehrentor für die Schweizer wäre verdient gewesen. In der ersten Hälfte waren die Deutschen durchweg überlegen, während in der zweiten Hälfte wohl von einem verteilten Spiel gesprochen werden kann. In der deutschen Mannschaft zeichneten sich vor allem der Nürnberger Schmidt in der Läuferreihe aus. Er war der beste Mann auf dem Felde. Neben ihm verdienen erwähnt zu werden: Ertl im Tor, der wiederholt ausgezeichnet klärte, und Harder vom H. S. V. Das Zusammenspiel der Deutschen war in jeder Phase des Spiels wider Erwarten besser, als bei der Schweiz.

Die Schweizer Mannschaft litt sehr stark unter dem fast völligen Versagen ihres Mittelstürmers Hürzeler. Auch Osterwalder als Mittelläufer hatte neben guten auch manchmal schwache Momente. Er vermochte den Durchbrenner Harder nicht zu halten. Befriedigen konnte lediglich bei der Schweiz Poretti im Sturm sowie die gesamte Verteidigung einschließlich des Torwarts Pulver. Während des ganzen Spiels fand die Mannschaft nicht den rechten und notwendigen Zusammenhang, was nicht zuletzt ein Verdienst der vorzüglichen deutschen Läuferreihe war.

Deutsche Turnerschaft.

T.-V. Bochum 48 — T.-Vg. „Eintracht"-Bochum 5:3. Die beiden Lokalgegner lieferten sich einen erbitterten Punktekampf. Nur mit Aufbietung aller Energie konnten die 48er den Neuling niederhalten. In der ersten Halbzeit erzielten beide Parteien einen Treffer, der Gast aus einem Strafstoß heraus, die Platzleute durch Elfmeter. Bis zum Wechsel konnte die Mannschaft des Gastgebers nur wenig überzeugen, vor allem klappte es im Sturm nicht. Nach der Pause stellte 48 um, wodurch etwas mehr Schwung in die Angriffsreihe kam. Bald hatte der Platzverein einen Vorsprung von 3:1 herausgearbeitet, aber die Eintrachtleute machten nach einem energischen Spurt die Partie wiederum unentschieden. Beim Stande von 3:3 rangen die Gegner erbittert um den Siegestreffer. Der Platzverein war der Glücklichere. Aus einem Gedränge heraus fiel das vierte Tor, dem wenig später ein weiteres folgte (durch Elfmeterball). Der Schiedsrichter leitete äußerst korrekt.

Weitere Fußballergebnisse. „Eintracht"-Dortmund — Sportfreunde Werne 2:1. Tgde. Dortmund — T.-V. Castrop 2:8. „Fortuna"-Dortmund — „Kickers"-Dortmund 5:2. Gauklasse: Werne I — Tgde. Dortmund 2:3. „Eintracht"-Dortmund — „Kickers"-Dortmund 2:3.

Handballspiele der Kreisklasse: Ttl. Herne I — Gladbeck 1:6. Ttl. Wanne — Recklinghausen 4:0. Ttl. Herne II — T.-V. Herne-Vöde 4:2 (Gef.-Sp.).

Leichtathletik.

Die leichtathletischen Vereinsmeisterschaften.

Im Stadion des T. u. S. Bochum kamen am Sonntag nachmittag unter Aufsicht Dr. Weinsteins vom Ruhrgauathletik-Ausschuß die leichtathletischen Vereinsmeisterschaften für den Ruhr-, Südwestfalen- und Westfalenbezirk zum Austrag. Nach der Beteiligung zu urteilen, brachten sie ein sehr bedauerliches Fiasko; denn außer den Leuten des Veranstalters war kein Verein erschienen. Es mag sein, daß die sehr vorgerückte Jahreszeit an diesem Fehlschlag nicht schuldlos ist. Der Turn- und Sportverein Bochum machte nun alle Wettbewerbe unter sich aus. Wie aus den Ergebnissen ersichtlich ist, sind die Leistungen fast durchweg als sehr gut zu bezeichnen, sodaß die Aussichten auf eine gute Plazierung in den deutschen Vereinsmeisterschaften der D. S. V. vorhanden sind. Das ist nichts anderes als letzten Endes der Erfolg einer systematischen, die breite Masse der Ausübenden ergreifenden Vereinserziehungsarbeit. Die Ergebnisse: 200 Meter: 1. Manns 24,2 Sek., 2. Fröter, 3. Stratmann. 1500 Meter: 1. Feldmüller 4:25,2 Min., 2. Burkhard, 3. Jierzyk. Hochsprung: 1. Freimuth 1,68 Meter, 2. Burkhard und Fröter 1,63 Meter. Weitsprung: 1. Freimuth 5,90 Meter, 2. Salecker 5,80 Meter, 3. Lütteckе 5,74 Meter. Speerwurf: 1. Salecker 38 Meter, 2. Freimuth 36,5 Meter, 3. Stratmann 34,5 Meter. Kugelwurf rechts: 1. Lindenau 11,17 Meter, 2. H. Paas 10,63 Meter, 3. Salecker 8,85 Meter; links: 1. H. Paas 9,35 Meter, 2. Lindenau 8,80 Meter, 3. Salecker 7,60 Meter.

*

Deutsche Meisterschaft im 50-Km.-Gehen. Nachdem am vorletzten Sonntag die Süddeutschen Meisterschaften über die 50-Km.-Strecken zum Austrag gekommen waren, trafen sich die Meister der langen Strecke und Titelanwärter am Sonntag in Düsseldorf. Siewert, Horn und Kolbe lagen fast immer mit in der Spitze. Letzten Endes ließ sich der Verteidiger der letztjährigen Meisterschaft, Siewert (Neukölln), den ersten Platz nicht nehmen, obwohl er von Horn (Berlin) hart bedrängt wurde. Das Ergebnis: 1. Siewert (Neukölln) 4:42:31, 2 Horn (Berlin) 4:43:29, 3. Liessen (Hamborn) 5:02:11, 4. Kolbe (Düsseldorf) 5:04:31, 5. Siebert (Gleiwitz) 5:10:25. Die westdeutsche Meisterschaft brachte folgendes Ergebnis: 1. Lissen (Homberg) 5 St. 2:11,0 Min., 2. Kolbe (Düsseldorf) 5 St. 4:33,0 Min., 3. Stassen (Neuß) 5 St. 11:37,0 Min.

Tennis.

Tennis-Länderkampf Schweden—Deutschland. Am Samstag begann in den neuen Stockholmer Tennishallen der dritte Tennishallen-Länderkampf Deutschland—Schweden, der jedem Lande einen Sieg brachte. Im ersten Spiele schlug Hans Moldenhauer — Ingvar Garell 6:4, 6:3, 7:5 ohne einen Satz zu verschenken. Dann spielten John Söderström und F. W. Rahe. Der Deutsche konnte den ersten Satz glatt mit 6:1 und den zweiten Satz mit 8:6 gewinnen. Dann holte sich Söderström den dritten und vierten Satz mit 6:1 bezw. 6:2, sodaß die Partie wieder unentschieden stand. Mit großer Spannung erwarteten die zahlreichen Zuschauer den fünften entscheidenden Satz, der einen harten Kampf um jeden Ball brachte. Den Ausschlag gab schließlich das Glück, das den Schweden mit 11:9 siegreich sein ließ.

Schwerathletik.

K.-S.-V. „Deutsche Eiche" II schlägt K.-S.-V. Hamme I 18:10. Am Sonntag morgen fand im Reichshallentheater vor gut besuchtem Hause der fällige Meisterschaftskampf im Ringen der Gauliga zwischen dem Kr.-Sp.-V. Hamme (1. Mannschaft) und dem Kr.-Sp.-V. „Deutsche Eiche" (2. Mannschaft) statt. Leider erregte das Ausfallen einiger Kämpfe das Mißfallen des Publikums, ebenso der späte Anfang. Die gezeigten Kämpfe standen auf technisch guter Stufe. Die „Deutsche Eiche" errang einen verdienten Sieg. Vorkampf 8—6, Rückkampf 10—4 Punkte für die „Deutsche Eiche".

Um den Silberpokal des „Boxsport".

Westdeutschland schlägt Westfalen-Hessen 11:5.

Im Kupelbau der Stadthalle zu Hagen kam am Samstag zwischen den Vertretern des Westdeutschen Amateurboxverbandes und des Westfälisch-Hessischen Boxverbandes die zweite Vorrunde um den Silberpokal des „Boxsport" zum Austrag. Die fast durchweg besser zusammengesetzte westdeutsche Mannschaft, in deren Reihen mehrere Deutsche Meister fochten, hatte mehr Trümpfe in Händen als der nicht gerade in stärkster Aufstellung erschienene Gegner und gewann den Kampf mit einem Gesamtergebnis von 11:5 Punkten. Man kann jedoch sagen, daß die westfälisch-hessische Mannschaft etwas besser war, als es in diesem Ergebnis zum Ausdruck kommt. Im Fliegen- und Bantamgewicht konnten die guten westfälischen Kämpfer nicht ganz die auf sie gesetzten Erwartungen rechtfertigen. Allerdings wurde z. B. der Bochumer Fliegengewichtler Wieser, der im Kampf gegen den etwas unsauber kämpfenden Kaiser (Köln) einen kleinen Punktvorsprung zu verzeichnen hatte, mit dem „Unentschieden" zweifellos benachteiligt. Im Bantamgewicht zeigte sich Markert (Dortmund) gegen Schade (Ruhrort) von der besten Seite. Auch hier lautete der Urteilsspruch „Unentschieden". Günther (Dortmund) hielt sich gegen den Deutschen Federgewichtsmeister Dübbers (Köln) in den ersten beiden Runden überraschend gut. Doch hatte der routinierte Kölner die dritte Runde ganz für sich, so daß sein Punktsieg überzeugend war. Den Vorsprung Westdeutschlands holte im Leichtgewicht der famose Dortmunder Trippe wieder heraus. Starke (Ruhrort), der für den infolge eines Blutergusses in den Biceps kampfunfähigen Meister Domgörgen (Köln) eingestellt war, kämpfte zu einseitig links. Trippes gute Deckung ließ ihn nicht heran. Der Dortmunder focht sehr abwechselungsreich, schickte den Ruhrorter in der letzten Runde bis „fünf" zu Boden und siegte klar nach Punkten. Im Weltergewicht lieferte Mehlstäubler (Dortmund), der übrigens für seinen 50. Kampf geehrt wurde, eine ausgeglichene erste Runde gegen den Düsseldorfer Roth, der die weiteren beiden Runden für sich hatte und sicherer Punktsieger wurde. Der alte Dortmunder Kämpe Tausch und der Deutsche Meister Müller (Köln) kämpften hart auf hart drei Runden, die zu den schönsten des Abends zählten. Müller, der schon auf Grund seiner größeren Reichweite nicht unwesentlich im Vorteil war, zeigte sich äußerst schnell und geschmeidig. Sein Punktsieg war verdient. Das Halbschwergewicht brachte das äußerst beifällig aufgenommene Unentschieden zwischen Minor (Mülheim-Ruhr) und E. Lindenkohl (Hann.-Münden), deren Kampf jederzeit ausgeglichen war. Lindenkohl war etwas steif. Seine gefürchtete Rechte konnte er infolge der guten Deckung des beherzten Mülheimers fast garnicht anbringen. Leider stellte Westfalen-Hessen im Schwergewicht keinen Ersatz für den infolge einer beruflichen Verletzung verhinderten Deese (Dortmund), so daß der Deutsche Meister Schönrath (Krefeld) kampflos Sieger wurde. — Das ausverkaufte Haus verfolgte die Kämpfe mit lebhaftem Interesse. Die abwechselnd die Kämpfe leitenden beiderseitigen Verbandsvorsitzenden Farber (Krefeld) und Adler (Wattenscheid) waren als Ringrichter einwandfrei. **F. C.**

*

Matzke (Bochum) gewinnt gegen Bolze (Duisburg) überlegen. Am Sonntag fand die zweite Veranstaltung des Duisburger Punching-Ring im Operetten-Theater statt. Linke (Duisburg), 112, focht gegen Willich (Herne), 101, einen Neuling, sehr überlegen, sodaß der Ringrichter in der fünften Runde zu Gunsten Linkes den Kampf abbrach. Gohres (Duisburg), 116, war technisch schlechter als Fritz Reppel (Herne), 120. In der achten Runde unterlief Reppel ein klarer Tiefschlag, der seine Disqualifikation herbeiführte. Der Kampf Louis (Duisburg), 152, gegen Laubengeier (Stuttgart), 162, wurde in der zweiten Runde durch Disqualifikation Laubengeiers abgebrochen. Der Hauptkampf über zehn Runden, Bolze (Duisburg), 130, gegen Albert Matzke (Bochum), 127, bot guten Sport. Die technische Ueberlegenheit Matzkes war groß, sodaß der vortreffliche Bochumer hoch nach Punkten gewann.

Die Stern- und Bannerfahrt des D. M. V.

Die Landesgruppe „West" D. M. V. darf mit ihrer diesjährigen Abfahrt zufrieden sein. Die am Samstag in zwei Staffeln von Bonn—Köln—Essen und Elberfeld—Crengeldanz nach Bochum führende Sternfahrt und die gemeinsame Bannerfahrt nach Köln wurde das, was wir erwartet hatten, eine eindrucksvolle Kundgebung des Motorsports. Die äußerst belebten Straßen Bochums, das am ersten Tag Ziel und am Sonntag Start der Fahrt war, zeigten hier und da den Schmuck der blauweißen Stadtfarben, so daß die 130 Fahrer einen angenehmen Eindruck empfingen. Die Ankunft der Sternfahrer erfolgte in der Zeit von 6 Uhr 30 bis 8 Uhr. Im Verlauf des am Samstag abend im „Bochumer Hof" gegebenen Bierabends nahm u. a. der Bundesvorsitzende des D. M. V., Vieregg (Berlin) das Wort zu einer bedeutsamen Rede, in der er den wiederhergestellten Frieden zwischen D. M. V. und A. D. A. C. kundgab, da in der vergangenen Woche zwischen beiden Verbänden ein Vertrag geschlossen wurde, der nur einen Deutschen Motorsport kenne. Beide Verbände werden nunmehr wieder alle großen Veranstaltungen gemeinsam durchführen. Am Sonntag morgen erfolgte am Bochumer Hof der Start zur Bannerfahrt nach Köln, die in einer ähnlichen Kundgebung wie in Bochum ausklang.

Der Schwimm-Klubkampf in Dortmund.

Ueberlegener Sieg der Magdeburger Hellenen.
Bochumer Erfolge.

Vor ausverkauftem Hause trafen sich die Mannschaften des S. V. Dortmund 96 und des Magdeburger „Hellas". Der angekündigte Rekordversuch Rademachers auf seinen eigenen 200 Meter-Weltrekord mißlang insofern, als die Strecke falsch vermessen war. Die Ergebnisse: 5×50 Meter-Brustschwimmen: 1. „Hellas" Magdeburg (Frölich, Hausen, Hilmar, Cordes, Hamman) 2:24,6, 2. Dortmund 96 2:25. Jugend-Brust-Schwimmen: 1. Dortmund 96 2:36, 2. „Blauweiß" Bochum 2:45,4. Damenstaffel 4×50 Meter: 1. Damen-Schwimmverein Bochum 2:51,2, 2. Münster 91 3:08. 200 Meter-Brustschwimmen: 1. Rademacher (Magdeburg) 2:48, 2. Liens (Dortmund) 2:59. 4×50 Meter-Jugendfreistilstaffel: 1. Dortmund 96 2:17, 2. „Blauweiß" Bochum 2:19,2. 100 Meter-Damenbrustschwimmen: 1. Frl. Heiles (Münster 91) 1:37,1, 2. Frl. Höhfeld (Bochumer D. S. V.) 1:46,4. 3×100 Meter-Freistilstaffel: 1. „Hellas" Magdeburg (Rademacher, Benecke, Frölich) 3:17,4, 2. Dortmund 96 3:19. Damen-Freistilschwimmen über 100 Meter: 1. Frl. Rehborn, Bochum, 1:21,7, 2. Frl. Fahrenkämper, Münster, 1:34,4. 4×50 Meter-Lagenstaffel: 1. „Hellas" Magdeburg (Rademacher, Frölich, Benecke, Hilmar) 2:08,9, 2. Dortmund 96 2:11,4 Damenbruststaffel über 3×100 Meter: 1. Münster 91 6:07,9, 2. Bochumer D. S. V. 6:08,1. Wasserballspiel: „Hellas" Magdeburg — Dortmund 96 10:0 (4:0). — Insgesamt errangen die Magdeburger Hellenen einen 24:12-Sieg über Dortmund 96. Die Dortmunder Damen, die im Clubzweikampf gegen den Bochumer D. S. V. standen, schnitten 12:12 ab. In der Jugend war das Resultat gegen „Blauweiß" Bochum ein achtbares 8:4.

Pferdesport.

Rennen zu Dortmund.
Sonntag, 25. Oktober.

1. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Wartenbergs Patroklus (Heidt), 2. Mozart, 3. Fechtmeister. 12 Pferde liefen. Toto: 56. Platz: 18, 15, 77.

1. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Herrmanns Heisterbach (Vogeler), 2. Schneewolke, 3. Stein. 10 Pferde liefen. Toto: 71. Platz: 19, 18, 17.

2. Rennen. 1. Hemsoths Achill (Gerber), 2. Totes Rennen zwischen Eros und Leistung. 15 Pferde liefen. Toto: 32. Platz: 47, 112, 19.

3. Rennen. 1. Löwensteins Sonnenkönig (Nagy), 2. Salvator, 3. Leichtsinn. 6 Pferde liefen. Toto: 17. Platz: 13, 14.

4. Rennen. 1. Gaus Grafenstein (Zimmermann), 2. Liktor, 3. Alissa. 8 Pferde liefen. Toto: 32. Platz: 15, 42, 19.

5. Rennen. 1. Schmidts Finanzier (Mäßig), 2. Blanka, 3. Sedalia. 10 Pferde liefen. Toto: 187. Platz: 49, 28, 23.

6. Rennen. (1. Abteilung.) 1. Klapps Harriet (Eicke), 2. Lohgerber, 3. Tingl Tangl. 14 Pferde liefen. Toto: 171. Platz: 49, 19, 18.

6. Rennen. (2. Abteilung.) 1. Voigt's Charlatan (Goltermann), 2. Goldmark, 3. Pannhütte. 14 Pferde liefen. Toto: 204. Platz: 40, 47, 31.

7. Rennen. 1. Dreiskämpers Florett (Zimmermann), 2. Peter, 3. Polyhrates. 10 Pferde liefen. Toto: 21. Platz: 15, 30, 32.

Rennen zu Berlin-Grunewald.
Sonntag, 25. Oktober.

1. Rennen. 1. Altefelds Grille (Olcjnik), 2. Goldlack, 3. Gold Geryan. 11 Pferde liefen. Toto: 38. Platz: 16, 22, 21.

2. Rennen. 1. Weils Laufeya (Torke), 2. Memnon, 3. Stromer. 9 Pferde liefen. Toto: 30. Platz: 13, 16, 17.

3. Rennen. 1. v. Weinbergs Palamedes (O. Schmidt), 2. General Höfer, 3. Habicht. 8 Pferde liefen. Toto: 36. Platz: 16, 26, 23.

4. Rennen. 1. Halmas Frauenninsel (Ponce), 2. Maifahrt, 3. Rom. 7 Pferde liefen. Toto: 78. Platz: 22, 17, 37.

5. Rennen. (41 000 Mark.) 1. Altefelds Aditi (Blume), 2. Marduck, 3. Sonnenblümchen. 7 Pferde liefen. Toto: 66. Platz: 25, 31, 28.

6. Rennen. 1. Sklareks Sigtuna (Jentzsch), 2. Ledine, 3. Nettelbeck. 11 Pferde liefen. Toto: 52. Platz: 17, 13, 19.

7. Rennen. 1. Weitz' Kadewitt (Schönfisch), 2. Felsenrose, 3. Falter. 14 Pferde liefen. Toto: 192. Platz: 61, 29, 27.

Husten Sie?
EUTOL BONBONS sind wieder überall zu haben!
PREIS nur 60 Pfg.
Achten Sie auf die geschützte Wortmarke EUTOL

Stillende Mütter trinkt Kaffee Hag
denn er allein ist frei vom Nervengift Coffein!